

**CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM**

DEUTSCHLAND

BAND 12

MÜNCHEN, MUSEUM ANTIKER KLEINKUNST

BAND 4

UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE

**CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM**

DEUTSCHLAND

MÜNCHEN, MUSEUM ANTIKER KLEINKUNST

BAND 4

BEARBEITET VON

REINHARD LULLIES

GEDRUCKT MIT UNTERSTÜTZUNG DER UNESCO

MÜNCHEN 1956

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG

DEUTSCHLAND, BAND 12

MÜNCHEN, BAND 4



13 AUG 1956

Druck des Textes durch die C. H. Beck'sche Buchdruckerei in Nördlingen
Druck der Lichtdrucktafeln von E. Schreiber, Graphische Kunstanstalten in Stuttgart

VORWORT

Dieser vierte Band des Münchner Corpus Vasorum ist der älteren attisch rotfigurigen Keramik gewidmet. Er umfaßt die elf Bauchamphoren – zehn vom Typus A, eine vom Typus C –, die sechs Amphoren panathenäischer Form, Fragmente einer siebenten ebensolchen und die beiden großen Spitzamphoren des Museums antiker Klein-kunst in München. Mit Ausnahme der Amphora des sogenannten Fliegenden Engel-Malers (Taf. 189, 1–2; 190, 2–3), die eine Erwerbung aus jüngster Zeit ist und hier zum erstenmal veröffentlicht wird, gehören alle diese Ge-fäße zum alten Bestand der Sammlung. Sie sind bereits in der „Beschreibung der Vasensammlung König Lud-wigs“ von O. Jahn (1854) enthalten. Die Fragmente einer Amphora panathenäischer Form des Nikoxenos-Malers (Taf. 190, 1), aufgeführt in der Liste der Werke des Nikoxenos-Malers von Beazley, ARV. 147, 7, stammen wohl ebenfalls aus altem Besitz der Münchner Vasensammlung.

Wie in den früheren Bänden des Münchner Corpus Vasorum ist bei den jeweils vorangestellten Literaturangaben zu den einzelnen Gefäßen eine gewisse Vollständigkeit angestrebt. Nur bei einigen der berühmtesten Amphoren der Sammlung bin ich von diesem Prinzip sinngemäß abgewichen. Amphoren wie diejenigen des Andokides-Malers, des Euthymides oder des Kleophrades-Malers sind immer wieder auch in Katalogen und Handbüchern und an anderen Orten oft nur beiläufig erwähnt. Auf solche Zitate, die im allgemeinen nichts Neues bringen, ist im folgen-den verzichtet. Die Stellen, an denen ein Stück zitiert oder abgebildet ist, wurden grundsätzlich in zeitlicher Reihen-folge angeordnet. Einige Vasen dieses Bandes sind in dem seltenen italienischen Buch „Catalogo di scelte Antichità Etrusche trovate negli Scavi del Principe di Canino 1828–29“ (Viterbo 1829) aufgeführt, das in der Zeitschrift Archaeologia 23, 1831, 131–276 wörtlich ins Englische übersetzt ist.

Als „Reliefumrisse“ sind hier die mit dem Pinsel gemalten, mehr oder weniger breiten und erhabenen schwarzen Konturlinien verstanden, mit denen die Maler ihre Figuren nach den Vorzeichnungen angelegt haben. Mit „Relief-linien“ dagegen sind die feineren schwarzen Linien mit einem oder zwei Graten bezeichnet, die den Umriß der Fi-guren begleiten, die Figuren zusammenfassen und sie damit zugleich von dem dunklen Bildgrund abheben.

Der größere Teil der Photographien, die den Tafeln dieses Bandes zugrunde liegen, wurden von Professor Dr. Max Hirmer, der Rest von Fräulein G. Wehrheim angefertigt. Die Inschriften, Sgraffiti und Dipinti hat dankenswerterweise Herr Tobias Gericke umgezeichnet. Die Inschriften sind gewöhnlich im Maßstab 1:1 wieder-gegeben.

Eine Konkordanz zwischen den jetzt gültigen Museumsnummern der Amphoren und den Nummern in der oben erwähnten „Beschreibung der Vasensammlung“ von Jahn und umgekehrt befindet sich auf Seite 29.

ABKÜRZUNGEN

ABS.	Annual of the British School at Athens
AdI.	Annali dell' Istituto
AJA.	American Journal of Archaeology
AM.	Athenische Mitteilungen
AZ.	Archäologische Zeitung
BdI.	Bollettino dell' Istituto
Beazley, ABV.	J. D. Beazley, Attic Black-figure Vase-Painters, 1956
Beazley, ARV.	J. D. Beazley, Attic Red-figure Vase-Painters, 1942
Beazley, AV.	J. D. Beazley, Attische Vasenmaler des rotfigurigen Stils, 1925
Beazley, VA.	J. D. Beazley, Attic Red-figured Vases in American Museums, 1918
Beazley, VP.	J. D. Beazley, Greek Vases in Poland, 1928
Candelori	Aus Sammlung Candelori
Canino	Aus Sammlung Canino
CIG.	Corpus Inscriptionum Graecarum
CRPétersbourg	Compte-rendu de la Commission Impériale Archéologique St. Pétersbourg
CVA.	Corpus Vasorum Antiquorum
FR.	A. Furtwängler, K. Reichhold u. andere, Griechische Vasenmalerei, 1904–1932
Gerhard, AV.	E. Gerhard, Auserlesene Vasenbilder, 1840
Hoppin, Rf. Vases	J. C. Hoppin, A Handbook of Attic Red-figured Vases, 1919
J.	O. Jahn, Beschreibung der Vasensammlung König Ludwigs, 1854
JdI.	Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts
JHS.	Journal of Hellenic Studies
MdI.	Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts
Mon Ant.	Monumenti Antichi pubblicati per cura della Reale Accademia dei Lincei
MonInst.	Monumenti Inediti pubblicati dall'Istituto Archeologico
Muséum Etrusque	Muséum Etrusque de Lucien Bonaparte, Prince de Canino. Viterbe 1829
ÖJh.	Österreichische Jahreshfte
Panettieri	Aus Sammlung Panettieri
Perrot-Chipiez	G. Perrot et Ch. Chipiez, Histoire de l'art dans l'antiquité
Peters, Studien	K. Peters, Studien zu den panathenäischen Preisamphoren, 1942
Pfuhl, MuZ.	E. Pfuhl, Malerei und Zeichnung der Griechen, 1923
RA.	Revue Archéologique
RE.	Pauly-Wissowa-Kroll u. andere, Realencyklopädie der klass. Altertumswissenschaft
Reinach, RVP.	S. Reinach, Répertoire des vases peints
Réserve Etrusque	Réserve Etrusque, 120 pièces de choix. Londres 1838
RM.	Römische Mitteilungen
Roscher, ML.	W. H. R. Roscher, Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie

ARCHÄOLOGIE

- Corpus Vasorum Antiquorum.** Deutschland. Bd 10 bis 12. München: Beck 1954–56. 4^o je Bd DM 45,—.
10: Heidelberg, Universität. Bearb. v. Konrad Schauenburg. Bd 1. 1954. 73 S., 44 Taf.
11: Schloß Fasanerie (Adolphseck). Bearb. v. Frank Brommer. Bd 1. 1956. 38 S., 52 Taf.
12: München, Museum antiker Kleinkunst. Bearb. v. Reinhard Lullies. Bd 4. 1956. 31 S., 56 Taf.

Das umfangreiche Unternehmen der Union Académique Internationale, alle antiken griechischen und römischen Tongefäße museal geordnet katalogmäßig zu bearbeiten und in Photographien vorzulegen, das kurz nach Ende des ersten Weltkrieges ins Leben gerufen wurde und an dem sich die meisten Staaten der Erde beteiligen, hat bis heute mehr als 100 Bände gezeitigt. Ein Abschluß der Publikationsreihe ist freilich noch lange nicht zu erwarten. Der deutsche Beitrag liegt bisher in 12 Bänden vor, unter denen die aus dem Museum für antike Kleinkunst zu München hervorgegangenen zahlenmäßig überwiegen. Die hier anzuzeigenden Veröffentlichungen beschäftigen sich mit der zwar kleinen, aber ausgewählt guten Sammlung der Universität Heidelberg und dem Privatbesitz des Prinzen Philipp von Hessen, der sich auf Schloß Fasanerie (in Adolphseck bei Fulda befindet¹⁾), sowie mit in München aufbewahrten Stücken.

Einen wichtigen Teil der Heidelberger Gefäße, die athenischen im sog. rotfigurigen Stil bemalten, hatte W. Kraiker bereits 1931 vorbildlich in einer eigenen Schrift ediert, weil damals Deutschland noch nicht für würdig befunden wurde, innerhalb des monumentalen Akademie-Vorhabens mitzuarbeiten. Jetzt werden die verschiedenen ionischen und mutterländisch-griechischen Manufakturen angehörenden Vasen und Gefäßbruchstücke der Zeit zwischen etwa 700 und 400 v. Chr. samt den attisch-schwarzfigurigen vorgelegt. Der Text, der K. Schauenburg verdankt wird, hält sich innerhalb der in dieser Katalogserie nunmehr seit Jahrzehnten bewährten Grenzen und ist umsichtig und gewissenhaft geschrieben. Einzelheiten, auf die hier nicht eingegangen werden kann, berichtete D. v. Bothmer in seiner Anzeige dieses Bandes im *American Journal of Archaeology* 59, 1955, 343, wo er auch manche anderen Bereicherungen beisteuerte.

Während der 10. Band vorwiegend Stücke enthält, wie sie eine Universitäts-Lehrsammlung für

¹⁾ Vgl. auch DLZ 78, 1957, Sp. 141–143.

den akademischen Unterricht benötigt, umfaßt die Sammlung des Prinzen von Hessen auch Kunstwerke ungleich höherer künstlerischer wie inhaltlicher Bedeutung und allgemeineren Interesses. Im vorliegenden Bande sind allein die athenischen Vasen in schwarz- und rotfiguriger Technik behandelt, später soll das außer-attische Material folgen. Auf die Hauptstücke der Sammlung, die jetzt in der ihnen gebührenden Weise eingehend besprochen und abgebildet werden, hat der Rez. schon in dieser Zeitschrift hingewiesen (s. oben). Auch dieser Band zeichnet sich durch wissenschaftliche Akribie auf das vorteilhafteste aus.

Der dritte der hier anzuzeigenden Bände bietet aus der zahlenmäßig reichen Fülle des Münchner Museumsbestandes eine vergleichsweise enge Gruppe: die großformatigen Gefäße der älteren attisch-rotfigurigen Keramik, darunter Meisterwerke der Zeit zwischen etwa 525 und 475 v. Chr. Die berühmten Vasen des Euthymides, des Kleophrades-Malers und des sog. Berliner Malers befinden sich unter ihnen. So schön die photographischen Aufnahmen auch hier wieder sind, so wird die Freude des Betrachters mitunter doch leicht getrübt — eine Feststellung, die leider überhaupt für manche neuere Vasenpublikationen auch außerhalb der CVA-Reihe gilt. Die hohe Qualität der Photographien, welche die auf die Gefäße gemalten Bilder oft bis in das letzte Detail genau wiedergeben und ein Studium der Originale fast überflüssig zu machen drohen, wird auf Kosten der plastischen Werte der Vasenkörper selbst erzielt. Die Gefäße, Träger der Vasenbilder, sind überaus häufig höchst differenzierte Schöpfungen des plastischen Formwillens der Griechen. Die „Körperlichkeit“, das plastische Eigenleben jeder qualitativ bedeutenderen Vase, steht als künstlerische Kategorie gleichwertig neben dem sie schmückenden Bilde, plastische Substanz des Gefäßleibes und Vasenbild gehen eine unauflösliche Verbindung, in der nicht zuletzt der seltsame Zauber der griechischen Vasen beruht, ein. Die körperhafte Wirkung der Vasen wird aber durch die photographische Technik, die einseitig den Akzent auf das Vasenbild legt, stark beeinträchtigt und damit ein einseitiger künstlerischer Eindruck hervorgerufen, der den Absichten der griechischen Künstler völlig entgegen läuft. Für die wissenschaftliche Bearbeitung der Vasenbilder, denen das Interesse der Gelehrten vorwiegend gilt, mag diese Art der Aufnahme allerdings nützlicher sein als eine, die beiden Gesichtspunkten gerechter wird.

X

TAFEL 153-188: BAUCHAMPHOREN, FORM A

Die Gefäße haben einen zweigeteilten oder auf der Oberseite mit einer umlaufenden Rille versehenen Fuß. Um die Kante der Fußscheibe eine dunkelrote Linie. Unterseite des Fußes tongrundig. Der unterste Teil des Gefäßkörpers ist mit einem Blattkelch bemalt. Darüber, sowie unterhalb der Bildfelder, eine oder zwei umlaufende dunkelrote Linien. Die bandförmigen Henkel sind auf den Seitenstegen mit Efeuranken verziert, auf den Kanten dunkelrot, innen tongrundig. Je eine feine dunkelrote Linie auf dem Hals über den Henkelansätzen. Mündungsrand auf der Oberseite tongrundig, an der Innen- und Außenkante mit einer dunkelroten Linie versehen. Der Hals ist auch innen glänzend schwarz bemalt. An den unteren Henkelansätzen eine Palmette.

TAFEL 153

1 und 2. Taf. 154, 1-4. 188, 1. 2302. J. 373. Candelori. H. 63, 5, Dm. des äußeren Mündungsrandes 29,5 cm.

Fossati, BdI. 1, 1829, 76. – CIG. 7633. – Lau, Die griech. Vasen Taf. 12, 2 und 8. – Klein, Euphronios 36 Anm. 1, a. – Studniczka, JdI. 2, 1887, 161. – Schneider, JdI. 4, 1889, 196 Anm. 15, B. – Wernicke, Die griech. Vasen mit Lieblingsnamen 21. – Norton, AJA. 11, 1896, 12 Anm. 14. – Klein, Die griech. Vasen mit Lieblingsinschriften² (1898) 47, 2. – Hartwig, JdI. 14, 1899, 159 Anm. 12, 6. – Walters, History of Ancient Pottery 1, 387 Anm. 3. – FR. Text 1, 151. 266 (Reichhold); 3, 232 Anm. 21. 235. 237 Anm. 51 (Zahn). – Hoppin, Euthymides and his Fellows 95 Anm. 1. – Hoppin, Rf. Vases 2, 204, 2. – Beazley, VA. 6; AV. 9, 2; JHS. 47, 1927, 92, 2; ARV. 7, 1; ABV. 294, 23. – Richter, Ancient Furniture 64 und Fig. 166. – H. R. W. Smith, New Aspects of the Menon Painter 47 Fig. G. 53 Fig. H. Taf. 5. – Schaal, Griech. Vasen 1 Taf. 27 Abb. 49. – Gräf und Langlotz, Die antiken Vasen von der Akropolis 2, zu Nr. 451. – Richter, AJA. 38, 1934, 551f. Abb. 5. – Robinson and Fluck, A Study of the Greek Love-Names 121, 117. – Homann-Wedeking, Archaische Vasenornamentik 52. – W. H. Gross, Menonmaler und Psiak (Würzburger Studien zur Altertumswissenschaft 13, 1938) 47 ff. – Richter, Attic Red-figured Vases 47.

Aus vielen Fragmenten zusammengesetzt. Brüche verstrichen und übermalt. Der Fuß, der jetzt durch ein ergänztes Zwischenstück mit dem Gefäßkörper verbunden ist, gehörte ursprünglich nicht dazu. Er ist seinerseits aus mindestens zwei verschiedenen Teilen mit anderen, zugeschliffenen und eingebetteten Flickscherben zusammengefügt. Kleinere Teile des Gefäßkörpers, der Henkel und der Mündung ergänzt, ferner ein großes Stück in der unteren Hälfte von A (auf Taf. 153, 1-2 und 154, 1-2 zum Photographieren ab-

gedeckt), auf B ein kleineres waagrechtes Stück vor dem Kopf des Herakles mit den Buchstaben E P und einem Teil der Palmetten-Lotoskette.

An den unteren Henkelansätzen eine umschriebene hängende Palmette mit dunkelrotem Herzstück.

A. Rotfigurig: In der Mitte ruht Dionysos, bärtig und efeubekrönt, auf einer Kline, über die eine Matratze und eine dicke, überhängende Decke gebreitet sind. Er hat den Unterkörper in einen weiten, gestickten Mantel gehüllt, den linken Arm auf ein pralles, gemustertes Kissen gestützt und hält in der Linken den Kantharos, während er die Rechte in lebhafter Gebärde ausstreckt. Die Beine der Kline sind wohl mit einem metallenen Zwischenstück versehen, die ornamentalen Verzierungen in ihrem oberen und unteren Teil aufgesetzt, eingelegt oder gemalt zu denken. Vor der Kline steht wie auf der Münchner Amphora des Andokides-Malers (hier Taf. 155 ff.) ein Tisch, von dem lediglich das eine in eine Löwenklaue auslaufende Bein erhalten ist. Von zwei breiten, gestickten Tānien, die von dem Tisch tief herabhängen, sind nur noch Reste vorhanden. Vom rechten Arm des Dionysos spannt sich im Bogen ein Efeuzweig zu einer nach Kastagnetten tanzenden Mänade im langen, gegürteten Ärmelchiton. Ihr Haar ist mit einem Band aufgebunden. Rechts ein tanzender, nackter, bärtiger und bekrönter Silen. Fein und sicher eingraviert, längs des oberen Bildfeldrandes zwischen Dionysos und dem Silen:

Δ I O ~ ∨ ζ O

über dem Kissen schräg von links nach rechts:

H I A + O ζ

über dem linken Fuß und Unterschenkel des Dionysos, waagerecht:

Ε V M F V Γ Σ Ξ

Dunkelrot: Kränze um das Haar des Dionysos und des Silen, Blätter des Efeuzweiges, Bänder um Haar und Gürtel der Mänade, der Schwanz des Silen. Die äußeren Umrisse des Haupthaars der Figuren und des Silenschwanzes sowie die senkrecht herabfallenden Haare auf der Innenseite und am Ende des Schwanzes sind geritzt. Die Falten im oberen Teil des Chiton der Mänade, die Bauch- und Brustmuskulatur sowie die Angabe des Rippenkorbes des Silen sind nicht in Farbe gemalt, sondern waren ähnlich den Vorzeichnungen, aber kräftiger, in den noch weichen Ton eingraviert. Vorzeichnungen, Reliefumrisse und Relieflinien finden sich an allen drei Figuren und an der Kline. Am Oberkörper der Mänade, auf ihrem Chiton, an Hals und Wange erkennt man einige unregelmäßige dunklere Stellen. Es sind zufällige Verfärbungen der Gefäßoberfläche.

B. Schwarzfigurig: Auf den Wagen eines zur Abfahrt bereiten Viergespannes steigt Iolaos (kurzer Chiton, Panzer mit Zungenmuster am unteren Rand, Helm, Schwert). Er hält die Zügel, in der Rechten außerdem ein Kentron. Eines der edlen, feingliedrigen Pferde, die ein schmales, gemustertes Geschirr mit kleinen Anhängern um den Bug tragen, scharrt ungeduldig im Sande. Hinter dem Wagen steht Herakles, die ausgestreckte Rechte erhoben (kurzer Chiton, gegürtetes Löwenfell, Schwert, Köcher, Keule). Vor dem Gespann, teilweise von den vorderen Pferden verdeckt, Hermes (kurzer Chiton, weiter gemusterter Mantel, verschnürte Flügelschuhe, Pilos, Kerykeion). Schwarz gemalt, vor Herakles unter dem Kentron:

I O L E O

über dem Kentron:

H A K L E O Σ

am oberen Bildfeldrand über den Köpfen der Pferde:

H E P M O

zwischen den Vorder- und Hinterbeinen der Pferde:

H I Γ O K P A T E Σ
K A L O Σ

Die Umrisse der Figuren sind geritzt. Dunkelrot: Teile des Wagenkorbes, das herzförmige Tuch (?) um das Jochholz (vgl. dazu Wrede, AM. 41, 1916, 338 f.), an zwei Pferden die Schweife, Wellenlinien am Ansatz der Mähne, Geschirr mit Anhängern; an Iolaos die Lippen, unterer Chitonsaum, Zungen und unterer Rand des Panzers, Schwertriemen und Helmränder; an Herakles: Tupfen auf dem Bart, unterer Chitonsaum, Gürtel, Schwertriemen und Köcherlasche, Zunge des Löwen; an Hermes die rückwärtigen Teile der Schuhe, ihre Verschnürungen und Laschen, Säume am Chiton und Mantel, der Pilos. Weiß: Schwertgriffe und Enden der Schwertscheiden, an Iolaos äußerer Rand des Helmbusches und Punktlinien, die das gravierte Muster auf diesem einfassen, Zähne des Löwen.

Die Bilder sind unten von einer stehenden Palmetten-Lotoskette, an den Seiten von einem dreifachen Knotenband, oben von einer gegenständigen Palmetten-Lotoskette eingerahmt. Dunkelrot: Tupfen auf den Herzen der Palmetten, Stengel des Lotos im unteren und oberen Ornamentband.

Um 520/10. Psiax. Abgesehen von der oben genannten Literatur siehe zu dem Maler auch Beazley, *The Development of Attic Black-figure* 78 ff. und ABV. 292. Die Münchner Amphora ist die bedeutendste und vor den Bauchamphoren in Madrid und Philadelphia die älteste der drei erhaltenen Bauchamphoren des Psiax.

Zum Motiv des gelagerten Symposiasten vgl. Jacobsthal, *Göttinger Vasen* 33 ff., zum Bildtypus von B. siehe Wrede, AM. 41, 1916, 253 ff. – Die Echtheit der geritzten Inschriften auf A, die O. Jahn, *Beschreibung der Vasensammlung* S. 120 und nach ihm Wernicke a. O., Klein, *Die griech. Vasen mit Lieblingsinschriften*² 47 und andere bezweifelt haben, wird durch die Inschriften auf den beiden Alabastra des Psiax in Karlsruhe (jetzt CVA. Karlsruhe 1 Taf. 28, 1–3) und Odessa erwiesen; vgl. auch die (gemalten) Inschriften auf den beiden anderen, dem Psiax zugeschriebenen Alabastren in Leningrad 381 und London 1900. 6–11. 1 (Beazley, ABV. 293 f. Nr. 12 und 25). Die Namen Hiachos und Eumelpes scheinen sonst nicht belegt zu sein. – Der Lieblingsname Hippokrates kommt außerdem nur noch zweimal vor, und zwar auf einer attisch schwarzfigurigen Hydria in London B 331 und

einer kleinen attisch schwarzfigurigen Halsamphora in Rugby, School Museum 11 (vgl. Beazley, ABV. 667 s. v. Hippokrates). Schon R. Zahn, FR. Text 3, 237 Anm. 51 sah, daß es aus chronologischen Gründen nicht möglich ist, in diesem Hippokrates mit Stud-

niczka a. O. den Bruder des Kleisthenes zu erkennen. Es wird vielmehr nach Robinson and Fluck a. O. jener Hippokrates sein, der im Jahre 485 verbannt wurde und dessen Name auf zwei Ostraka von der Agora in Athen erhalten ist (Hesperia 2, 1933, 460 f. Abb. 10).

TAFEL 154

1-4. Siehe Taf. 153, 1-2

TAFEL 155

1 und 2. Taf. 156-158. 188, 2. 2301. J. 388. Canino. H. 53, 5, Dm. des äußeren Mündungsrandes 22,5 cm.

De Witte, Description d'une collection de vases peints de l'Etrurie (1837) 23, 48. - Réserve Etrusque 15, 54. - Lau, Die griech. Vasen Taf. 12, 5. - Klein, Euphronios 36 Anm. 1, c. - Schneider, JdI. 4, 1889, 196 Anm. 15. - Roscher, ML. 1, 2, 2217. - Norton, AJA. 11, 1896, 27, 5. - Hartwig, JdI. 14, 1899, 159 Anm. 12, 5. - FR. 1 Taf. 4. Text 1, 15 ff. 266 (Furtwängler und Reichhold); 3, 123 (Buschor). 255 Anm. 4 (Zahn). - Ransom, Couches and Beds of the Greeks, Etruscans and Romans (Studies in Ancient Furniture, Chicago 1905) 45 Abb. 27. - Hoeber, Griech. Vasen Abb. 42. - Hackl, Merkantile Inschriften (Münch. Arch. Studien, 1909) 36, 344. - Jacobsthal, Göttinger Vasen 40. 46 f. Abb. 70 f. - Nicole, RA. 1916 II, 386 Nr. 58, 2 Nr. 4. - Beazley, VA. 3; AV. 8, 6; Attic Black-figure. A Sketch 40 (252); ARV. 2, 8; The Development of Attic Black-figure 75 f. ABV. 255, 4. - Hoppin, A Handbook of Attic Red-figured Vases 1, 43, 12. - H. Eckstein, Griech. strengrotfig. Vasenmalerei Abb. 1. - Langlotz, Zur Zeitbestimmung 24, 12. - Pfuhl, MuZ. § 295 ff. und 441 ff.; 3 Abb. 315. - Buschor, Griech. Vasenmalerei (1925) 147 f. Abb. 104. - Gotsmich, Ἐπιτύμβιον H. Swoboda (1927) 70 Anm. 118. - Bulas, Les illustrations antiques de l'Iliade 27 Anm. 1. - Schweitzer, JdI. 44, 1929, 129 ff. - Schaal, Griech. Vasen 2 Taf. 6 Abb. 11. - Technau, Corolla L. Curtius 133. 138. 141 Anm. 1. - O. Walter, AM. 62, 1937, 47 Taf. 26, 2. - v. Lorentz, RM. 52, 1937, 213. - L. Curtius, Die antike Kunst 2, 1, 146 f. Abb. 263 f. - W.-H. Schuchhardt, Die Kunst der Griechen 141 ff. Abb. 113 ff. - Peters, Studien 42 Anm. 36. - Richter, Attic Red-figured Vases 39 Abb. 5. - L. Schnitzler, Griech. Vasen Abb. 59-61. - Hamann, Griech. Kunst 154 f. Abb. 123 f. - Lullies, Die Kunst 48, 1950, 366 ff. - Alföldi, La nouvelle Clio 10, 1950, 557 f. Abb. 12, a-b. - Bloesch, JHS. 71, 1951, 30 Nr. 5. 32 Abb. 2 und Taf. 17, b. - Hamann, Geschichte der Kunst 1, 526 ff. Abb. 545 f. - Lullies und Hirmer, Griech. Vasen der

reifarchaischen Zeit 8. 13. 19. 30 und Abb. 1-7. - Zschietzschmann, Kleine Kunstgeschichte der Griechen und Römer 50 ff. Abb. 30-31.

Aus wenigen Fragmenten zusammengesetzt. Brüche verstrichen, geringe Einzelheiten ergänzt. Der Fuß ist ungebrochen. Auf seiner Unterseite eingekratzt:



1:1

Auf dem polsterförmigen Teil des Fußes zwei umlaufende, dunkelrote Linien. Zwischen Fuß und Gefäßkörper ein plastischer, dunkelrot bemalter Reifen. Unter den unteren Henkelansätzen eine an Voluten herabhängende Palmette. Die Voluten unter beiden Henkeln sind modern ergänzt. Über dem waagerechten Ornamentband der Bildfelder je eine dunkelrote Linie.

A. Rotfigurig: In der Mitte ruht Herakles, in einen reich bestickten Mantel gehüllt, einen Kranz von Weinlaub um das Haar, auf einer Kline, über die eine dicke Matratze mit eingefasster Mäanderborte gebreitet ist. Der linke Arm des Helden ist auf ein bunt besticktes Kissen gestützt. Die Linke hält den Kantharos, die Rechte umfaßt das angezogene rechte Knie. Die Beine der Kline sind wohl - wie auf der Münchner Amphora des Psiak (hier Taf. 153, 1) - mit einem metallenen Zwischenstück versehen, die ornamentalen Verzierungen gemalt, eingelegt oder aufgesetzt zu denken. Vorne vor der Kline ein Tisch mit zwei in Löwenklauen auslaufenden Beinen. Auf ihm liegen links fünf runde Brote oder Kuchen, in der Mitte drei lang herabhängende dunkelrote Fleischstücke mit einem Messer darüber, rechts fünf kleine Früchte (?) auf

einem Brett, stehen ferner ein Untersatz (?) und eine Trinkschale. Vom Grunde des Bildfeldes wächst ein Weinstock im Bogen empor, der mit dem Stamm, den Zweigen, Blättern und Trauben einen großen Teil des Bildfeldes ausfüllt. Herakles wendet sich zu Athena, die im langen, fein gemusterten Chiton, mit Ägis, Helm und Lanze bewehrt, vor ihm steht und dem Helden eine Rose reicht, offenbar um ihn im Olymp zu begrüßen. Dunkelrot: Bart und Kranz des Herakles, die obere Kante der Matratze, Blätter des Weinstockes, Rand des Helmbusches. Vorzeichnungen, feine Reliefumrisse und Relieflinien. In der Vorzeichnung ist Herakles' kleiner Finger der linken Hand, der einem Daumen ähnelt, ausgestreckt wie der entsprechende Finger des Herakles auf der Gegenseite der Amphora. Das Bildfeld ist unten von einer tongrundigen Linie, an den Seiten von einem doppelten Knotenband, oben von einer gegenständigen Palmetten-Lotoskette mit eingestreuten dunkelroten Tupfen eingerahmt.

B. Schwarzfigurig: Ähnlich wie A. Herakles hält hier den Kantharos mit der Rechten. Über ihm Schwert, Köcher und Bogen. Athena streckt ihm die Rechte zum Gruß entgegen. Der Tisch ist kleiner. Der senkrecht zwischen Tisch und Bein der Kline aufsteigende Weinstock ist um die Figur des Gelagerten herumgeführt, so daß deren Umrisse klar in Erscheinung treten. Links neben Athena Hermes im geblühten Chiton, in hohen Stiefeln mit Laschen und im Pilos, rechts ein Mundschenk an einem Dinos auf hohem Untersatz. Dunkelrot: breite Streifen auf den Gewändern und dem Kissen, Köcherrand, Hof um die Brustwarze des Mundschenks. Weiß: die ornamentalen Verzierungen der Kline, das Gebäck, die unbekleideten Teile der Athena, feine Muster auf den Gewändern von Athena und Hermes. Die Umrisse sind weitgehend geritzt. Das Bild ist unten und an den Seiten von geraden Linien, oben von einer gegenständigen Palmetten-Lotoskette mit eingestreuten dunkelroten Tupfen eingerahmt.

Um 520/10. Andokides-Maler. Nach der Gefäßform und dem Stil der Bilder stammt die Amphora aus der späteren Zeit des Malers.

Seit Furtwängler, Text zu FR. 1, 17 die Möglichkeit erwogen hatte, daß die beiden Bilder dieser Amphora von zwei verschiedenen Händen gemalt sein könnten, ist diese Frage immer wieder in anderem Sinne beantwortet worden. Für zwei Maler sprachen sich u. a. aus: Buschor, Griech. Vasenmalerei (1925) 150 und FR. Text 3, 123; Langlotz a. O. 25; Beazley, AV. (1925) 7; Gotsmich a. O. 70 Anm. 118; Schuchhardt a. O. 141; Technau a. O. 135. Für ein und dieselbe Hand dagegen stimmten: Pfuhl a. O. § 297; Beazley, Attic Black-figure (1928) 25: sehr möglich, ARV. (1942) 1 und The Development of Attic Black-figure (1951) 75: sicher; Richter a. O. 46; Lullies, Die Kunst a. O. 368f. und Lullies und Hirmer a. O. 8. Neuerdings (1956) hat Beazley, ABV. 254 die beiden Bilder der Amphora zwei Malern zugeschrieben, das rotfigurige dem Andokides-Maler, das schwarzfigurige dem Lysippides-Maler. – Zur Chronologie des Andokides-Malers liegen mehrere, zum Teil voneinander abweichende Meinungen vor. Es seien nur genannt diejenigen von Langlotz a. O. 23ff., Gotsmich a. O. 68ff., Schweitzer a. O., Kraiker, JdI. 44, 1929, 145ff., Technau a. O. 138, Bloesch a. O. 29ff., Lullies, Die Kunst a. O. und in der Zeitschrift der Gesellschaft der Keramikfreunde 1/2, 1953, 19 f. – Zu dem wiederholt behandelten Problem der Herkunft des Andokides-Malers vor allem Langlotz a. O. 27 f.

Zum Bildtypus des schmausenden Herakles vgl. Furtwängler bei Roscher, ML. 1, 2, 2216 f.; zum Motiv des gelagerten Symposiasten den vorstehenden Text zu Taf. 153, 1–2 sowie Alföldi a. O.

In Réserve Etrusque a. O. aus dem Jahre 1838 sind die Bilder der Amphora folgendermaßen beschrieben: Bacchus-Osiris. Des deux côtés, l'un à figures noires et l'autre à figures jaunes, Bacchus – Osiris est couché sur un lit d'ivoire.

TAFEL 156–158

Siehe Taf. 155, 1–2

TAFEL 159

1 und 2. Taf. 160, 1–2. 188, 3. 2300. J. 375. Canino. H. 54, 5, Dm. des äußeren Mündungsrandes 22,2 cm.

Réserve Etrusque 15, 55. – Lau, Die griech. Vasen Taf. 12, 7. – Klein, Euphronios 36 Anm. 1, b. – Schneider, JdI. 4, 1889, 196 Anm. 15, E. – Norton,

AJA. 11, 1896, 12. – Sittl, Dionysisches Treiben (29. Programm des Kunstgeschichtlichen Museums der Universität Würzburg, 1898) 40, β. – Hartwig, JdI. 14, 1899, 158 Anm. 12, 4. – Walters, History of Ancient Pottery 1, 387, Anm. 3. – Beazley, VA. 6; ARV. 12. – Schefold, JdI. 52, 1937, 69. – Peters, Studien 45, 2.

Der über dem dunkelroten, scheibenförmigen Zwischenglied gebrochene Fuß scheint zugehörig. Der eigentliche Gefäßkörper ist ungebrochen. Auf der Unterseite des Fußes Rest eines nicht mehr deutlich erkennbaren gemalten Zeichens. Unter beiden Henkeln eine kleine hängende Palmette.

A. Rotfigurig: Dionysos, efeubekrönt, im langen Chiton und Mantel, mit einem Kantharos in der Rechten, einem Trinkhorn in der Linken, zwischen zwei tanzenden Mänaden. Vor ihm ragen zwei gewundene Weinstöcke empor, die ihre Zweige über das ganze Bildfeld ausbreiten, hinter ihnen ein Reh. Die Mänaden tragen den gegürteten Chiton und ein Mäntelchen über den Schultern, die linke ein Haarnetz (?), Halsband und Ohrschmuck, die rechte eine efeubekrönte phrygische Mütze und Kastagnetten in den Händen. Alle Gewänder sind reich gemustert. Dunkelrot: Bart des Dionysos (nach dem Ritzen des Haares bemalt), Kränze, Blätter des Weinstockes und einzelne Reben, Streifen auf dem Kantharos; Rand des Haarnetzes und Gürtel der linken, Kastagnetten und unterer Mützenrand der rechten Mänade. Reichliche Ritzung zum Teil auch an den Konturen. Vorzeichnungen, keine Reliefumrisse, wenig Relieflinien. Das Bild ist unten von einem tongrundigen Streifen, an den Seiten von einem doppelten Knotenband, oben von einer gegenständigen Palmetten-Lotoskette mit rot aufgesetzten Tupfen eingerahmt.

B. Schwarzfigurig: Aias und Achill beim Brettspiel. Vor dem viereckigen Sockel, auf dem vier weiße Steine liegen, steht im langen, reich bestickten Peplos, mit Ägis, Helm und Lanze und Armreifen Athena, die die Helden zum Kampf ruft. Diese tragen den kurzen Chiton, einen weißen Panzer, bunt gestickte Mäntel, Beinschienen und rote Tānien um das Haar und halten jeder zwei Lanzen in der Linken. Auf ihren Oberschenkeln gravierte Ornamente, als trügen sie Schienen. Auf dem Chiton des linken eine Rosette. Die

Schilde, die mit einer großen Rosette und zwei fliegenden Adlern als Zeichen versehen sind und auf denen die korinthischen Helme stehen, lehnen am Bildrand. Dunkelrot: Streifen auf den Sitzen, den rechten Beinschienen, dem Chiton des linken Helden; Tupfen auf den Rosetten der Schilde, Ränder der Schilde und Helmbüsche; Tānien um den Helm des rechten Helden und der Athena; Gürtel und unterer Peplossaum der Athena. Weiß: die unbekleideten Teile der Athena, Punkte im Muster ihres Peplos, Tupfen auf dem Busch des rechten Helmes. Das Bild ist unten und an den Seiten von geraden Linien, oben von einer gegenständigen Palmetten-Lotoskette mit rot aufgesetzten Tupfen eingerahmt.

Um 510. Flüchtiger, aber nicht unorigineller Nachahmer des Exekias und des Andokides-Malers. Peters a. O. und Beazley, ARV. 12f. haben mit dieser Münchner Amphora den Krater in Orvieto, Slg. Faina 61 (Peters Taf. 6) verbunden. Peters gibt der Hand des Malers noch drei andere Gefäße, darunter auch die Amphora München 1410 (CVA. München I Taf. 41, 2; 42, 1–3; 52, 1), die Beazley jedoch später mit weiteren Vasen einem anderen Maler, dem „Maler von München 1410“, zugeschrieben hat (vgl. JHS. 70, 1950, 88 und ABV. 311; 693).

Zum Bildtypus der brettspielenden Helden vgl. Schefold a. O. 30 ff., zur apotropäischen Bedeutung der Rosetten auf dem Chiton von Kriegerern Wrede, AM. 41, 1916, 243 Anm. 3. Dieselbe Bedeutung müssen die Rosetten als Schildzeichen haben, dazu zuletzt Möbius, AA. 1941, 23 ff. Zu den Adlern als Schildzeichen siehe Kunze, 3. Bericht über die Ausgrabungen in Olympia (Winter 1938/39) 84 f.

In Réserve Etrusque a. O. vom Jahre 1838 sind die Bilder der Amphora folgendermaßen beschrieben: L'adoration. Premier tableau: Deux chefs assis adorent le simulacre de Minerve. Second tableau: Deux jeunes nymphes dansant autour de Bacchus.

TAFEL 160

1 und 2. Siehe Taf. 159, 1–2

TAFEL 161

1 und 2. Taf. 162–164. 188, 4. 2309. J. 410. Canino. H. 57,5, Dm. des äußeren Mündungsrandes 28,5 cm.

Catalogue du Prince de Canino Nr. 1941. – De Witte, Description d'une collection de vases peints de l'Etrurie (1837) 63, 110. – Réserve Etrusque 9, 28. – Gerhard, AV. 3, 53 f. Taf. 168 = Reinach, RVP. 2, 86. – Welcker, Alte Denkmäler 3, 352 Taf. 22, 2. –

Stephani, CRPétersbourg pour 1866 (1867) 169 Anm. 4. – Jahn, Kottabos auf Vasenbildern (Philologus 26, 1867) 223, 105. – R. Schoene, Commentationes philologiae in honorem Th. Mommseni (1877) 658 Nr. 38. – Lau, Die griech. Vasen Taf. 13, 7. – CIG. 7737. – Klein, Meistersignaturen² (1887) 196, 1. – Roscher, ML. 1, 1934 (Engelmann). – Corey, De Amazonum

antiquissimis figuris (Diss. Berolin. 1891) 45. – C. Robert, Szenen der Ilias und Aithiopis (15. Hall. Winkelmannsprogramm, 1891) 11 Abb. 16. – Kretschmer, Vaseninschriften 192. – Norton, AJA. 11, 1896, 12 Anm. 15. – Hoppin, Euthymides 20, 1. – FR. Taf. 33. Text 1, 173 ff. (Furtwängler); 3, 118. 244. 278 (Buschor); 236 Anm. 48; 255 Anm. 4 (Zahn). – Walters, History of Ancient Pottery 1, 427 Anm. 3. – F. Poulsen, JdI. 21, 1906, 214 Anm. 244. – Abrahams, Greek Dress 63 Abb. 28. – Hackl, Merkantile Inschriften (Münch. Arch. Studien, 1909) 40 Nr. 408; 47 Nr. 547 und S. 70. – Schröder, JdI. 29, 1914, 131 Anm. 2. – Perrot-Chipiez 10, 595 Abb. 338. – Hoppin, JHS. 35, 1915, 194. – Hoppin, Euthymides and his Fellows 15 ff. E III Taf. 3. – Bieber, JdI. 32, 1917, 99. – Pottier, Gazette des beaux arts 1917, 437. – Beazley, VA. 33, 3 Abb. 18; AV. 63, 3; ARV. 25, 3 und 949; The Development of Attic Black-figure 82 und 115 Anm. 34. – Hoppin, Rf. Vases 1, 443, 21. – Reichhold, Skizzenbuch griech. Meister 92 Taf. 39. – Preller und Robert, Griech. Mythologie 2, 2, 699 Anm. 1. – Langlotz, Griech. Vasenbilder 12 Taf. 17 Abb. 25. – H. Eckstein, Griech. strengrotfig. Vasenmalerei Abb. 5a. – Pfuhl, MuZ. § 464 Abb. 368/69. – Buschor, Griech. Vasenmalerei (1925) 151 ff. Abb. 107. – Duell, Memoirs of the Amer. Acad. in Rome 6, 1927, 58 Taf. 12 A, b. – Studniczka, JdI. 43, 1928, 194 Abb. 42. – Jacobsthal, Ornamente griech. Vasen 182 Anm. 335. – Schaal, Griech. Vasen 2 Taf. 5 Abb. 9. – Richter, AJA. 40, 1936, 106. – Haspels, Attic Black-figured Lekythoi 72 Anm. 2. – L. Curtius, Antike Kunst 2, 1, 153 Abb. 280. – Homann-Wedeking, Archaische Vasenornamentik 34. 55. – W.-H. Schuchhardt, Die Kunst der Griechen 201 Abb. 168 und S. 203. – Buschor, Griech. Vasen 145 Abb. 164. – Peters, Studien 55 Anm. 21. 57 f. – W. Schmalenbach, Griech. Vasenbilder Abb. 68–70. – Lanc, Greek Pottery Taf. 65 und 66, B. – Neutsch, Marburger Jahrbuch 15, 1949/50, 69 Abb. 51. – Bloesch, JHS. 71, 1951, 31, The Eukleo-group, A. – Clairmont, Das Parisurteil 100 Anm. 64. – Rumpf, Malerei und Zeichnung der Griechen (Handbuch der Archäologie 4, 1) Taf. 20, 6. – Lullies und Hirmer, Griech. Vasen der reif-archaischen Zeit 13. 30 Abb. 17–23.

Aus wenigen großen Fragmenten zusammengesetzt, Brüche nur außerhalb der Bildfelder übermalt. Auf der Unterseite des Fußes eingeritzt:



Zwischen Fuß und Gefäßkörper ein plastischer, dunkelrot bemalter Reifen. An den unteren Henkelansätzen ein eingefasster Mäander, darunter eine umschriebene, an Voluten herabhängende Palmette.

A und B. Theseus raubt Korone. Der jugendliche, unbekleidete, bekränzte Theseus läuft mit Korone (Chiton, Mantel, Kopftuch, Diadem, Ohrring), die er mit festem Griff umklammert hält, nach rechts davon. Diese hält sich mit der Rechten an ihm fest, während ihre Linke in präziöser Weise mit dem wohlfrisierten Haar des Theseus spielt. Von links eilt Helene, eine Freundin der Korone, herbei (Chiton, Mantel, Kopftuch, Ohrring), um sie zu befreien. Ihre Linke packt die Korone am Arm, die Rechte will den Räuber am Mantel festhalten. Links Peirithoos, bekränzt, im Mantel, mit Schwert und Lanze zur Abwehr bereit. Geritzt: Äußerer Haarumriß bei Theseus, Helene und Peirithoos, bei den beiden zuletzt Genannten auch einzelne Locken.

Dunkelrot aufgemalt, zwischen Korone und dem seitlichen Ornamentband von oben nach unten:

Α Β Ρ Ο Ν Ε

vor der Stirn des Theseus:

Θ Ε Σ Ε Ρ Ζ

unter dem rechten Unterarm der Helene:

Η Ε Ρ Ε Ν Ε

unter der Lanzenspitze, beziehungsweise über Helene:

Ι Θ Ο Υ Σ
Ρ Ε Ρ Ε Σ

zwischen den Beinen des Peirithoos:

Η Ε Ρ Ε Ε

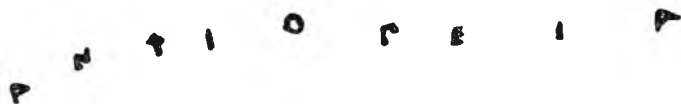
Auf der anderen Seite: Zwei Freundinnen der Korone im Chiton und Mantel, die zweite das Haar mit einem Tuch haubenartig umwunden und mit einem Diadem geschmückt, beide bekränzt, laufen, ihr Gewand fassend, mit erregten Mienen und Gesten eilendsherbei, um Korone zurück zu gewinnen. Links steht ein bekränzter Bärtiger im Mantel, in der Linken einen Kno-

tenstock, vielleicht der Vater der Geraubten. Die Kränze sind dunkelrot, die wellenförmigen Chitonfalten der Frauen hellbraun. Geritzt: äußerer Haarumriß des rechten Mädchens und des Bärtigen sowie die rück-

wärts aus der Haube herauskommenden Locken des zweiten Mädchens. Vorzeichnungen, Reliefumrisse und Relieflinien. Dunkelrot aufgemalt, vor dem rechten Mädchen, von oben nach unten:



hinter dem linken Mädchen:



im Rücken des Bärtigen:



Beide Bilder sind unten von schwarzen alternierenden Rankenpalmetten, an den Seiten von schwarzen, stehenden und hängenden, von Voluten umschriebenen Palmetten, oben von umschriebenen roten Palmetten eingerahmt.

Um 510. Euthymides. Älteste der drei Münchner Bauchamphoren dieses Malers. Zur Interpretation der Inschriften und Sgraffiti vgl. Furtwängler, FR. 1, 176 ff. Er liest vor dem rechten Mädchen auf B: εἶδον, θέωμεν (ich habe gesehen, laßt uns laufen!). Bei den Zeichen unter dem Fuß handelt es sich wohl um Maßangaben;

zu κύλιξ, κύλικες vgl. zuletzt Brommer, CVA. Schloß Fasanerie (Adolphseck) 1, Text S. 31, zu Taf. 44, 5–6.

Zu der Vermutung, daß die Namensbeischrift 'Korone' eine Anspielung auf eine bekannte Hetäre im Athen der damaligen Zeit enthält, vgl. Lullies a. O. 13. Die schon von Furtwängler in diesem Zusammenhang herangezogene obszöne Schale mit Teilen in Berlin (Inv. 3251) und Florenz hat Beazley, ARV. 80, 5 der Chelis-Gruppe zugeschrieben. Sie ist auch bei Vorberg, Glossarium Eroticum (Stuttgart, 1932) abgebildet.

TAFEL 162–164

Siehe Taf. 161, 1–2

TAFEL 165

1 und 2. Taf. 166–168. 172, 1. 188, 5. 2307. J. 378. Canino. H. 60, Dm. des äußeren Mündungsrandes 29,7 cm.

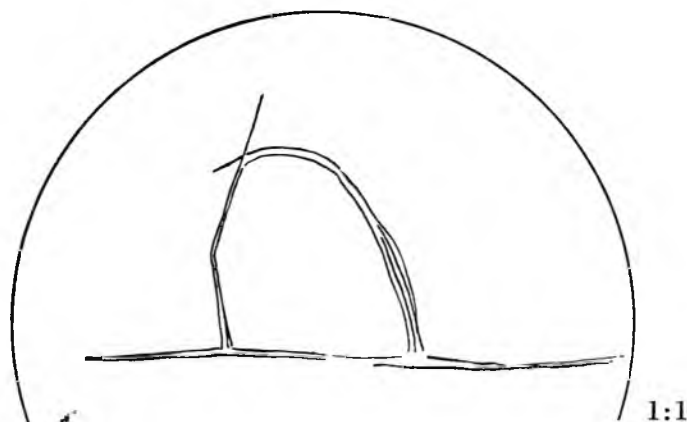
Panofka, BdI. 1, 1829, 140; 143. – Muséum Etrusque 121 ff. Nr. 1386. – Catalogo di scelte Antichità Etrusche trovate negli Scavi del Principe di Canino 1828–29 (Viterbo 1829) 113 Nr. 1386 = Archaeologia 23, 1831, 216 f. Nr. 1386. – Gerhard, AdI. 3, 1831, 184 Nr. 743, b; 749; 751. – Réserve Etrusque 11, 38. – Gerhard, AV. 3, 80 ff. Taf. 188 = Reinach, RVP. 2, 94. – Panofka, Die Vasenmaler Euthymides und Euphronios (Abh. Berl. Akad., 1848) 199 ff. Taf. 4, 1–2. – Jahn, Kottabos auf

Vasenbildern (Philologus 26, 1867) 224 Anm. 108 f. – Kékulé, AZ. 31, 1873, 95. – CIG. 8198. – Heydemann, Commentationes philologiae in honorem Th. Mommseni (1877) 173. – Luckenbach, Das Verhältnis der griech. Vasenbilder zu den Gedichten des epischen Kyklos (Jahrb. für Philologie, Suppl. 11, 1880) 542 f. – P. J. Meier, AZ. 42, 1884, 252. – Klein, Euphronios 266 und ders., Meistersignaturen² (1887) 194 Nr. 2. – Arndt, Studien zur Vasenkunde 127; 134. – Brunn, Geschichte der griech. Künstler² (1889) 2, 468 (686) Nr. 1. – Wernicke, Die griech. Vasen mit Lieblingsnamen s. v. Τέλης Nr. 2. – Hauser, JdI. 10, 1895,

110. – Norton, AJA. 11, 1896, 12 Anm. 15. – Hoppin, Euthymides 3, E Abb. 1 und S. 11 f. Abb. 2–3. – Chase, The Shield Devices of the Greeks (Harvard Studies in Classical Philology 13, 1902) 119, 222. – Jatta, RM. 19, 1904, 84 Anm. 3. – FR. Taf. 14. Text 1, 63 ff. 266 (Furtwängler und Reichhold); 3, 246 Anm. 10. 255 Anm. 4 (Zahn). – Walters, History of Ancient Pottery 1, 428; 2, 127. – Cornelius, Elementargesetze der bildenden Kunst 54 Abb. 47. – Jatta, RM. 23, 1908, 338. – Hackl, Merkantile Inschriften (Münch. Arch. Studien, 1909) 25 XII Nr. 109. – Hoeber, Griech. Vasen 90 Abb. 54. – Perrot-Chipiez, 10, 456 f. Abb. 260 f. – Radford, JHS. 35, 1915, 110. – Hoppin, JHS. 35, 1915, 194. – Nicole, RA. 1916, 2, 80 Nr. 5. – Beazley, VA. 32, 1; AV. 63, 1; ARV. 24, 1. – Pottier, Gazette des beaux arts 1917, 436; 439. – Hoppin, Euthymides and his Fellows 11 ff. E 1. Taf. 1, Abb. 1 und ders., Rf. Vases 1, 432 Nr. 2. – Hoeber, Die attischen reif schwarzfig. Vasen vom rotfigurigen Stil (Monatshefte für Kunstwissenschaft 11, 1918) 37 Taf. 10 Abb. 4. – K. Schulze, Das Parisurteil (ungedruckte Würzburger Diss., 1921) 123, 30. – Pfuhl, MuZ. § 463 Abb. 364–65. – Buschor, Griech. Vasenmalerei (1925) 150 ff. Abb. 106. – Jacobsthal, Ornamente griech. Vasen 182 Anm. 335. – Swindler, Ancient Painting 172 Abb. 317. – Schweitzer, JdI. 44, 1929, 121 Abb. 9. – Bulas, Les illustrations antiques

de l'Iliade 46. – Haspels, Attic Black-figured Lekythoi 45. – Richter, AJA. 40, 1936, 106 Anm. 8. – Homann-Wedeking, Archaische Vasenornamentik 54. – Webster, Greek Art and Literature Taf. 3, b. – Buschor, Griech. Vasen 143. 145. – Peters, Studien 53 ff. – Richter, Attic Red-figured Vases 55 und Abb. 44. – H. Elisabeth Killy, Die Entwicklung der Rückenansicht in der streng rotfig. Vasenmalerei (Ungedruckte Diss., Marburg/Lahn, 1947) 37 f. – L. Schnitzler, Griech. Vasen Abb. 50–50 a. – W. Schmalenbach, Griech. Vasenbilder Abb. 71. – Bloesch, JHS. 71, 1951, 3, The Eukleogroup, C und S. 32 Abb. 5. – Lullies und Hirmer, Griech. Vasen der reifarchaischen Zeit 7. 13 f. 31 Abb. 24–31. – Diepolder, Der Pistoxenos-Maler (110. Berliner Winckelmannsprogramm, 1954) 20 Anm. 36. – Jongkees und Verdenius, Platenatlas bij Homerus Abb. 17. – Wegner, Meisterwerke der Griechen 105 f. Abb. 87.

Die Amphora ist um die Mitte des Gefäßkörpers gebrochen. Kleine Flickstellen am Kopf, Hals und Panzer des Hektor. Zwischen Fuß und Gefäßkörper ein plastisches, dunkelrot bemaltes Zwischenglied. Unter den unteren Henkelansätzen eine umschriebene, an Voluten hängende Palmette. Der untere Teil der einen Henkelpalmette (hier Taf. 188, 5) ist ergänzt. Auf der Unterseite des Fußes geritzt:



A. Hektors Rüstung im Beisein der Eltern. Hektor im kurzen Chiton, das Haar mit einem dunkelroten Band umwunden, trägt bereits die Beinschienen und legt sich den Panzer um. Hekabe im langen Chiton und Mantel, mit einer Tanie um das Haar, reicht ihrem Lieblingssohn Helm und Lanze. Der Schild, mit einer bärtigen Silensmaske zwischen Kreisen, lehnt neben ihr. Der alte Vater Priamos mit einer Glatze, in niedrigen Schuhen, in seinen Mantel gehüllt und mit einem Knotenstock in der Linken, gibt dem Sohn mit erhobnem Zeigefinger gute Lehren auf den Weg. Die wellen-

förmigen Falten der Chitone und Mäntel, die Falten auf der Stirn des Priamos, die Verzierung der Beinschienen in Form von Bögen und Voluten und die Muskeln auf dem Oberschenkel des Hektor sind in hellbrauner Farbe wiedergegeben, desgleichen der fein getüpfelte Bart des Priamos. Äußerer Haarumriß des Hektor und der Hekabe geritzt. Dunkelrot aufgemalt, zwischen Hekabe und Hektor, von oben nach unten:

H E K V B E

zwischen Hektor und Priamos:

H E K T O P
 E A P A O H E N
 P M O H I E V O V M I A E M
 P P I
 H O P O V I O

B. Komos. Drei bezechte, tanzende Bärtige, das Haar mit Weinlaub umkränzt. Die Mäntel sind ihnen auf die Arme herabgeglitten. Der linke Komast hat einen Kantharos, der mittlere einen Knotenstock in

der Rechten. Kränze dunkelrot, Muskeln hellbraun, äußerer Umriß des Haupthaars geritzt. Dunkelrot aufgemalt, zwischen dem rechten und mittleren Bärtigen, oben:

E E E S

weiter unten eine Pseudo-Inschrift:

F U
 A O
 F

zwischen den Beinen des mittleren:

E V E A E M
 O

vor dem linken Komasten, von seinem Kopf ausgehend:

K O M A P X O 4

im Rücken des linken Komasten:

H O ; O V A E P O T E E V O P O N I O M 2:3

Auf beiden Seiten wenig Vorzeichnungen, Reliefumrisse und Relieflinien. Beide Bilder sind unten von einer stehenden Knospenkette, an den Seiten von einem doppelten Knotenband, oben von umschriebenen roten Palmetten eingerahmt.

510/500. Euthymides. Furtwängler a. O. sah in der Darstellung von A. zunächst eine rein menschliche Szene im Sinne einer Art von Genre, die – ähnlich wie das Dioskurenbild auf der Amphora des Exekias im

Vatikan – nur durch die beige-schriebenen Namen in die mythische Sphäre erhoben ist. Zur Vermenschlichung des Mythos in derartigen Bildern vgl. Technau, Exekias 9; Buschor, Griech. Vasenmalerei (1925) 154, ders., Griech. Vasen 120 f. und: Das Kriegerum der Parthenonzeit 47. – Teles als Lieblingsname kommt auf der gleichzeitigen Hydria des Priamos-Malers in Madrid 10920 (L. 68) vor (Beazley, ABV. 332, 17 und S. 675).

TAFEL 169

1 und 2. Taf. 170–171. 172, 2–4. 188, 6. 2308. J. 374. Canino. H. 63, Dm. des äußeren Mündungsrandes 30 cm.

De Witte, Description d'une collection de vases peints de l'Etrurie (1837) 93, 146. – Réserve Etrusque 10, 31. – Panofka, Die Vasenmaler Euthymides und Euphronios

(Abb. Berl. Akad. 1848) 202 f. – Stephani, CRPetersbourg pour 1866 (1867) 76 Anm. 6. – Jahn, Kottabos auf Vasenbildern (Philologus 26, 1867) 224 Anm. 109. – CIG. 8199. – Lau, Die griech. Vasen Taf. 12, 4 und 6. – Heydemann, Commentationes philologiae in honorem Th. Mommseni (1877) 164. – P. J. Meier, AZ. 42, 1884, 252. – Klein, Euphronios 266; ders., Meistersignaturen² (1887) 194, 3. – Brunn, Geschichte der griech. Künstler² (1889) 468 (686) Nr. 2. – Hauser, JdI. 10, 1895, 110. – Norton, AJA. 11, 1896, 12 Anm. 15. – Hoppin, Euthymides 2, D Taf. 1–2. – Chase, The Shield Devices of the Greeks (Harvard Studies in Classical Philology 13, 1902) 121, 230. – FR. Text 1, 64. Taf. 81; Text 2, 109 ff. (Furtwängler); Text 3, 245 Anm. 2 und 255 Anm. 4 (Zahn). – Walters, History of Ancient Pottery 2, 176 Abb. 137. – Pernice, JdI. 23, 1908, 98 f. (Abb.). – Jatta, RM. 33, 1908, 338. – Schröder, Zum Diskobol des Myron (Zur Kunstgeschichte des Auslandes, Heft 15, 1913) 13 f. – Perrot-Chipiez 10, 457 Abb. 262. – Nicole, RA. 1916, 2, 80 Nr. 4. – Weege, JdI. 31, 1916, 130 Abb. 12 und 152 Anm. 5. – Beazley, VA. 32, 2; AV. 63, 4; AJA. 39, 1935, 477 Nr. 4; ARV. 25, 4. – Hoppin, JHS. 35, 1915, 192 und 194; ders., Euthymides and his Fellows 13 ff., E II Taf. 2. – Reichhold, Skizzenbuch griech. Meister 66 Taf. 26, 1. – K. Schulze, Das Parisurteil (ungedruckte Würzburger Diss., 1921) 123, 31. – Langlotz, Griech. Vasenbilder 9 Taf. 1 Abb. 2. – Pfuhl, MuZ. § 464 Abb. 366. – Jacobsthal, Ornamente der griech. Vasen 152 Anm. 291. – Seltman, The Cambridge Ancient History, Tafelband 2, 27b. – Richter, The Sculpture and

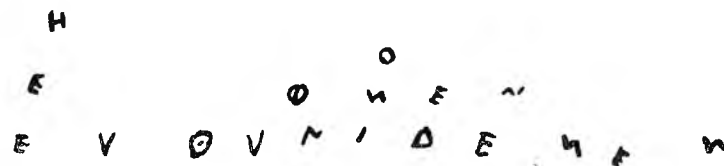
Sculptors of the Greeks 73 und Abb. 279. – E. N. Gardiner, Athletics of the Ancient World Abb. 124. – Beazley and Ashmole, Greek Sculpture and Painting 30 und Abb. 56. – Schoppa, Die Darstellung der Perser 17, 73. – Haspels, Attic Black-figured Lekythoi 38 Anm. 4; 45; 113. – Homann-Wedeking, Archaische Vasenornamentik 55. – Buschor, Griech. Vasen 143 f. Abb. 163. – Peters, Studien 57 f. – Haspels, Eski Yunan boyali Keramigi Taf. 33, 2. – Richter, Attic Red-figured Vases 55. – Bloesch, JHS. 71, 1951, 32, The Eukleogroup, C. – Bruckner, Palästradarstellungen 43 und 51 Nr. 51. – Eichler, Bronzeleisten aus Aguntum (Beiträge zur älteren europäischen Kulturgeschichte, Band 2. Festschrift für R. Egger, Klagenfurt (1953), 242 Anm. 33. – Caskey and Beazley, Attic Vase Paintings in the Museum of Fine Arts, Boston. 2. Teil, Text 4 f. – Speier, Neue Beiträge zur klassischen Altertumswissenschaft (Festschrift B. Schweitzer) 114 Anm. 7.

Aus vielen Fragmenten zusammengesetzt. Brüche verstrichen, kleinere Partien ergänzt. Zwischen Fuß und Gefäßkörper ein dunkelrot bemaltes, scheibenförmiges Zwischenglied. Unter den unteren Henkelansätzen eine umschriebene, an Voluten hängende Palmette.

A. In der Mitte liegt sich ein Jüngling mit Wangenbart, im kurzen Chiton und mit dunkelroter Binde um das Haar, den Panzer an (äußerer Haarumriß geritzt). Rechts und links zwei Bogenschützen in skythischer Tracht, mit dem Köcher an der Seite. Der rechte hält Bogen und Streitaxt, der linke den Schild mit einem Silen als Zeichen und den Bogen. Dunkelrot aufgemalt, unter dem rechten Unterarm der Mittelfigur:



unter dem linken Unterarm der Mittelfigur:



vor dem rechten Bogenschützen:



unter dem linken Unterarm des linken Bogenschützen, schräg:



zwischen dem Unterkörper des linken Bogenschützen und dem Schild eine Pseudo-Inschrift:

+ V x D L

Vorzeichnungen, Reliefumrisse und Relieflinien. Das Bild ist unten von schwarzen alternierenden Rankenpalmetten, an den Seiten von einem doppelten Knotenband, oben von roten, gereihten, eingeschriebenen Palmetten mit Blüten in den Zwischenräumen eingerahmt.

B. Ein antretender Diskoswerfer und ein zweiter Palästrit, beide mit dunkelroten Binden um das Haar, stehen einem bekränzten Aufseher der Palästra im Mantel und mit der Zwieselrute gegenüber. Dunkelrot aufgemalt, unter dem linken Unterarm des Diskoswerfers:

Θ A V V Θ L

unter dem linken Handgelenk des linken Jünglings:

Γ Ε Ν Τ Α Θ V L

vor dem Aufseher, von dessen Stirn ausgehend:

Θ β γ ι κ ε λ ε ρ

zwischen dem Unterkörper des Aufsehers und der Rute:

Η Θ κ ο ρ ι ο
ε ρ θ λ κ ο ε ρ

Vorzeichnungen, Reliefumrisse und Relieflinien. Das Bild ist unten von schwarzen alternierenden Rankenpalmetten, an den Seiten von einem doppelten Knotenband, oben von einer gegenständigen Palmetten-Lotoskette eingerahmt.

Gegen 500. Euthymides. Späteste der drei Münchner

Amphoren dieses Malers. Schröder a. O. glaubte, daß es sich bei dem Diskoswerfer um einen „ungeübten Anfänger“ handelt, dessen Stellung der Paidotribe mit der Rute korrigiert und der Palästrit links kritisiert. Zu der Persönlichkeit des Phayllos zuletzt Beazley in dem zitierten Bostoner Vasenkatalog S. 4 f.

TAFEL 170–171

Siehe Taf. 169, 1–2

TAFEL 172

1. Siehe Taf. 165, 1–2. 2–4. Siehe Taf. 169, 1–2

TAFEL 173

1 und 2. Taf. 174–177. 188, 7. 2305. J. 411. Candelori. H. mit Deckel 76, ohne Deckel 65,5, Dm. des äußeren Mündungsrandes 31,6 cm.

Fossati, BdI. 1, 1829, 76. – Gerhard, AdI. 3, 1831, 228 f. – MonInst. 1 Taf. 26, 3 = Reinach, RVP. 1, 73, 3. – Stephani, CRPétersbourg pour 1867 (1868), 78

Anm. 1. – Norton, *AJA.* 11, 1896, 1. – Jüthner, Über antike Turngeräte 69 Abb. 55. – Hoppin, Euthymides 32. – Hartwig, Die griech. Meisterschalen Taf. 37, 4 a–b. Text S. 409 ff. Abb. 54 f. – Perrot-Chipiez 10, 357 Abb. 203. – Daremberg et Saglio, *Dictionnaire des antiquités* 4, 755 Abb. 5852. – FR. Taf. 52. Text 1, 262 ff. (Furtwängler); 2, 171 Abb. 56 (Reichhold); 3, 246 Anm. 10 und 13. 255 Anm. 4 (Zahn). – Beazley, *JHS.* 30, 1910, 42 f. Nr. 5; AV. 69, 3; Attic Black-figure 24 Anm. 1; Der Kleophrades-Maler 11. 23 Nr. 3 Taf. 7; ARV. 121, 3. – Weege, *JdI.* 31, 1916, 143 und 150 Anm. 3. – Hoppin, Euthymides and his Fellows 155 ff. K 2 Taf. 41 und Abb. 35. – Reichhold, Skizzenbuch griech. Meister 56 Taf. 22, 1 und 78 Taf. 32. – Hoppin, *Rf. Vases* 2, 144 Nr. 24. – Langlotz, Griech. Vasenbilder 12 Taf. 17 Abb. 26. – Pfuhl, *MuZ.* § 466 ff. Abb. 372 f. – Swindler, *Ancient Painting* 172 und Abb. 299. – Jacobsthal, Ornamente griech. Vasen 67. – Schaal, Griech. Vasen 2 Taf. 6 Abb. 12. – Richter, *AJA.* 40, 1936, 105 Anm. 10 und S. 108. – Haspels, Attic Black-figured Lekythoi 14 Anm. und S. 72 Anm. 2. – Luschey, Die Phiale 152 Anm. 813. – Bloesch, Formen attischer Schalen 117 und *JHS.* 71, 1951, 32, The Eukleo-group, D und Abb. 6 sowie Taf. 17, d. – Peters, Studien 70 Anm. 76. – H. R. W. Smith, *CVA.* San Francisco 1, Text 29, zu III H Taf. 8, 1 a–e. – Richter, Attic Red-figured Vases 67. – H. Elisabeth Killy, Die Entwicklung der Rückenansicht in der streng rotfig. Vasenmalerei (Ungedruckte Diss., Marburg/Lahn, 1947) 59. – Bielefeld, Zur griech. Vasenmalerei des 6. bis 4. Jahrh. v. Chr. 6 f. Taf. 4 Abb. 5 (irrtümlich dem Euthymides zugeschrieben). – Simon, Opfernde Götter

71. – Bruckner, Palästradarstellungen 31 ff. Nr. 26. – Lullies und Hirmer, Griech. Vasen der reifarchaischen Zeit 16 f. 23. 31 Abb. 48–55. – Züchner, Neue Beiträge zur klassischen Altertumswissenschaft (Festschrift B. Schweitzer) 106 Anm. 13. – Diepolder, Der Pisto-xenos-Maler (110. Berliner Winckelmannsprogramm 1951) 20 Anm. 35.

Aus wenigen großen Fragmenten zusammengesetzt, Brüche verstrichen. Die helle Oberfläche ist größtenteils angefressen, als hätte die Amphora längere Zeit im Meerwasser gelegen. Die glänzende schwarze Mal-farbe ist auf der einen Seite (B) über dem Strahlenkranz und auf dem Hals rot verfärbt. Zwischen Fuß und Gefäßkörper ein flaches, scheibenförmiges, schwarz bemaltes Zwischenglied, das durch zwei umlaufende Ritzlinien vom Fuß und Körper der Vase abgesetzt ist. Unter den unteren Henkelansätzen eine umrandete, an Voluten herabhängende Palmette.

A. Kriegers Abschied. Der jugendliche Krieger im kurzen Chiton, mit Beinschienen, Helm, Panzer, Schwert und Lanze hält in der Rechten eine Schale (Schuppenmuster auf der Außenseite), die ihm eine Frau, seine Gattin, Mutter oder Schwester, zum Abschiedstrunk oder zur Spende aus einer Kanne füllt. Sie trägt den langen Chiton, Mantel und Diadem. Mit dem Daumen und Zeigefinger der wie eine Blüte oder Palmette sich öffnenden Linken zieht sie den Mantel vor der Schulter empor, eine Geste, die ihre innere Bewegtheit widerspiegelt. Zwischen den beiden Figuren, vom Munde des Kriegers schräg abwärts, dunkelrot gemalt und sehr vergangen:

Rechts wendet sich der Vater des Kriegers im langen Chiton und Mantel und mit einem Knotenstock in der Rechten schmerzlich bewegt von der Gruppe ab, den Tod des Sohnes ahnend. Hinter dem Krieger scharrt dessen Hund ungeduldig und zugleich Unheil witternd im Sande. Der Wangenbart des Kriegers, Haar und Bart des Vaters sind in schwarzer und dunkel- bis rotbraun verdünnter Malfarbe wiedergegeben, rötlichbraun die Chitonfalten. Schwertgriff und Kanne schwarz, das doppelte Schwertband rot. Äußerer Haarumriß der Frau geritzt. Vorzeichnungen, Reliefumrisse und Relief-linien. Das Bild ist unten und an den Seiten von alternierenden Rankenpalmetten mit eingestreuten Punkten, oben von einer gegenständigen Palmetten-Lotoskette eingerahmt.

B. Ein bekränzter Aufseher der Palästra (Mantel, Zwieselrute), die Rechte gestikulierend ausgestreckt, zwischen zwei jungen Boxern mit Tänien um das Haar. Der rechte bindet sich die Riemen um das Handgelenk, der linke glättet seinen Riemen. Oben zwischen dem linken Boxer und dem Aufseher rot aufgemalt:

Haarumriß aller drei Figuren geritzt. Weinrot: Kranz, Tänien und Riemen. Vorzeichnungen sind nicht mehr zu erkennen, da die Oberfläche der Figuren größtenteils zerstört ist. Reliefumrisse und Relieflinien. Das Bild

ist unten von alternierenden Rankenpalmetten, an den Seiten von einem doppelten Knotenband, oben von einer gegenständigen Palmetten-Lotoskette eingerahmt.

Auf der Lippe schwarzfigurig, über A: Ausfahrendes Viergespann zwischen zwei Reitern (Mantel, Speere) und zwei Speerträgern zu Fuß. Über B: Ein Damreh bricht von drei Speeren getroffen zusammen; ein vierter Speer scheint sein Ziel verfehlt zu haben. Rechts und links je drei heransprengende Jäger mit Speeren (Chiton, Mantel). Dunkelrot: Mähnen und Schweife der Pferde. Weiß: Chiton oder Mantel der Reiter, abgesehen von den beiden rechten Reitern.

Der Deckel ist aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt. Außen zwischen der oberen und unteren Kante ist er bemalt. Auf der Oberseite am Rande eine Efeuranke, um den Griff, der die Form einer Mohnfrucht hat, Strahlenkranz. In der Mitte, schwarzfigurig: Wa-

genrennen von vier Viergespannen. Die Wagenlenker tragen einen langen weißen Chiton, der bei zweien gegürtet ist, und haben ein langes Kentron in der Rechten. Mähnen und Schweife einzelner Pferde dunkelrot.

Um 500. Kleophrades-Maler, Frühwerk. Eine zweite Amphora desselben Malers mit schwarzfigurigem Deckel befindet sich in Würzburg (Langlotz, Griech. Vasen in Würzburg Taf. 175 Nr. 507 und Taf. 85 Nr. 297). Gegen die Zusammengehörigkeit von Gefäß und Deckel (in Würzburg) Langlotz a. O. S. 54, für die Zusammengehörigkeit sprachen sich nach Furtwängler, FR. 1, 263 Beazley, Der Kleophrades-Maler 23, Peters a. O. 70 und Züchner a. O. aus. Vgl. auch H. R. W. Smith a. O. Zur Jagdszene auf der Lippe mit Beispielen in der attischen und außerattischen Vasenmalerei Stephani a. O. 77 f. und Kunze, AM. 59, 1934, 113 f.

TAFEL 174–177

Siehe Taf. 173, 1–2

TAFEL 178

1 und 2. Taf. 179–181. 188, 8. 2304. J. 405. Canino. H. 65, Dm. des äußeren Mündungsrandes 29,2 cm.

Gerhard, AdI. 3, 1831, 141 Nr. 229, b. – Réserve Etrusque 12, 39. – Gerhard, AV. Taf. 7 = Reinach, RVP. 2, 21, 7–8. – Kékulé, Hebe 8 Anm. 8. – Overbeck, Griech. Kunstmythologie, 2. Band, Besonderer Teil I, 1 (Zeus) 28, h. – Roscher, ML. 2, 1, 2400. – Studniczka, JdI. 26, 1911, 161 Anm. 6. – Picard, RA. 1912, 1, 55 f. Abb. 5. – Beazley, BSA. 18, 1911–12, 233 Nr. 6; BSA. 19, 1912–13, 235 Nr. 7 Taf. 18; VA. 25; AV. 91, 1; ARV. 147, 1. – Hoppin, Rf. Vases 2, 233 Nr. 6. – FR. Taf. 158. Text 3, 250 f. (Buschor). – Richter, Ancient Furniture 16 und Fig. 33. – Luschey, Die Phiale 44 Anm. 253. – A. B. Cook, Zeus 3, 1084 Abb. 841. – Wegner, Das Musikleben der Griechen 226. – Metzger, Les représentations dans la céramique attique du IV^e siècle 182 Anm. 6. – Eckstein-Wolf, MdI. 5, 1952, 71, VII Nr. 2. – Simon, Opfernde Götter 63.

Aus Fragmenten zusammengesetzt. Brüche verstrichen und übermalt, geringe Ergänzungen. Der Fuß ist ungebrochen. Zwischen Fuß und Gefäßkörper ein flaches, scheibenförmiges, schwarz bemaltes Zwischenglied, das durch zwei umlaufende Ritzlinien vom Fuß und Körper der Amphora abgesetzt ist. An den unteren Henkelansätzen ein eingefaßtes Mäanderband, darunter eine umschriebene, an Voluten hängende Palmette.

A. Götterversammlung. Links sitzen Zeus (langer Chiton, Mantel, Blitz, adlerbekröntes Szepter) und

Hera (langer Chiton) auf einem reich verzierten Thron mit Rückenlehne und Sitzkissen. Vor ihnen Iris oder Nike mit Kanne und Omphalosschale (kurzer, gegürteter Chiton, Flügelschuhe). Rechts folgen Athena (langer Chiton, schräger Mantel, Ägis, Helm, Lanze), die sich zu dem auf einem Klappstuhl sitzenden Poseidon (langer Chiton, Mantel, Dreizack, Delphin) und dem hinter diesem stehenden Hermes (kurzer Chiton, Mantel über beiden Schultern, Flügelhut, Flügelschuhe, Kerykeion) umblickt. Zeus, Hera, die geflügelte Gestalt vor ihnen, Poseidon und Hermes, sowie das Kinderpaar unter dem Thron tragen dunkelrote Bänder um das Haar. Ergänzt: Kopf der rechten Sphinx am Thron und eine Partie rechts davon einschließlich der Chitonfalten der geflügelten Gestalt, ferner das Gewand mit Falten in der Mitte der Athena.

B. Götter und Mänade. In der Mitte der leierspielende Apollo, links Hermes (Flügelschuhe, Petasos, fünfrohrige Syrinx) und Artemis (?). Rechts Dionysos mit Kantharos und Weinstock, vor ihm eine nach Kastagnetten tanzende Mänade. Alle Figuren tragen dunkelrote Bänder im Haar und den langen Chiton und Mantel, Hermes einen kurzen Chiton und Mantel. Apollo, Artemis (?) und Poseidon tragen Sandalen. Artemis ist außerdem mit einem Halsband geschmückt. Die Blätter des Weinstockes sind dunkelrot, der Ärmel und Partien am Mantel in der Mitte des Apollo sind

ergänzt. Auf beiden Seiten Vorzeichnungen, Reliefumrisse und Relieflinien.

Die Bilder sind unten von einer stehenden Knospenkette, an den Seiten von doppelten Knotenbändern, oben von einer gegenständigen Palmetten-Lotoskette eingerahmt. An den unteren Henkelansätzen je ein Mäanderband, darunter eine an Voluten hängende umschriebene Palmette.

Um 500. Nikoxenos-Maler. Zu dessen Charakterisierung Beazley, BSA. 19, 1912–13, 229 ff., Buschor, FR. Text 3, 250 f. und Richter, Attic Red-figured Vases 70f.

Zur Benennung der weiblichen geflügelten Figur als Nike oder Iris vgl. Buschor a. O. 251, Wolf-Eckstein

a. O. 62 f. und Simon a. O. 63. Die Peliken des Argos-Malers, Berlin F. 2166 und 2167 (AZ. 33, 1875 Taf. 10), die Buschor für die Benennung der Figur als Nike zitierte, jetzt bei Beazley, ARV. 176, 5 und 6. Der Text von Eckstein-Wolf ist dahingehend zu berichtigen, daß es hier nicht Zeus, sondern die geflügelte weibliche Figur vor Zeus ist, die die Schale hält. – Zur Gestalt des Thrones Buschor a. O. 250 f. Daß die spielenden Kinder mit verschränkten Armen nur als Füll- oder Stützfiguren aufzufassen sind, betonte schon Buschor a. O. Es sind aber nicht zwei Knaben, sondern – durch Geschlecht und Frisur deutlich voneinander unterschieden – ein Knabe und ein Mädchen.

TAFEL 179–181

Siehe Taf. 178, 1–2

TAFEL 182

1 und 2. Taf. 183–185. 188, 9. 2306. J. 406. Canino. H. 60, Dm. des äußeren Mündungsrandes 26,8 cm.

Réserve Etrusque 12, 42. – Lau, Die griech. Vasen Taf. 12, 3; 13, 4. – F. J. Schneider, Zwölf Kämpfe des Herakles 46, M. – Roscher, ML. 1, 2, 2205; 2, 1, 1126. – Walters, JHS. 18, 1898, 297 Nr. 37. – Beazley, BSA. 19, 1912–13, 241; AV. 93; ARV. 152, unten 1. – Studniczka, JdI. 41, 1926, 189 f. – Homann-Wedeking, Archaische Vasenornamentik 55. – Brommer, Herakles 94, Anhang XI, b Nr. 4.

Aus vielen Fragmenten zusammengesetzt. Der Fuß ist zugehörig. Zwischen Fuß und Gefäßkörper ein flaches, scheibenförmiges, schwarz bemaltes Zwischenglied, das durch zwei umlaufende Ritzlinien vom Fuß und Körper der Vase abgesetzt ist. An den unteren Henkelansätzen ein eingefäßtes Mäanderband, darunter eine umschriebene, an Voluten herabhängende Palmette mit dunkelrotem Herzstück.

A. Herakles (Löwenfell, Keule, Köcher, Bogen, Schwert in der Scheide an zwei Riemen über der Schulter) führt den zweiköpfigen Kerberos aus der Unterwelt. Rechts eine Säule mit Gebälk vom Palast des

Hades, davor Persephone (?) im langen Chiton, Mantel und mit dunkelrotem Kranz im Haar. Sie steht mit den Füßen nach rechts und wendet sich zu Herakles um, mit lebhaften Gesten, die ihre Bestürzung oder ihre Zustimmung zu der Tat des Herakles ausdrücken mögen. Links Hermes am Boden kauern (kurzer Chiton, über den Hüften gegürtetes Tuch, Schuhe, Pilos, Kerykeion) und Athena (langer Chiton, Mantel, Helm, Lanze). Kerberos trägt um den einen Hals ein breites Band. Die Kette, an der Herakles ihn hält, ist unterhalb der Schwertscheide nicht ausgeführt. Zähne des Kerberos weiß. Die Gefäßoberfläche in der Mitte des Bildes ist fleckig dunkel verfärbt.

B. Auf dem Wagen eines Viergespannes stehen Apollo (bekrönt, mit Leier) und Leto (langer Chiton, Mantel, Tānie, Kentron). Vor ihnen Artemis (langer Chiton, Mantel, Tānie) mit dem Bogen und zwei Pfeilen in der Rechten, die ihnen einen dunkelroten Kranz reicht. Vor den Pferden eine weibliche Figur im langen Chiton und Mantel. Das vordere Pferd trägt einen gravierten Lorbeerkrantz am Brustgeschirr. Über den Pferden waagrecht längs des oberen Ornamentbandes eine dunkelrote Pseudoinschrift:



4:5

An den Hinterbeinen und Schwänzen der Pferde und am Wagenkorb geringe Übermalungen. Auf beiden

Seiten Vorzeichnungen, Reliefumrisse und Relieflinien. Beide Bilder sind unten von roten umschriebenen hän-

genden oder schrägen Palmetten, an den Seiten von einem Knotenband, oben von einer gegenständigen Palmetten-Lotoskette eingerahmt.

Um 500. Beazley nannte diesen eigentümlichen Maler, dem er von der Münchner Amphora den Namen

gegeben hat, „zweifelloos einen schwarzfigurigen Maler, von derselben Art wie der Nikoxenos-Maler, aber schlechter“. Zur Darstellung des Kerberosabenteuers Brommer a. O. 44 ff.

TAFEL 183–185

Siehe Taf. 182, 1–2

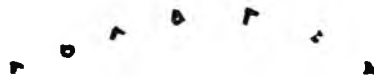
TAFEL 186

1 und 2. Taf. 187, 1–2. 188, 10. 2303. J. 749. Pannettieri, aus Girgenti. H. 58, Dm. des äußeren Mündungsrandes 27,2 cm.

Richter, *Ancient Furniture* Fig. 163. – Beazley, *AV*. 108, 1; *ARV*. 161, 1; *ABV*. 700.

Aus vielen Fragmenten zusammengesetzt. Brüche verstrichen, einzelne kleine Stellen neu ausgefüllt, neuerdings von Übermalungen gereinigt. Der Fuß ist zugehörig. Zwischen Fuß und Gefäßkörper ein scheibenförmiges, schwarz bemaltes Zwischenglied. Über den unteren Henkelansätzen ein schmales, eingefaßtes, tongrundiges Band, darunter eine umschriebene, an Voluten herabhängende Palmette.

A. Rechts ruht ein bärtiger, efeubekränzter Heros auf einer Kline, über die eine dicke Matratze mit eingewebten Mustern gebreitet ist. Er hat den Unterkörper in einen Mantel gehüllt, stützt sich mit dem linken Ellenbogen auf ein Kissen, hält in der Linken eine Schale und erhebt grüßend die Rechte zu den beiden Gestalten, die auf ihn zukommen: eine Frau im langen Chiton und Mantel, mit Armreif und dunkelrotem Band im Haar, die ihm einen Kranz bringt, und ein Jäger mit seinem Hund (Mantel, Mütze, Schuhe), der einen erlegten Hasen an einem Stock über der Schulter trägt. Die Kline weist eine ähnliche Form und Dekoration auf wie die der Münchner Amphoren des Psiax und des Andokides-Malers (hier Taf. 153, 1; 155, 1). Auf dem Rahmen der Kline erkennt man drei Löwen zwischen Blattsternen, auf dem Klinienfuß eine Schlange. Vorne vor der Kline ein Tisch, von dem dunkelrot gemalte, jetzt ganz vergangene Zweige mit herzförmigen und runden Blättern herabhängen. Unten stehen die hohen Schuhe des Gelagerten auf einer Fußbank. Über dem Kranz in den Händen der Frau eine Pseudoinchrift:



Dunkelrot: Kränze und Inschrift. Vorzeichnungen und Reliefumrisse; vielfach, aber nicht überall, Relieflinien.

B. Dionysos, bärtig und bekränzt, im langen Chiton und mit einem kurzen Mantel über den Schultern, in der Rechten einen Kantharos, in der Linken einen Rebzweig, schreitet, sich umblickend, nach rechts, zwischen einem glatzköpfigen, bekränzten Silen im gegürteten Pantherfell, mit Weinschlauch und Kanne, und einer nach Krotalen tanzenden Mänade im langen Chiton und Mantel. Dunkelrot: Kränze, Band um das Haar der Mänade, Blätter des Weinstockes. Vorzeichnungen, Reliefumrisse, wenig Relieflinien.

Die Bilder sind unten von einer breiten tongrundigen Linie, an den Seiten von Knotenbändern, oben von einer gegenständigen Palmetten-Lotoskette eingerahmt.

Um 490. – Greifenhagen, CVA. Bonn, Text zu Taf. 13, 1–4 nennt den Maler, dem Beazley nach dieser Amphora den Namen gab, einen „subarchaischen Meister“. Er knüpft an Euthymides, den Wiener Maler und den Dikaio-Maler an. Beazley, *ARV*. 161 sieht in ihm einen Vorgänger des Syleus-Malers. Das von ihm bekannte Oeuvre dürfte sich nur auf eine kurze Zeitspanne, etwa auf das Jahrzehnt um oder nach 490, verteilen.

Als Parallele zu der ungewöhnlichen Darstellung von A verweist Beazley a. O. auf das Schulterbild einer spätschwarzfigurigen Hydria in Villa Giulia (Mingazzini, *Coll. Castellani* Taf. 49, 3) und eine Lekythos des Edinburg-Malers in Laon 37. 892 (*ABV*. 700). Die Schlange am Fuß der Kline deutet auf eine Beziehung zu Tod und Unterwelt oder auf einen Heilheros hin, vgl. *AM*. 65, 1940, 21 f.

TAFEL 187

1 und 2. Siehe Taf. 186, 1–2

TAFEL 188

- | | |
|-------------------------|--------------------------|
| 1. Siehe Taf. 153, 1-2. | 6. Siehe Taf. 169, 1-2. |
| 2. Siehe Taf. 155, 1-2. | 7. Siehe Taf. 173, 1-2. |
| 3. Siehe Taf. 159, 1-2. | 8. Siehe Taf. 178, 1-2. |
| 4. Siehe Taf. 161, 1-2. | 9. Siehe Taf. 182, 1-2. |
| 5. Siehe Taf. 165, 1-2. | 10. Siehe Taf. 186, 1-2. |

TAFEL 189

1 und 2. Taf. 190, 2-3. Inv. 8726. BAUCH-AMPHORA, FORM C. Aus dem Kunsthandel, 1954. H. 41, 5, Dm. des äußeren Mündungsrandes 15,7 cm.

Aus Fragmenten zusammengesetzt. Brüche übermalt. Der unterste Teil des Gefäßkörpers mit dem Fuß und Einzelheiten an den Bildern ergänzt.

A. Auf heller, unterbrochener Standlinie ein bärtiger Krieger nach links, mit der Rechten an das Knie fassend, als wenn er sich mit der Hand eine Wunde zuhielte (Chiton, Panzer, Beinschienen, Helm mit Schlange auf der einen Wangenklappe, Schild mit zwei Delphinen als Zeichen, Lanze). Auf dem Helm eine dunkelrote Spirale. Ergänzt: ein Stück am vorderen Teil des Helmes und Helmbusches, Teile des Schildes mit dem oberen Delphin bis zum Schwanz und mit dem Schwanz des unteren Delphins.

B. Auf schmaler Linie ein stehender, nach links gewendeter jugendlicher Krieger, ein Tuch in der Rechten haltend (Helm, Schild mit Silensmaske als Zeichen, Beinschienen, Lanze). Über der Figur im Bogen sechs dunkelrote Buchstaben:



Die Mitte des Körpers, Bauch, Gesäß und ein Stück des Schildrandes sowie ein Stück des rechten Unterschenkels sind ergänzt.

Um 480. „Fliegender Engel-Maler“ (Zuschreibung von Sir J. D. Beazley). Zur Gefäßform, die diese Zeit und der Fliegende Engel-Maler insbesondere bevorzugt haben, vgl. Beazley, JHS. 42, 1922, 71 Anm. 7.

Ein Vergleich des Kriegers auf A. mit dem Krieger, der sich die eine Beinschiene zurechtrückt, auf der Lekythos des Tithonos-Malers in Syrakus (MonAnt. 17, 1906 Taf. 33, 2. Beazley, ARV. 207, 16) zeigt, daß die Bewegung und Haltung unseres Kriegers eine andere Deutung erfordern. Die beiden Bilder unserer Amphora lassen auch an diejenigen einer Strickhenkelamphora des Kleophrades-Malers denken mit zwei stehenden jugendlichen Kriegern, von denen der eine (nach links) einen Helm, der andere (nach rechts) ein Tuch oder Gewand in der Rechten hält (Gerhard, AV. Taf. 268. Beazley, ARV. 122, 12). Ob und in welcher Weise die beiden Bilder der Strickhenkelamphora aufeinander zu beziehen sind, etwa als Abschied oder Auszug zweier Krieger zum Kampf, muß wohl dahingestellt bleiben. Auf unserer Amphora sind beide Figuren nach links gewendet. Falls sie inhaltlich aufeinander Bezug nehmen und die Deutung des bärtigen Kriegers auf einen Verwundeten zu Recht besteht, könnte man meinen, daß das Tuch zum Verbinden der Wunde bestimmt ist.

Zu den Delphinen als Schildzeichen vgl. Chase, *The Shield Devices of the Greeks* (Harvard Studies in Classical Philology 13, 1902) 104, 99 und Kunze, 3. Bericht über die Ausgrabungen in Olympia (Winter 1938/39) 83 f.

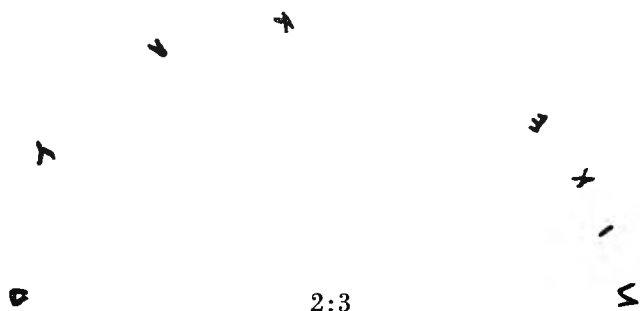
TAFEL 190–197: AMPHOREN PANATHENÄISCHER FORM

Die Oberseite der Mündung ist bei den Amphoren 2315 und 2314 (Taf. 191, 1–2 und 197, 1–2) tongrundig, bei den übrigen Amphoren schwarz bemalt.

TAFEL 190

1. Acht Bruchstücke von einer Amphora panathenäischer Form. Inv. 8728, 1–8. Wohl alter Besitz. Beazley, ARV. 147, 7.

Vier zusammengesetzte Fragmente (H. 23 cm) zeigen Reste vom Kopf der behelmten Athena mit Schild und Lanze (Wagenkorb als Schildzeichen), links den oberen Teil einer jonischen Säule mit einem Palmettenakroter, unten den obersten, geschweiften Teil eines Altares. Um den Schild dunkelrot aufgemalt:



Auf einem fünften, nicht anpassenden Fragment (H. 4,6 cm) sind ein Stück vom Hals, Chiton und Mantel sowie Lockenenden, auf drei weiteren, zusammen-

gefügt (H. 8,5 cm) der linke Unterschenkel, Teile des Chiton und der unterste Mantelzipfel der Athena, rechts der untere Teil einer zweiten Säule erhalten.

Von der anderen, hier nicht abgebildeten Seite der Amphora sind sieben kleine Bruchstücke vorhanden (Inv. 8728, 9–15). Sie lassen erkennen, daß das Bild zwei Figuren enthielt: links einen jugendlichen, wohl nackten Athleten mit Sprunggewichten in den Händen und zwei Speere, rechts, dem Athleten gegenüber, einen Flötespieler im Mantel. Auf beiden Seiten Vorzeichnungen, Reliefumrisse und Relieflinien. Die Bilder waren unten von einer stehenden Lotosknospenkette, an den Seiten von einem doppelten Knotenband, oben von einem Zungenmuster eingerahmt. Auf dem Hals eine gegenständige Palmetten-Lotoskette. Die glänzende schwarze Malfarbe ist größtenteils rostbraun verbrannt.

Die Höhe der Bildfelder betrug etwa 20, die der ganzen Amphora etwa 50 cm.

Um 500. Nikoxenos-Maler. Zu diesem vgl. die oben S. 19f. im Text zu Taf. 178, 1–2 angegebene Literatur.

2 und 3. Siehe Taf. 189, 1–2.

4 und 5. Siehe Taf. 191, 1–2.

TAFEL 191

1 und 2. Taf. 190, 4–5. 2315. J. 51. Candelori. H. 43,5 cm.

Benndorf, Griechische und sizilische Vasenbilder 22 Taf. 9. – Hauser, ÖJh. 8, 1905, 41 Abb. 10. – Beazley, AV. 224, 2 (Art des Makron) und ARV. 191, 2 (Maler von Palermo 1108). – Giglioli, Rivista di Archeologia Classica 2, 1, 45. – Boardman, ABS. 49, 1955, 188.

Aus vielen Fragmenten zusammengesetzt. Brüche übermalt, Teile des Gefäßkörpers ergänzt.

A. Jüngling im Mantel, mit einer Tanie um das Haar, nach links, in der Linken Zweige und eine kleine viereckige Votivtafel, auf der ein nackter Jüngling mit einem langen Zweig in der einen Hand dargestellt ist. Das Band, an dem das Täfelchen gehalten wird, fehlt. – B. Jüngling im Mantel, mit einem Kranz um das Haar, nach rechts, der eine panathenäische Amphora auf der Schulter trägt.

Die Figuren stehen auf einem unterbrochenen Kreuzplatten-Mäander. Zweige und Kranz dunkelrot. Vorzeichnungen, Reliefumrisse, wenig Relieflinien. Über den Figuren Zungenmuster, auf dem Hals eine gegenständige Palmetten-Lotoskette. Um den äußeren Mündungsrand dunkelrote Linie.

Um 480. Maler von Palermo 1108. Die Bilder sind von Benndorf a. O. dahingehend gedeutet worden, daß auf beiden Seiten ein Sieger im Wettkampf dargestellt ist, auf A. im Begriff, zum Dank für den Sieg einen Pinax zu weihen, auf B. der Sieger mit der gewonnenen Amphora. Hackl und Sieveking, Führer durch die Königliche Vasensammlung² (1912) 45 glaubten – zu Unrecht – auf dem Pinax Herakles mit der Keule erkennen zu können. Giglioli und Boardman a. O. dagegen meinten, daß der Sieger in dem Pinax sein eigenes Bild der Gottheit weihe.

Zu den Darstellungen vgl. auch die panathenäischen Amphoren des Eucharides-Malers (ARV. 153, 7; Kunsthandel) und des Syleus-Malers (ARV. 165, 8;

New York 20. 244): Jünglinge mit Pinax und Zweigen beziehungsweise einer Wanne auf der Schulter.

TAFEL 192

1 und 2. Taf. 198, 1–2. 2310. J. 1. Candelori. H. 52 cm.

Beazley, JHS. 31, 1911, 280 Nr. 5; VA. 34 Abb. 19 und S. 39; JHS. 42, 1922, 80 und 91 Nr. 5; AV. 77, 5; Der Berliner Maler 16 Nr. 4 Taf. 7, 2; ARV. 132, 1. – Hoppin, Rf. Vases 1, 61 Nr. 21. – Jüthner, Über antike Turngeräte 25 Anm. 22 und S. 29 Abb. 23, k. – Peters, Studien 73 Anm. 87. – Bruckner, Palästradargestaltungen 44 Nr. 67 und S. 58.

Aus Fragmenten zusammengesetzt, Brüche verstrichen, kleinere Stücke des Gefäßkörpers ergänzt. Die Bilder sind von Übermalungen gereinigt. Am Ober-

körper des Athleten auf B ist die helle Oberfläche teilweise abgeplatzt. Auch die schwarze Bemalung ist an einigen Stellen abgeplatzt und rotbraun verfärbt.

A. Athlet mit Diskos (Eule) und dunkelrotem Band im Haar. – B. Athlet mit Sprunggewichten. Vorzeichnungen, Reliefumrisse und Relieflinien.

500/490. Berliner Maler, Frühwerk. Zu Darstellungen auf Diskoi vgl. Jacobsthal, Diskoi (93. Berliner Winkelmannsprogramm, 1933) 3 ff., zu den Eulen als Zeichen Jüthner a. O. 30, zu deren Ikonographie Lippold, JdI. 67, 1952, 93 ff.

TAFEL 193

1 und 2. Taf. 195, 1–2. 2311. J. 52. Candelori. H. 52 cm.

Beazley, JHS. 31, 1911, 278 Abb. 2 und 281 Nr. 12; VA. 36; JHS. 42, 1922, 80 und 91 Nr. 14 Taf. 5; AV. 77, 15; Der Berliner Maler 16 Nr. 7 Taf. 6; ARV. 132, 8. – Hoppin, Rf. Vases 1, 61 Nr. 22. – Langlotz, Griech. Vasenbilder 13. 15 Taf. 25 Abb. 37. – Kraiker, Katalog der rotfigurigen attischen Vasen in Heidelberg 34, zu Taf. 19, 115. – F. Poulsen, Aus einer alten Etruskerstadt 13 Taf. 10 Abb. 18. – Peters, Studien 73 Anm. 91. – Richter, Attic Red-figured Vases 69. – Wegner, Das Musikleben der Griechen 199. – Lullies und Hirmer, Griech. Vasen der reifarchaischen Zeit 17. 23. 31 Abb. 59–61.

Aus vielen Fragmenten zusammengesetzt. Brüche

verstrichen, Teile des Gefäßkörpers und geringe Partien an den Figuren ergänzt.

A und B. Leierspielender, efeubekränzter Silen mit Glatze blickt sich nach einem efeubekränzten Silen mit Leier um, der das Plektron in der zurückgeschwungenen Rechten hält. Die Innenzeichnung ist größtenteils in braun verdünnter Malfarbe ausgeführt. Dunkelrot: Kranz und Haarband des leierspielenden Silen und das Plektronband auf beiden Seiten. Weiß: die Zähne des Silens auf A. Die glänzende schwarze Malfarbe ist auf B im oberen Teil des Gefäßkörpers stellenweise abgeplatzt und ziegelrot verfärbt. Vorzeichnungen, Reliefumrisse, keine Relieflinien.

500/490. Berliner Maler, Frühwerk.

TAFEL 194

1 und 2. Taf. 195, 3–4. 2312. J. 54. Candelori. H. 53,5 cm.

Micali, Mon. Inediti Taf. 44, 3. – Knatz, Quomodo Persei fabulam artifices tractaverint (Bonn 1893) 20, 15. – Roscher, ML. 3, 2037 (Kuhnert). – Beazley, JHS. 31, 1911, 280 Nr. 3; JHS. 42, 1922, 80 und 91 Nr. 4. – AV. 77, 4; Der Berliner Maler 16, 9 Taf. 9, 1; ARV. 132, 10. – FR. Taf. 134, 1; Text 3, 77 ff. (Hauser); 277 (Buschor). – Hoppin, Rf. Vases 1, 62 Nr. 23. – Reichhold, Skizzenbuch griech. Meister 167 Abb. 36. – Wilson, AJA. 24, 1920, 235 f. Abb. 3. – Langlotz, Griech. Vasenbilder 13. 15 und Taf. 31 Abb. 47. – Langlotz,

Griech. Vasen in Würzburg, Text zu Nr. 500. – Besig, Gorgo und Gorgoneion 83 Nr. 88. – Woodward, Perseus 57 ff. Abb. 16, a–c. – Clairmont, Das Parisurteil 100 Anm. 64. – Lullies und Hirmer, Griech. Vasen der reifarchaischen Zeit 18. 23. 31 Abb. 56–58.

Aus Fragmenten zusammengesetzt. Kleinere Stücke im oberen Teil des Gefäßkörpers und die ganze untere Hälfte der Amphora dicht unterhalb der Figuren einschließlich des Fußes ergänzt.

A und B. Perseus (kurzer Chiton, Fell, Flügelschuhe, Tarnkappe, die mit einem dunkelroten Band am

Kopf festgehalten wird, Kibisis, Harpe) wird von einer Gorgone im Fluglauf verfolgt (gemustertes Ärmelgewand, schräger Mantel, Schuhe, Ohrschmuck, dunkelroter Armreifen). Der längliche, dunkelbraun gemalte Gegenstand, der an der Gorgone unterhalb des Mantels zwischen den Beinen herabhängt – Jahn nannte ihn, ohne eine bestimmte Deutung auszusprechen,

schwertartig – dürfte in Analogie zu der Kanne des Amasis-Malers in London B 471 (Pfuhl, MuZ. 3 Abb. 216) das eine Ende eines Felles sein. Chitonfalten, Muskeln und Zunge der Gorgone sind in hellbraun verdünnter Malfarbe wiedergegeben. Vorzeichnungen, Reliefumrisse, wenig Relieflinien.

Um 490. Berliner Maler, Frühwerk.

TAFEL 195

1 und 2. Siehe Taf. 193, 1–2. 2 und 4. Siehe Taf. 194, 1–2

TAFEL 196

1 und 2. Taf. 198, 3–4. 2313. J. 9. Candelori. H. 48,5 cm.

Gerhard, AdI. 3, 1831, 191 Nr. 816. – Gerhard, AZ. 10, 1852, 247 Nr. 122 und AZ. 13, 1855, 111 Nr. 122 a. – CIG. 7879. – Wernicke, Die griech. Vasen mit Lieblingsnamen 82. – Klein, Die griech. Vasen mit Lieblingsinschriften² (1898) 124. – FR. 1, 155 Abb. 5 (Reichhold). – Beazley, JHS. 31, 1911, 281 Nr. 6 Taf. 8, 2; JHS. 42, 1922, 83 Taf. 4, 2; AV. 77, 6; Der Berliner Maler 16 Nr. 10 Taf. 7, 3; ARV. 132, 11. – Jüthner, Über antike Turngeräte 25 Anm. 22. – Hoppin, Rf. Vases 1, 62 Nr. 24. – Hussong, Zur Technik der attischen Gefäßkeramik 22 Abb. 7. – Robinson and Fluck, A Study of the Greek Love-Names 179 Nr. 250. – Peters, Studien 73 Anm. 87. – Bruckner, Palästradargestaltungen 44 Nr. 68 und S. 58.

Das Gefäß ist ungebrochen, die schwarze Malfarbe an mehreren Stellen abgesplittert, an anderen dunkelolivgrün und rostbraun verfärbt. Auf der einen Seite (A) neben dem linken Unterschenkel des Athleten eine flache Delle, rechts darüber ein tiefschwarzer, am Rande teilweise eingedellter Kreis, der nach Ansicht Reichholds (a. O. 154) von einem zylinderförmigen Untersatz herrührt, auf dem die Amphora im Brennofen aufgelegt wäre. Auf beiden Seiten sind an den Figuren größere Partien des ockergelben Tonüber-

zuges abgesplittert oder abgeblättert. Diese Absplittierungen erklärte Hussong a. O. 22 damit, daß das Gefäß bereits stark getrocknet war, als der Überzug aufgetragen wurde, so daß sich die beiden Teile nicht mehr genügend und dauerhaft miteinander verbinden konnten.

A. Myrtenbekränzter Diskosträger mit Wangenbart. Senkrecht unter seinem rechten Ellenbogen dunkelrot aufgemalt:

4 0 ✓ 4 1 5 3 1 4 4 1 0 ,

2:3

B. Myrtenbekränzter Jüngling im Mantel und mit einem Knotenstock in der Linken. Beide Figuren stehen auf einem unterbrochenen Mäanderband. Kränze dunkelrot. Vorzeichnungen, Reliefumrisse, wenig Relieflinien.

Um 490. Berliner Maler, Frühwerk. Der Lieblingsname Sokrates findet sich nur noch einmal, und zwar auf dem etwas jüngeren Stangenkrater des Berliner Malers in Leningrad 635 (CRPetersbourg pour 1873 (1876), 22 [A]; JHS. 42, 1922, 81 Abb. 7 [B]. Beazley, ARV. 138, 104). Zur Person des Sokrates vgl. Robinson and Fluck a. O. 179.

TAFEL 197

1 und 2. Taf. 198, 5–6. 2314. J. 1185. Candelori. H. 43,5 cm.

Gerhard, AdI. 3, 1831, 230. – MonInst. 1 Taf. 26, 6 = Reinach, RVP. 1, 73, 6. – Gerhard, AV. Taf. 244 = Reinach, RVP. 2, 123, 3–5. – Panofka, AdI. 17, 1845, 51 ff. – Chase, The Shield Devices of the Greeks (Harvard Studies in Classical Philology 13, 1902) 101, 75. – Hoppin, Rf. Vases 2, 160 Nr. 9. – Beazley, VA.

98; AV. 152, 1; ARV. 240, 11. – Poland-Reisinger-Wagner, Die antike Kultur² (1925) 212 Abb. 113.

Ungebrochen. Die helle Oberfläche ist angefressen, als hätte die Amphora längere Zeit im Meerwasser gelegen. Die glänzende schwarze Malfarbe ist stellenweise dunkelgrün und olivgrün verfärbt.

A. Athena im langen gegürteten Chiton, mit Ägis, Helm und Ohrschmuck, hält in der Linken eine ge-

öffnete Schreibtafel, in der erhobenen Rechten den Griffel. Von der Höhe des aufgeklappten Deckels der Tafel hängt ein rotes Band herab. Der große Rundschild der Göttin mit einer Keule als Schildzeichen lehnt an ihrem linken Oberschenkel. Der Gürtel ist weinrot. – B. Ein infibulierter Athlet mit einem Speer in der Rechten, die Linke in die Hüfte gestützt. Die Enden des Bandes, mit dem der Athlet infibuliert ist, gehen im rechten Winkel zur Seite. Beide Figuren stehen auf einem Kreuzplatten-Hakenmäander. Breite Reliefumrisse, wenig Relieflinien. Vorzeichnungen sind nur noch auf B. zu erkennen.

Um 480. Triptolemos-Maler. Eine Replik der Athena findet sich auf der Amphora des Oinokles-Malers im Cabinet des Médailles Nr. 369 (Lenormet et de Witte, *Elite céram.* 1. Taf. 77. – Beazley, ARV. 438, 28, – abgebildet auch bei Luckenbach, *Kunst und Geschichte*⁶ (1906) 77 Abb. 159). Poland-Reisinger-Wagner a. O. meinten zu A.: „Die Göttin überlegt wohl, was sie mit dem Griffel ins Triptychon . . . schreiben soll“. Die Geste der rechten Hand mit dem erhobenen Zeigefinger scheint jedoch eher den Augenblick anzudeuten, in dem der Athena ein Einfall gekommen ist, den sie nun auf ihrer Schreibtafel festhalten wird.

TAFEL 198

1 und 2. Siehe Taf. 192, 1–2. 3 und 4. Siehe Taf. 196, 1–2. 5 und 6. Siehe Taf. 197, 1–2

TAFEL 199

1 und 2. Taf. 200–204. SPITZAMPHORA. 2344. J. 408. Canino. H. 56 cm.

De Witte, *Description d'une collection de vases peints de l'Etrurie* (1837) 17, 38. – Réserve Etrusque 10, 32. – Gerhard, *AZ.* 10, 1852, 240 Nr. 108. – Jüthner, *Über antike Turngeräte* 29 Abb. 23 f. – FR. Taf. 44–45. Text 1, 233 f. (Furtwängler und Reichhold); 3, 268 (Buschor). – Jatta, *RM.* 19, 1904, 82 Anm. 3. – Gardiner, *JHS.* 27, 1907, 19 und 265 Abb. 13. – Beazley, *JHS.* 30, 1910, 43 Nr. 6; *JHS.* 34, 1914, 189; *VA.* 44; *AV.* 70, 5; *Der Kleophrades-Maler* 12 und 23 Nr. 5 Taf. 3–6; *ARV.* 121, 5. – Ahrem, *Das Weib in der antiken Kunst* 86 Abb. 86. – Weege, *JdI.* 31, 1916, 124 Anm. 2. – Studniczka, *JdI.* 34, 1919, 120 Anm. 6. – Reichhold, *Skizzenbuch griech. Meister* 94 Taf. 40. – Hoppin, *Rf. Vases* 2, 144 Nr. 26. – Vorberg, *Die Erotik der Antike* Taf. 85–87. – H. Eckstein, *Griech. strengrotfig. Vasenmalerei* Abb. 13. – Pfuhl, *MuZ.* § 467 ff. Abb. 379 f. – Buschor, *Griech. Vasenmalerei* (1925) 166 Abb. 118 und S. 170. – Weege, *Dionysischer Reigen* 29 (Abb.). – Duell, *Mem. Amer. Acad. in Rome* 6, 1927, 58 Taf. 12 A, c. – Lawler, *Mem. Amer. Acad. in Rome* 6, 1927, 102. 106 Taf. 20, 3. 21, 4. – Swindler, *Ancient Painting* 178 und Abb. 316. – Schaal, *Griech. Vasen* 2 Taf. 5 Abb. 10. – Séchan, *La danse grecque antique* 167 Taf. 9, 1. – Beazley and Ashmole, *Greek Sculpture and Painting* 32 und Abb. 60. – Vorberg, *Glossarium Eroticum* 738–40. – Pease, *Hesperia* 4, 1935, 282, zu Nr. 145. – Richter, *AJA.* 40, 1936, 105. – Riemann in: Brunn-Bruckmann, *Denkmäler griech. und röm. Skulptur*, Text zu Taf. 781 und 782, S. 9 Anm. 2. – Stow, *Greek Athletics and Festivals in the Fifth Century* Taf. 14. – Buschor, *Griech. Vasen* 169 f. Abb. 188 f. –

Richter, *Attic Red-figured Vases* 67. – Haspels, *Eski Yunan Boyalı Keramigi* Taf. 46. – Lane, *Greek Pottery* Taf. 66 A und 67. – W. Schmalenbach, *Griech. Vasenbilder* Abb. 84–89. – Wegner, *Das Musikleben der Griechen* 195. – Bruckner, *Palästradarstellungen* 43. 64. 68 (Nr. 60). – Lullies und Hirmer, *Griech. Vasen der reifarchaischen Zeit* 15 f. 23. 31 Abb. 36–47. – Zschietzschmann, *Kleine Kunstgeschichte der Griechen und Römer* 52; 54 Abb. 33.

Das Gefäß scheint bereits im Altertum restauriert worden zu sein. Henkel an den Ansätzen, Hals am Ansatz zum Gefäßkörper gebrochen. Im unteren Teil des Halses, in einem Abstand von etwa 17 mm vom Knick entfernt, und entsprechend auf der Schulter befinden sich vier Paare von kleinen Löchern. Darin stecken noch die Reste von Bronzedraht, mit dem die Teile zusammengehalten waren. Die Löcher auf der Schulter sind jetzt zugestrichen und übermalt.

Unten Blattkelch. Das in breiter Zone um den ganzen Gefäßkörper herumgeführte Bild ist unten von einem umlaufenden Kreuzplattenmäander, oben von einem umlaufenden Zungenmuster eingefasst. Zwischen Körper und Hals ein plastischer, dunkelrot bemalter Reifen. Unter- und Oberseite der Mündung tongrundig.

In der Hauptzone: Dionysos im Schwarm der Mänaden und Silene. Auf der einen Seite in der Mitte (aber nicht in der Mittelachse des Gefäßes) die machtvolle, ausschreitende Gestalt des efeubekränzten Dionysos, trunken vom Wein, im langen Chiton und Mantel und mit einem geknüpften Pantherfell über den Schultern. In der Rechten hält er den Kantharos, in der Linken schwingt er einen langen Rebzweig. Rechts und links ein geiler, efeubekrönter Silen mit

einem Rehfell über der Schulter, der eine Mänade angreift. Die rechte (Chiton, Mantel, Haube, Ohrschmuck) packt den glatzköpfigen Silen, der ihr das Gewand hochheben will, beim Arm und ist dabei, ihm den Thyrsos in die Mitte zu stoßen. Der Silen auf der anderen Seite sucht die Mänade (Chiton, Mantel, Rehfell, Haube, Ohrschmuck), die eine züngelnde Schlange mit der Linken gepackt hat, an ihrem Thyrsos festzuhalten. Auf der Gegenseite in der Mitte, aber ebenfalls nicht in der Mittelachse der Amphora, ein efeubekränzter, die Doppelflöte blasender Silen mit einem Rehfell um die Schultern, den breiten tierischen Kopf in Vorderansicht. Er ist, wie die beiden anderen Silene, in höchster Erregung zwischen zwei Mänaden in dionysischer Ekstase dargestellt. Die rechte Mänade (Chiton, Mantel), den Kopf mit den aufgelösten schwarzen Locken in den Nacken geworfen und wilde Schreie ausstoßend, umklammert mit beiden Händen einen dicken gewundenen Thyrsos. Die linke (Chiton, Mantel, Rehfell), blondgelockt, schreitet verhaltener, wie traumverloren, dahin, ihren Thyrsos schulternd und eine züngelnde Natter beim Genick packend. Vor den Köpfen der Mänaden in weinroter Farbe schräg aufgemalt, rechts:



Der Umriß des Haupthaars ist jeweils hell ausgespart bis auf den der Silene der linken und rechten Gruppe. An dem Silen der linken Gruppe ist der ganze äußere Haarumriß, bei dem Silen der rechten Gruppe nur dessen unteres Ende geritzt. Unregelmäßig und fleckig hell- bis gold- und dunkelbraun: Tierfelle, Oberseite der Schlangenleiber und Kantharos. Hellbraun auch die Schnurrbärte des Silen der rechten Gruppe und des flöteblasenden Silen, ferner die Mus-

kulatur der Silene, die Stirnfalten des Flöteblasenden, Chitonfalten, sowie die Maserung der Thyrsosstäbe. Weinrot: Kränze, Blätter des Weinstockes, Zunge der Schlange in der Hand der blonden Mänade. Am Kranz des Dionysos sind die Blätter tongrundig, die runden Früchte zwischen ihnen weinrot. Vorzeichnungen, breite Reliefumrisse und Relieflinien. Zu den Vorzeichnungen im einzelnen Reichhold, Text zu FR. 1, 234 f. Verdeutlichende Nachzeichnungen der Vorzeichnungen ebenda und FR. Taf. 44. Es ist bemerkenswert, daß der Mänade der linken Gruppe, die die Natter packt, in der Vorzeichnung ein Vierfüßler in die Linke gegeben war.

Auf den Tafeln FR. Taf. 44–45 ist die Komposition, die Furtwängler in seinen Worten zutreffend charakterisiert hat, falsch abgeteilt. Beazley, Der Kleophrades-Maler Taf. 4 hat dies berichtigt, indem er das Bild in eine Gruppe zu fünf und in eine zweite Gruppe zu drei Figuren auflöste.

Auf dem Hals beiderseits drei Palästriten im Knabenalter mit dunkelroten Bändern im Haar. A. Der eine Palästrit trägt in jeder Hand zwei Speere, der zweite wirft seinen Speer im Lauf, der dritte tritt zum Diskoswurf an. Am Boden ein Diskos und eine Hacke zum Auflockern des Bodens. Die Diskoi sind mit Hakenkreuzen geschmückt. B. Ein Diskoswerfer zwischen zwei Speerwerfern. Rechts und links im Boden eine Hacke, oben aufgehängt ein Schwamm und ein Aryballos. Vorzeichnungen, Reliefumrisse, Relieflinien.

Um 500. Kleophrades-Maler, Frühwerk. Etwas älter als die Münchner Bauchamphora 2305, hier Taf. 173–177.

Die Beschreibungen der Bilder von Furtwängler a. O. 233 f. und Beazley, JHS. 30, 1910, 43 und „Der Kleophrades-Maler“ 12 f. sind heute noch lesenswert, wenn auch die Mittelfiguren, Dionysos und der flöteblasende Silen, in Beazleys Text eine höhere Einschätzung verdienen, als er ihnen zukommen ließ. Sie sind in ihrer Art von demselben großen Gehalt erfüllt wie die beiden Gruppen und die einzelnen Mänaden. Die Komposition ist in den vielfältigen Beziehungen der einzelnen Figuren und Gruppen zueinander und in ihrer Geschlossenheit und Harmonie einmalig und unvergleichlich.

TAFEL 200–204

Siehe Taf. 199, 1–2

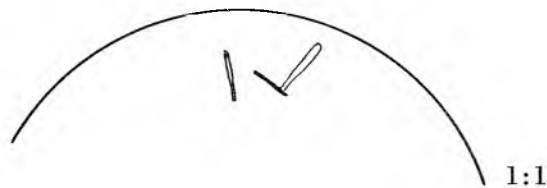
TAFEL 205

1 und 2. Taf. 206–208. SPITZAMPHORA. 2345. J. 376. Canino. In Frankfurt a. M. durch Thiersch für die Münchner Vasensammlung erworben. H. 58 cm.

De Witte, Description d'une collection de vases peints de l'Etrurie (1837) 57 Nr. 105. – Réserve Etrusque 10, 33. – Welcker, Nouvelles annales de

l'Institut de correspondance archéologique (Sect. Française), 1839 S. 358 ff. Taf. 22–23; dasselbe in deutscher Fassung in: Welcker, Alte Denkmäler 3, 144 ff. Siehe auch Reinach, RVP. 1, 239 f. – Gerhard, Etruskische und kampanische Vasenbilder Taf. 26–27 und ders., AZ. 10, 1852, 240 Nr. 107. – Stark, AdI. 32, 1860, 321 ff. – Stephani, Boreas und die Boreaden (Mémoires de l'Académie impériale des sciences de St. Pétersbourg, 7. Serie, Band 16 Nr. 13 [1871]) S. 8 Nr. 1 und S. 9 ff. – Perrot, Monuments Grecs 3, 1874, 42 f. – Lau, Die griech. Vasen Taf. 24, 1–1b. – CIG. 7716. – Baumeister, Bilder aus dem griech. und röm. Altertum (Gesamtausgabe, 1889) 152 Abb. 388 (373). – Roscher, ML. 1, 810 (Rapp); 3, 952 f. (Wörner). – Furtwängler, Meisterwerke 235 Anm. 4. – Kretschmer, Die griech. Vaseninschriften 177 Nr. 154. – P. Gardner, JHS. 18, 1898, 137. – RE. 3, 728 Nr. 28 (Wernicke; fälschlich als Deinos bezeichnet). – FR. Taf. 94–95. Text 2, 186 ff. (Furtwängler); 3, 279 Anm. 1 (Buschor). – Sitte, ÖJh. 15, 1912, 275 Abb. 182. – RE. 8, 1529 Nr. 25 (Leonard). – Beazley, JHS. 34, 1914, 189 Anm. 7; VP. 19; AV. 292, 1; ARV. 325, 2. – Hoppin, Rf. Vases 2, 102 Nr. 75. – Jacobsthal, Ornamente der griech. Vasen 143 Anm. 265. 176. 182 Anm. 335, b. – Clairmont, Das Parisurteil 100 Anm. 64. – Diepolder, Der Pistoxenos-Maler (110. Berliner Winkelmannsprogramm, 1954) 13 f.

Aus Fragmenten zusammengesetzt. Brüche verstrichen, kleine Partien ergänzt. Auf der tongrundigen Unterseite des Fußes eingeritzt:



Zwischen Körper und Hals ein plastischer, dunkelrot bemalter Reifen, zwischen Hals und Mündung ein tongrundiger plastischer Reifen. Auf dem Hals beiderseits große gegenständige Palmetten-Schlingornamente. Mündung außen und innen schwarz bemalt, auf der Oberseite tongrundig.

Das in breiter Zone um den Gefäßkörper herumgeführte Bild ist unten von einem umlaufenden Schachbrett-Mäander, oben von einem feinen umlaufenden Zungenmuster eingefasst: Boreas raubt Oreithyia. Der untersetzte, überaus kraftvoll gebildete, geflügelte Boreas mit derben Gesichtszügen, mit Falten (in hellbrauner Malfarbe) auf der Stirn und im Nacken und mit zackig endendem Haupt- und Bart haar, im gegürteten Chiton, Mantel und Zackendiadem

hält die Oreithyia mit festem Griff umklammert (langer, unten vom Winde geblähter Chiton, Mantel, Zackendiadem, Armbänder, Ohrschmuck). Sie hat bestürzt und um Hilfe bittend den rechten Arm zu Herse, der einen ihrer Gefährtinnen, ausgestreckt, die Linke erhoben. Herse (langer Chiton, Mantel, Haube, Ohrschmuck) eilt von links der Oreithyia zu Hilfe, rechts läuft Pandrosos (langer Chiton, Mantel, Tanie) erschreckt davon, mit der Linken den Chiton lüpfend und sich nach der Mittelgruppe umblickend. Rechts von Pandrosos eilt eine dritte, namentlich nicht benannte Gefährtin der Oreithyia, mit der Linken den Chiton emporhebend (Mantel, Haube) zu ihrem Vater Kekrops (langer Chiton, Mantel, Szepter), um ihm von dem Geschehen zu berichten. Kekrops steht mit den Füßen nach links, wendet aber den Oberkörper zurück und blickt sich nach Aglauros (langer Chiton, Mantel, Haube) um, die wie Herse, Pandrosos und das namentlich nicht benannte Mädchen seine Tochter ist. Aglauros ist zu Erechtheus (langer Chiton, Mantel, Szepter, dessen Spitze nicht erhalten ist), dem Vater der Oreithyia, gelaufen und greift flehend mit der Linken an sein Kinn. Reichliche Vorzeichnungen, Reliefumrisse und Relieflinien. Dunkelrot aufgemalt, im Rücken des Boreas:

B O B V Z

über dem Kopf der Oreithyia:

O B E I O T V

im Rücken der Herse:

B S E

über dem Kopf der Pandrosos:

P A N D R O S O S

über dem Kopf des Kekrops:

K E K R O S

im Rücken der Aglauros:

V V T V A B O Z

zwischen Aglauros und Erechtheus, von oben nach unten:

E v E + S E <

zwischen Kekrops und seiner zu ihm eilenden Tochter, von oben nach unten:

κ Δ √ α 'γ

Um 475. Hauptwerk des „Oreithyia-Malers“, der nach dieser Amphora und einer etwas älteren Replik in Berlin F. 2165 (Gerhard, Etruskische und kampa- nische Vasenbilder Taf. 26–29. Beazley, ARV. 324, 1) seinen Namen hat. Zur Datierung Furtwängler, FR. Text 2, 189 und Diepolder a. O. 13 f. und 20 mit Anm. 27 f. Furtwängler nahm an, daß die beiden Spitz- amphoren in Berlin und München unter dem Einfluß eines kurz nach 480 aufgeführten Dramas des Aischylos entstanden seien, und berief sich dafür auch auf die Stilisierung des Haares bei Boreas, für die er eine Theatermaske als Vorbild vermutete.

TAFEL 206–208

Siehe Taf. 205, 1–2

NUMMERN- UND TAFELGLEICHUNG

2300 ff. = Museumsnummern nach der Neuordnung der Vasensammlung im Jahre 1908

Inv. 8726 usf. = Neue Inventarnummer

J. = O. Jahn, Beschreibung der Vasensammlung König Ludwigs. München 1854

2300	J. 375	Taf. 159–160. 188, 3	J. 1	2310	Taf. 192, 1–2. 198, 1–2
2301	J. 388	Taf. 155–158. 188, 2	J. 9	2313	Taf. 196, 1–2. 198, 3–4
2302	J. 373	Taf. 153–154. 188, 1	J. 51	2315	Taf. 190, 4–5. 191, 1–2
2303	J. 749	Taf. 186–187. 188, 10	J. 52	2311	Taf. 193, 1–2. 195, 1–2
2304	J. 405	Taf. 178–181. 188, 8	J. 54	2312	Taf. 194, 1–2. 195, 3–4
2305	J. 411	Taf. 173–177. 188, 7	J. 373	2302	Taf. 153–154. 188, 1
2306	J. 406	Taf. 182–185. 188, 9	J. 374	2308	Taf. 169–171. 172, 2–4. 188, 6
2307	J. 378	Taf. 165–168. 172, 1. 188, 5	J. 375	2300	Taf. 159–160. 188, 3
2308	J. 374	Taf. 169–171. 172, 2–4. 188, 6	J. 376	2345	Taf. 205–208
2309	J. 410	Taf. 161–164. 188, 4	J. 378	2307	Taf. 165–168. 172, 1. 188, 5
2310	J. 1	Taf. 192, 1–2. 198, 1–2	J. 388	2301	Taf. 155–158. 188, 2
2311	J. 52	Taf. 193, 1–2. 195, 1–2	J. 405	2304	Taf. 178–181. 188, 8
2312	J. 54	Taf. 194, 1–2. 195, 3–4	J. 406	2306	Taf. 182–185. 188, 9
2313	J. 9	Taf. 196, 1–2. 198, 3–4	J. 408	2344	Taf. 199–204
2314	J. 1185	Taf. 197, 1–2. 198, 5–6	J. 410	2309	Taf. 161–164. 188, 4
2315	J. 51	Taf. 190, 4–5. 191, 1–2	J. 411	2305	Taf. 173–177. 188, 7
2344	J. 408	Taf. 199–204	J. 749	2303	Taf. 186–187. 188, 10
2345	J. 376	Taf. 205–208	J. 1185	2314	Taf. 197, 1–2. 198, 5–6

Inv. 8726 Taf. 189, 1–2. 190, 2–3

Inv. 8728, 1–8 Taf. 190, 1

VERZEICHNISSE

Die Zahlen beziehen sich auf die Numerierung der Tafeln

I. DARSTELLUNGEN

- Adler auf Szepter 178, 1. 179, 1. 180, 1
s. auch: Schildzeichen
Achill und Aias beim Brettspiel 159, 2. 160, 2
Aglauros 206, 1. 208, 1–2
Aias s. Achill
Altar 190, 1
Amphora, panathenäische Form 190, 4. 191, 1
Antiopeia 161, 2. 162, 2. 163, 2. 164, 2
Apollo 178, 2. 179, 2. 181, 1–2. 182, 2. 183, 2. 185, 1
Artemis (?) 178, 2. 179, 2. 181, 1. 182, 2. 183, 2. 185, 1
Athena 155–156. 157, 1. 158, 2. 159, 2. 160, 2. 178, 1.
179, 1. 180, 1–2. 182, 1. 183, 1. 184, 1. 190, 1. 192, 1.
198, 5
Blitz 178, 1. 179, 1. 180, 1
Bogensützen 169, 1. 170, 1. 171, 1–2
Boreas raubt Oreithya 205–208
Boxer 173, 2. 174, 2. 176, 1–2
Brettspielende Helden 159, 2. 160, 2
Delphin 178, 1. 179, 1. 180, 2
s. auch: Schildzeichen
Dinos 155, 2. 156, 2. 158, 3
Dionysos 153, 1. 154, 1–2. 159, 1. 160, 1. 178, 2. 179, 2.
181, 2. 186, 2. 187, 2. 199, 1. 201, 1. 204, 3
Diskoswerfer 169, 2. 170, 2. 172, 3–4. 192, 1. 198, 1.
196, 1. 198, 3. 199–200. 204, 1–2
Dreizack 178, 1. 179, 1. 180, 2
Eledemos 165, 2. 166, 2. 168, 1–2
Erechtheus 206, 1–2. 208, 2
Eule s. Schildzeichen
Euthybolos 169, 1. 170, 1. 171, 2
Gorgone s. Perseus
Hekabe 165, 1. 166, 1. 167, 2. 172, 1
Hektor 165, 1. 166, 1. 167, 1–2. 172, 1
Helene 161, 1. 162, 1. 163, 1
Hera 178, 1. 179, 1. 180, 1
Herakles 153, 2. 154, 3. 155–158. 182, 1. 183, 1. 184, 1–2
Hermes 153, 2. 154, 4. 155, 2. 156, 2. 158, 2. 178–181.
183, 1. 184, 1
Herse 205, 1. 206, 2. 207, 1–2
Hund 173, 1. 174, 1. 175, 1–2. 186, 1
s. auch: Kerberos
Iolaos 153, 2. 154, 3
Iris (?) 178, 1. 179, 1. 180, 1
Kekrops 206, 1. 208, 1
Kerberos 182, 1. 183, 1. 184, 1–2
Komarchos 165, 2. 166, 2. 168, 1–2
Korone s. Theseus
Leto 182, 2. 183, 2. 185, 1.
Mänade 153, 1. 154, 1. 159, 1. 160, 1. 178, 2. 179, 2.
181, 2. 186, 2. 187, 2. 199–203
Nike (?) 178, 1. 179, 1. 180, 1
Oreithya s. Boreas
Orsimeles 169, 2. 170, 2. 172, 4
Pandrosos 205, 1–2. 207, 1–2
Peirithoos 161, 1. 162, 1. 163, 1
Pentathlos 169, 2. 170, 2. 172, 3
Persephone (?) 182, 1. 183, 1. 184, 2
Perseus, von Gorgone verfolgt 194, 1–2. 195, 3–4
Phayllos 169, 1. 170, 1. 172, 3–4
Poseidon 178, 1. 179, 1. 180, 2
Priamos 165, 1. 166, 1. 167, 1. 172, 1
Rosette s. Schildzeichen
Silen 153, 1. 154, 2. 186, 2. 187, 2. 193, 1–2. 195, 1–2.
199–203
s. auch: Schildzeichen
Silensmaske s. Schildzeichen
Sprunggewichte 192, 2. 198, 2
Schlange 186, 1. 199–203. 204, 3
Schildzeichen:
Adler 159, 2. 160, 2 – Delphine 189, 1. 190, 2 –
Eule 192, 1. 198, 1 – Keule 197, 1. 198, 5 – Rosette
159, 2. 160, 2 – Silen 169, 1. 170, 1. 171, 1. 172, 2.
199–203 – Silensmaske 165, 1. 166, 1. 167, 2. 172, 1.
189, 2. 190, 3 – Wagenkorb 190, 1

Teles 165, 1. 166, 1. 168, 1–2
 Theseus raubt Korone 161, 1. 162, 1. 164, 1
 Thorykion 169, 1. 170, 1. 171, 1–2. 172, 2

Viergespann 153, 2. 154, 3–4. 173, 1–2. 177, 1–2
 Zeus 178, 1. 179, 1. 180, 1

II. INSCRIFTEN

Ἀγλαυρος 206, 1. 208, 1
 Ἀντιοπεια 161, 2. 162, 2. 163, 2
 Βορας 205, 1. 207, 1–2
 Διονυσο 153, 1. 154, 2
 ἐγραψεν 165, 1. 166, 1. 167, 1. 169, 1. 170, 1. 171, 2.
 172, 1–2
 εἶδον θεμεν 161, 2. 162, 2. 164, 2
 Ηεκαβε 165, 1. 166, 1. 167, 1
 Ηεκτορ 165, 1. 166, 1. 167, 1. 172, 1
 Ἐλεδεμος 165, 2. 166, 2
 Ηελενε 161, 1. 162, 1
 Η[ερ]ακλεος 153, 2. 154, 3–4
 Ηερες 161, 1. 162, 1. 163, 1
 Ἐρεχσες 206, 1–2
 Ηερμο 153, 2. 154, 2
 [Ηε]ρσε 205, 1. 206, 2. 207, 1
 Εὐθυβολος 169, 1. 170, 1. 171, 1
 Εὐθυμιδες ὁ Πολιο bzw. ὁ Πολιο Εὐθυμιδες 165, 1.
 166, 1. 167, 1. 169–172
 Ευμελπεις 153, 1. 154, 1
 Ευφρωνιος 165, 1. 166, 1
 θεμεν 161, 2. 162, 2. 164, 2
 Θεσευς 161, 1–2. 162, 1–2. 163, 2. 164, 1
 Θορυκιον 169, 1. 170, 1. 171, 1–2. 172, 2
 Ηιαχος 153, 1. 154, 2
 Ἴολεο 153, 2. 154, 3

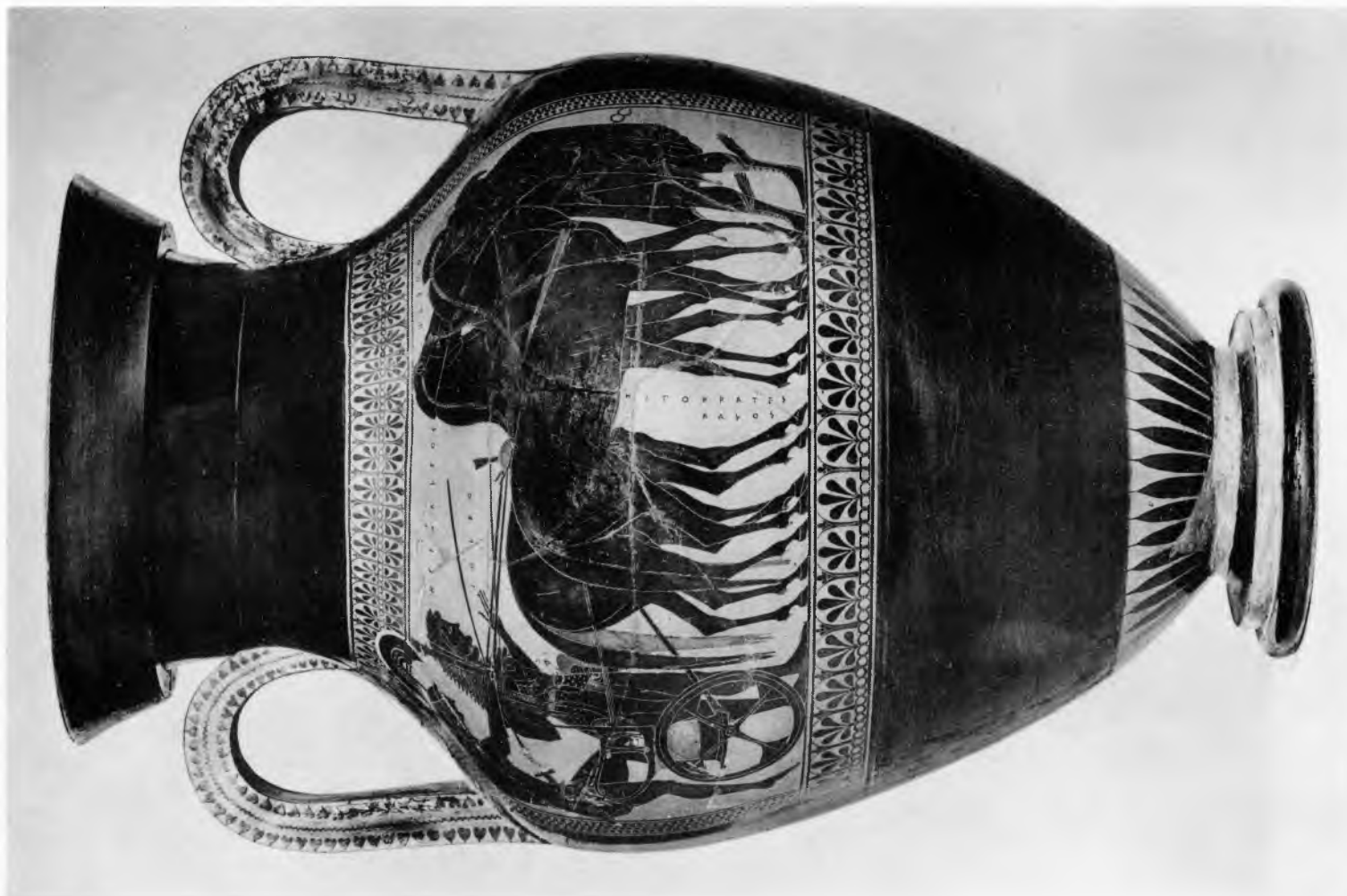
Ηιποκρατες καλος 153, 2. 154, 4
 καλος 153, 2. 154, 4. 173–176. 190, 1. 196, 1. 198, 3.
 199, 2. 200, 2. 201, 2. 202, 2. 203, 1–2. 205, 2. 206, 1
 Κεκρος 206, 1. 208, 2
 Κομαρχος 165, 2. 166, 2. 168, 1
 Κορονε 161, 1. 162, 1. 164, 1
 Νικε 190, 1
 Ὀρειθνα 205, 1. 207, 1–2
 Ὀρσιμενες 169, 2. 170, 2. 172, 4
 οὐδεποτε 165, 1. 166, 1
 Πανδροσος 205, 1–2. 207, 1–2
 Πενταθλος 169, 2. 170, 2. 172, 3
 Περιθους 161, 1. 162, 1. 163, 1
 Πολιο s. Εὐθυμιδες
 Πριαμος 165, 1. 166, 1. 167, 1. 172, 1
 Σοκρατες καλος 196, 1. 198, 3
 Τελες 165, 1. 166, 1. 168, 1–2
 Φαυλος 169, 2. 170, 2
 χαιρεχ Θεσευς 161, 2. 162, 2. 163, 2
 Pseudo-Inschriften:
 165, 2. 166, 2. 169, 1. 170, 1. 171, 1. 182, 2. 183, 2
 185, 1–2. 186, 1. 187, 1. 189, 2. 190, 3

III. VASENMALER

Andokides-Maler 155–158
 Berliner Maler 192–196. 198, 1–4
 Euthymides 161–172
 „Fliegender Engel-Maler“ 189, 1–2. 190, 2–3
 Kleophrades-Maler 173–177. 199–204
 München 2303, Maler von – 186–187

München 2306, Maler von – 182–185
 Nikoxenos-Maler 178–181. 190, 1
 Oreithyia-Maler 205–208
 Palermo 1108, Maler von – 190, 4–5. 191, 1–2
 Psiax 153–154
 Triptolemos-Maler 197, 1–2. 198, 5–6

TAFELN



2



1

(2302)
Attisch rotfigurig / schwarzfigurig

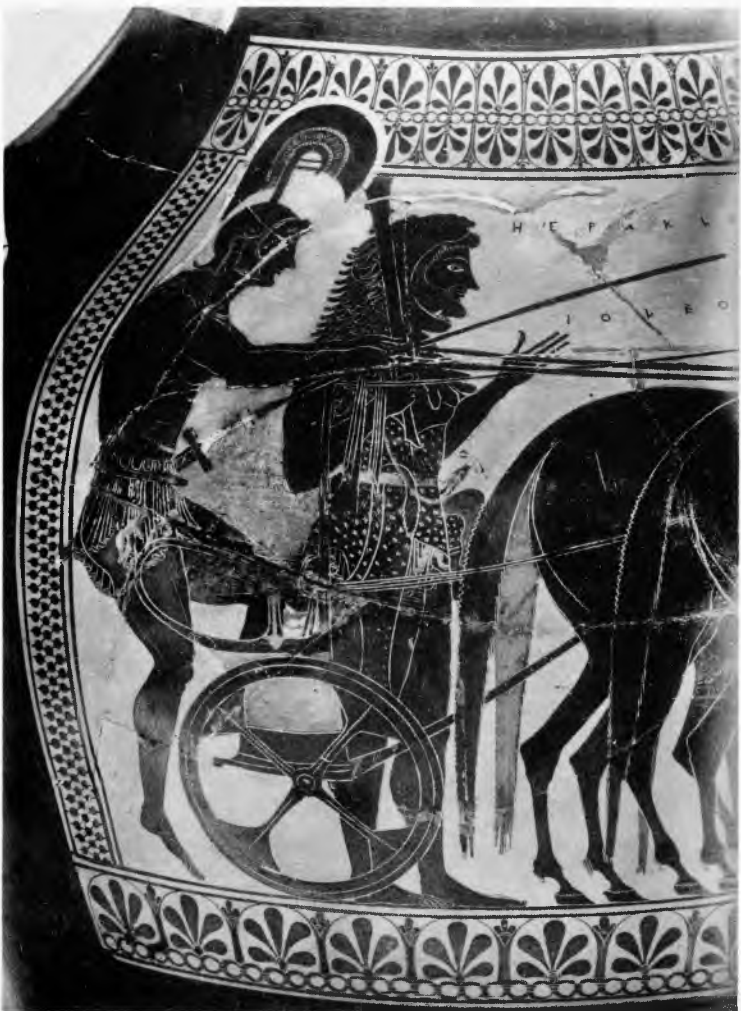


1

(2302)

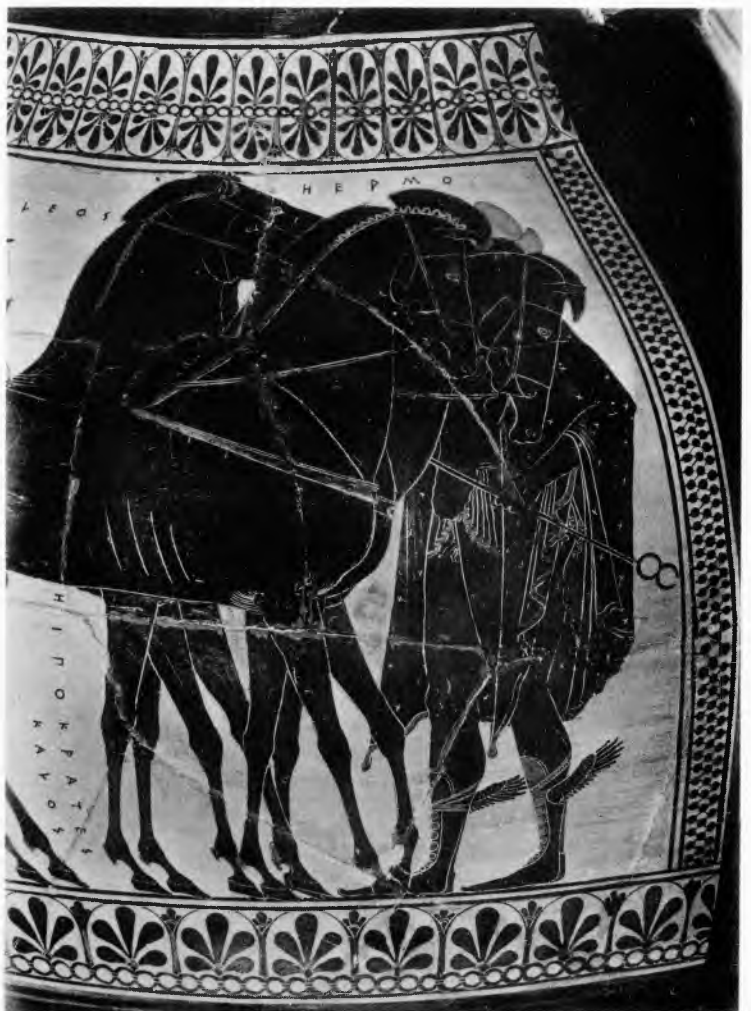


2

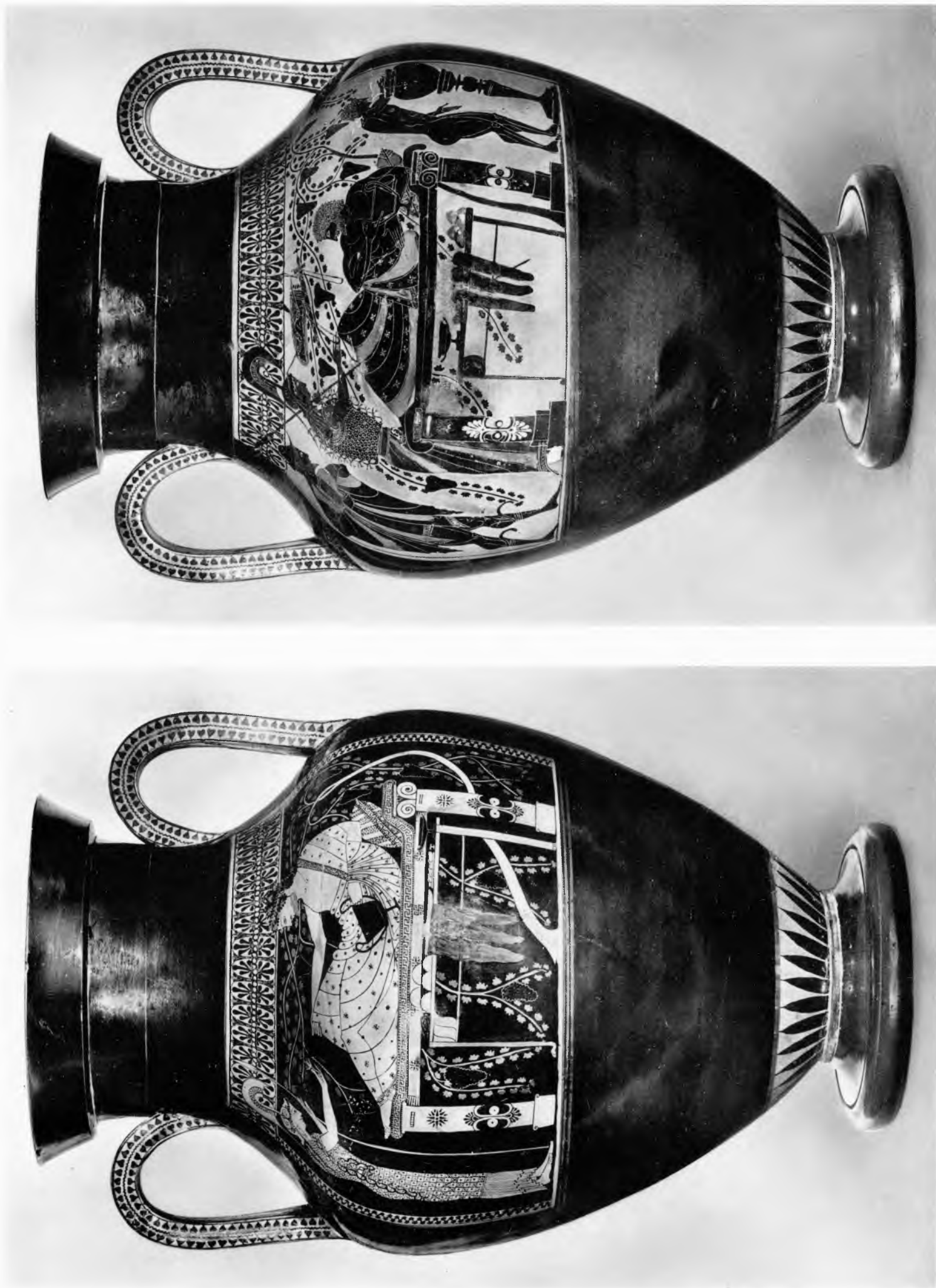


3

(2302)



4



2

(2301)
Attisch rotfigurig / schwarzfigurig

1



1

(2301)



2

(2301)



1

(2301)



2

(2301)



1

(2301)

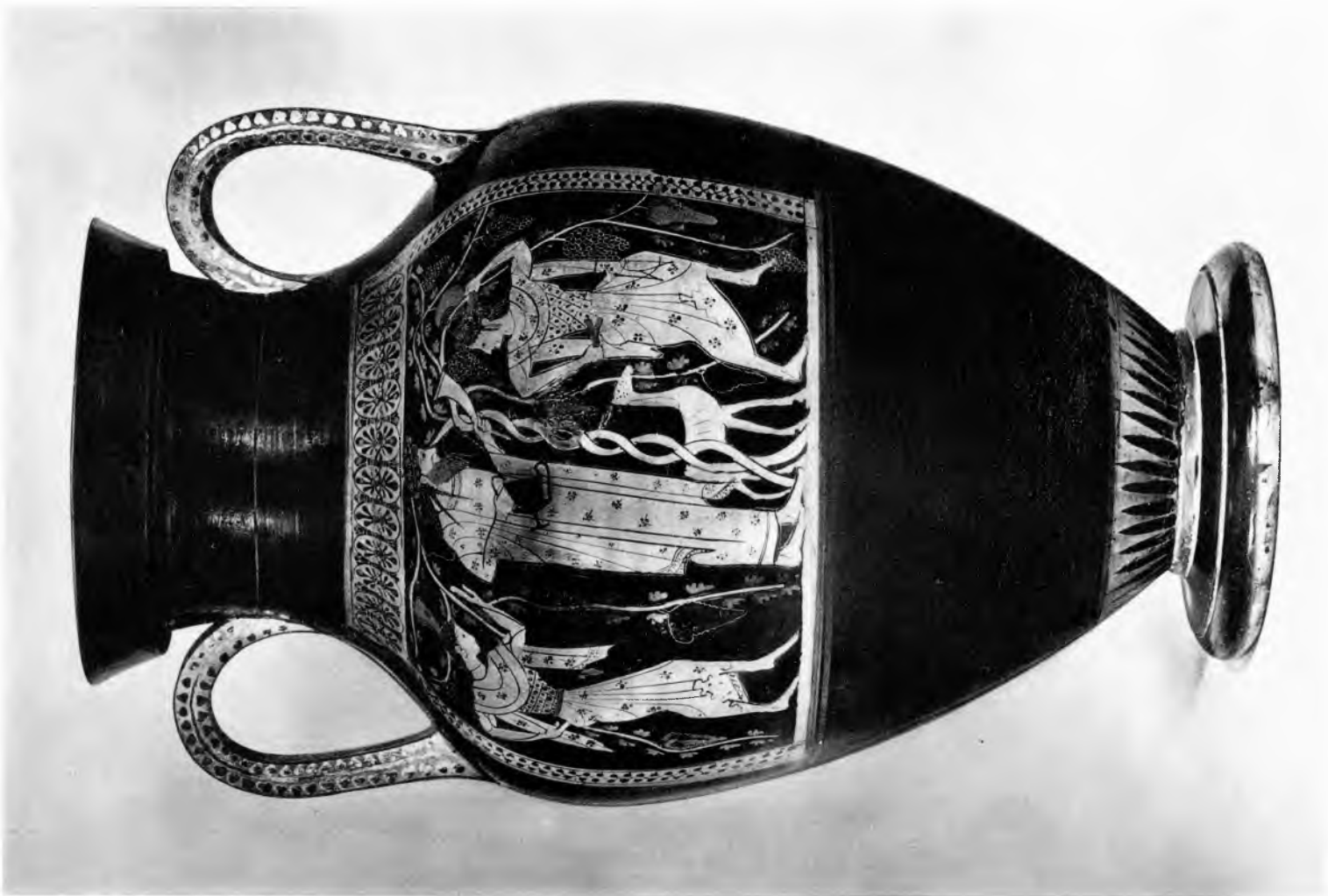


2

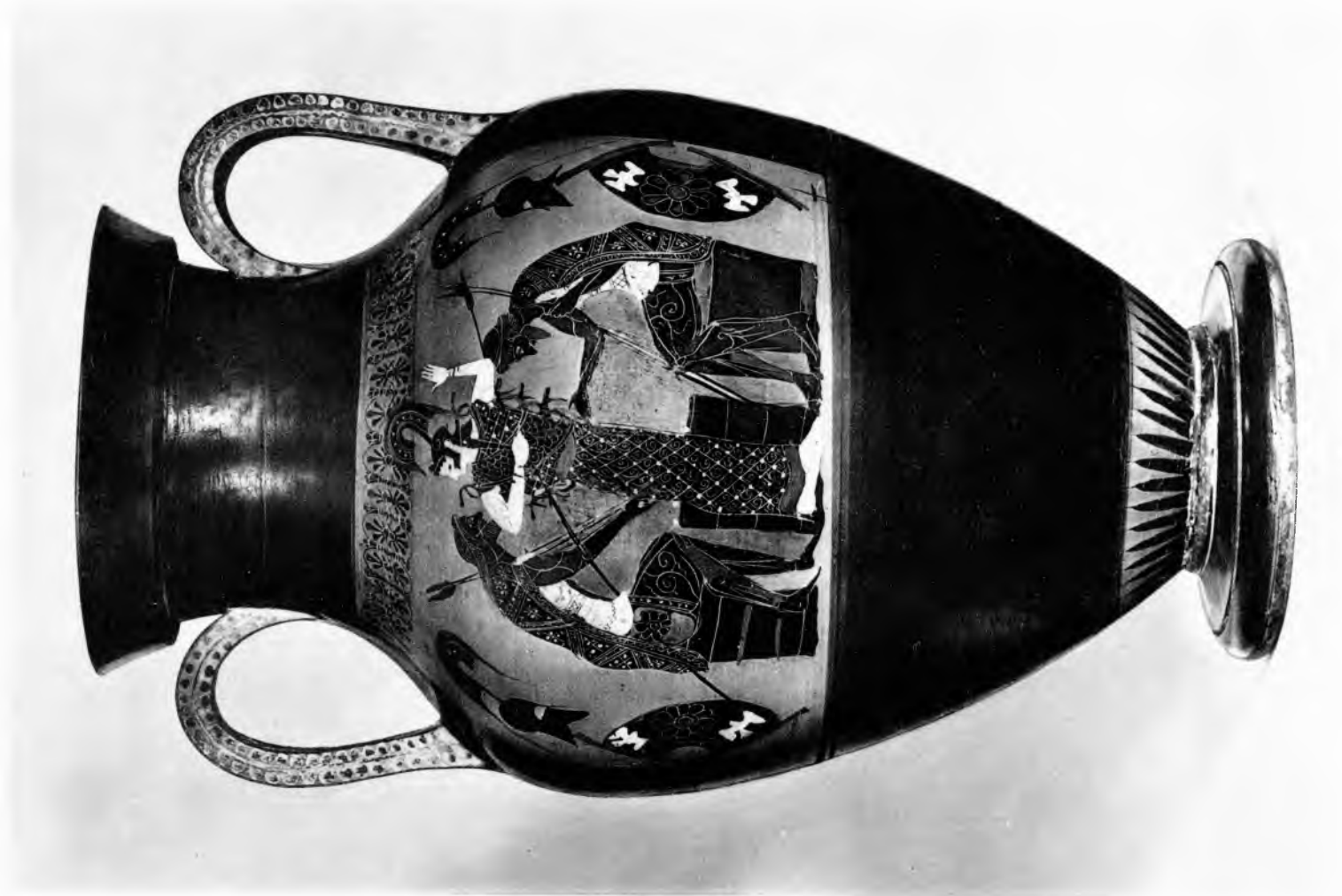
(2301)



3



1



2

(2300)
Attisch rotfigurig / schwarzfigurig



1

(2300)



2

(2300)



1

(2309)
Attisch rotfigurig

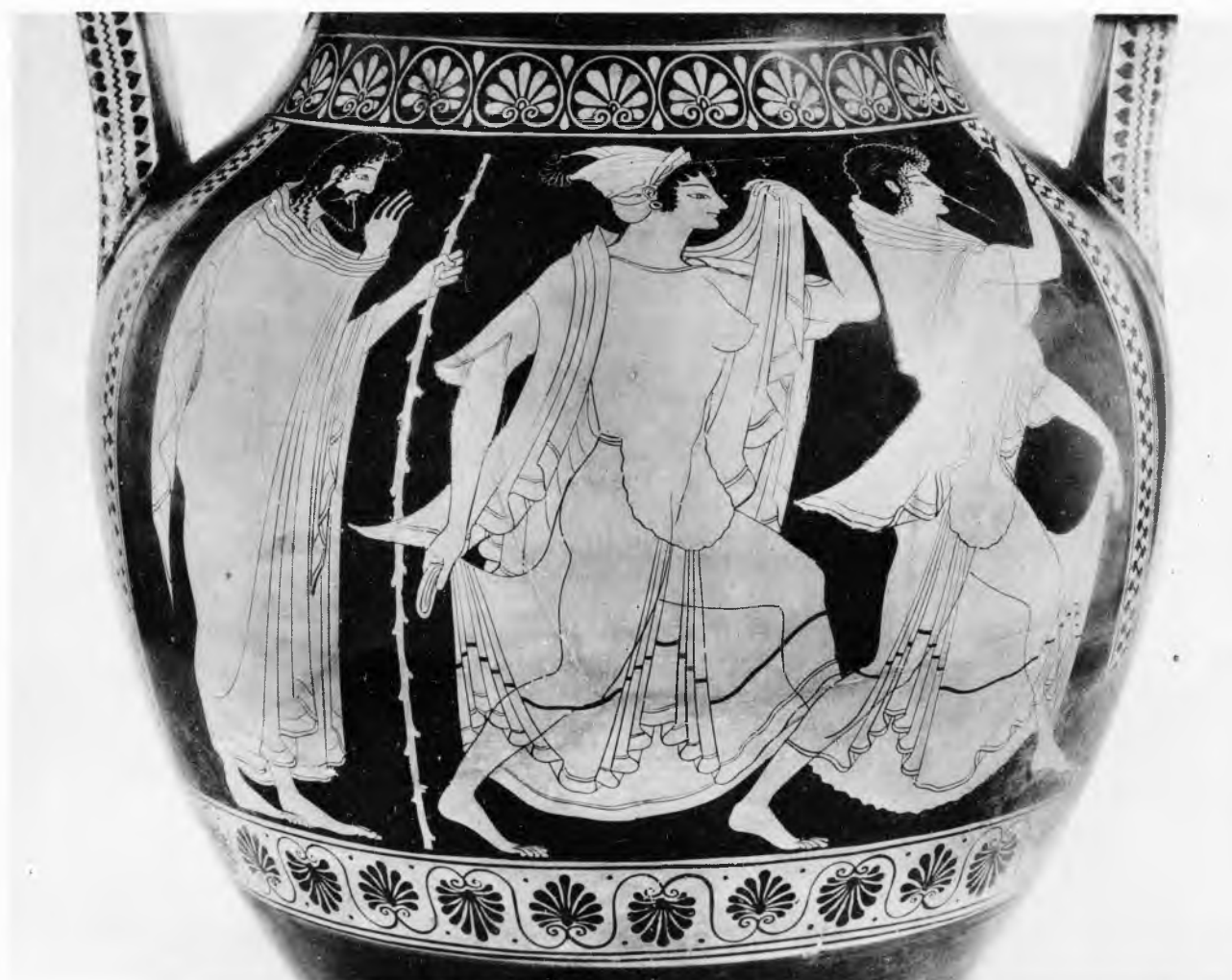


2



1

(2309)



2

(2309)

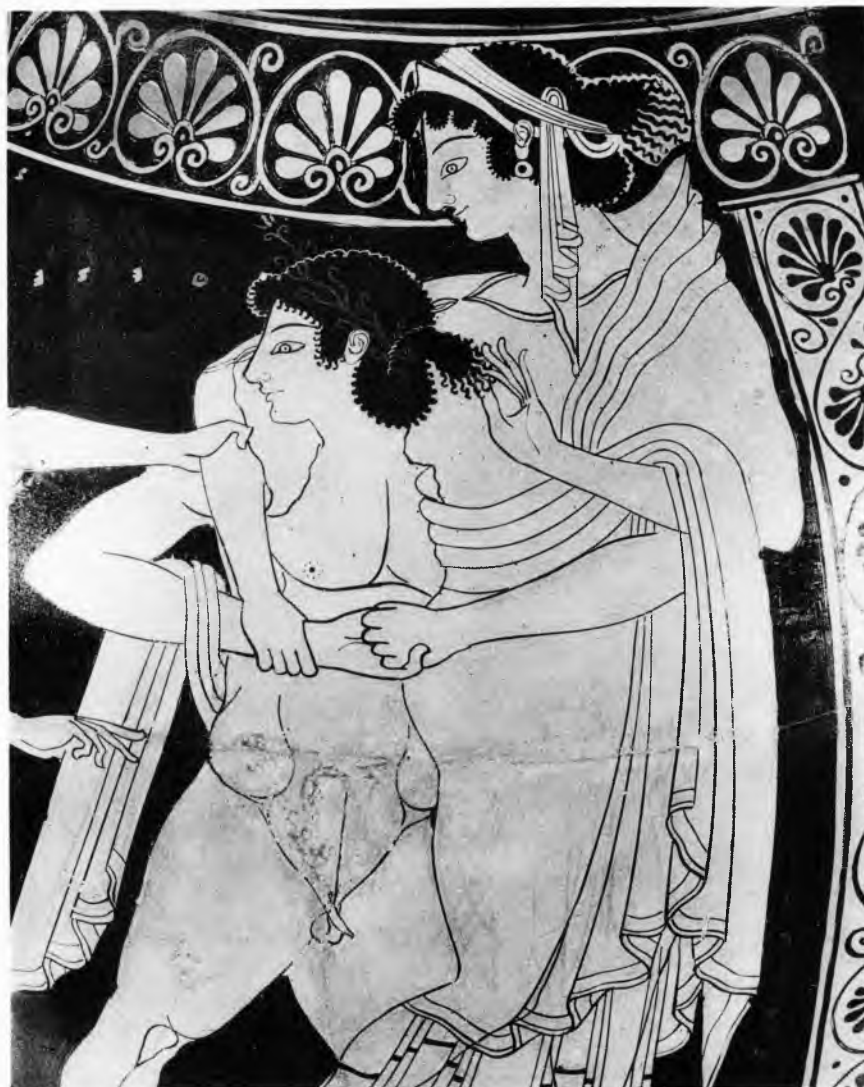


2



1

(2309)
Attisch rotfigurig



1

(2309)



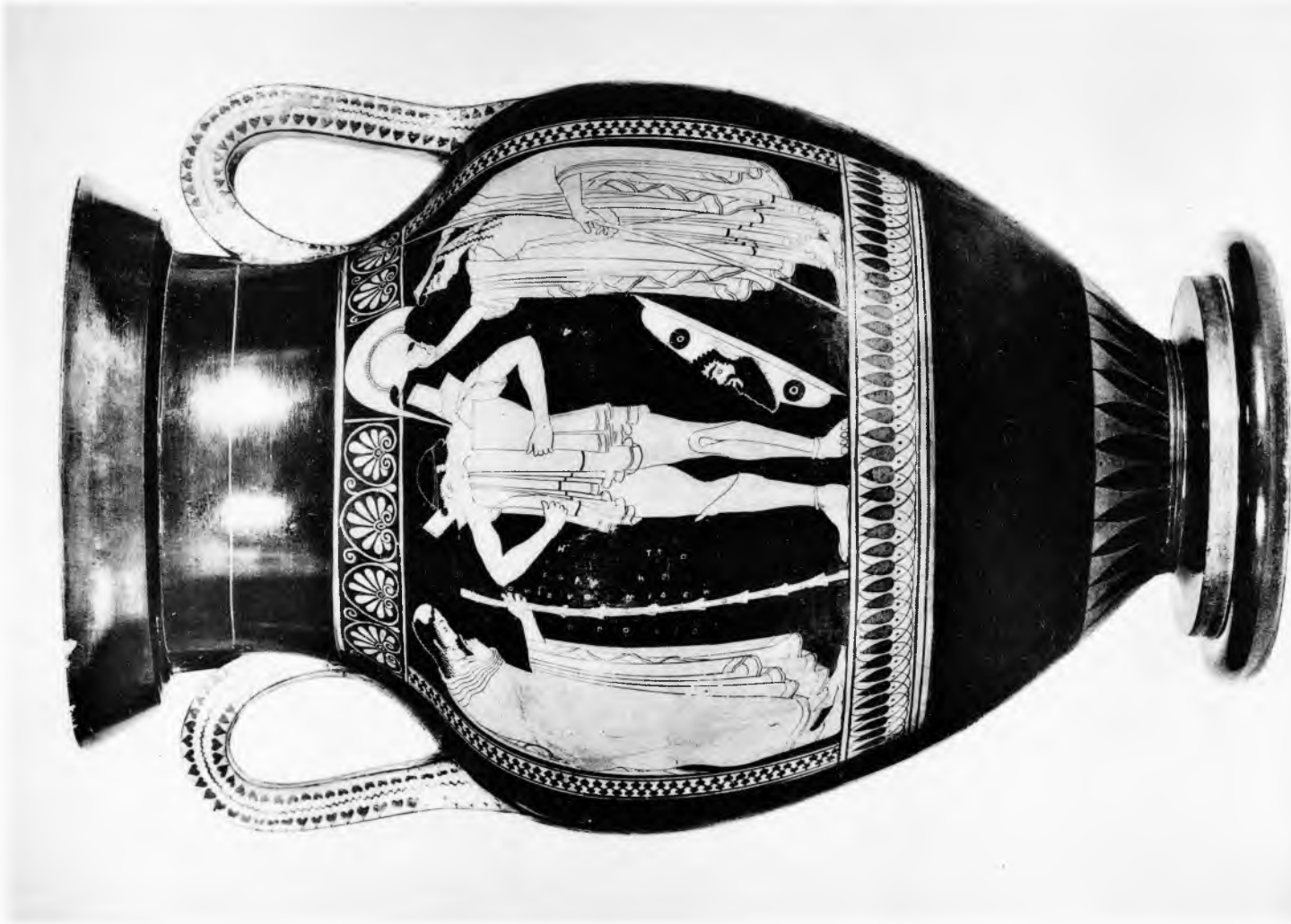
2

(2309)



2

(2307)
Attisch rotfigurig

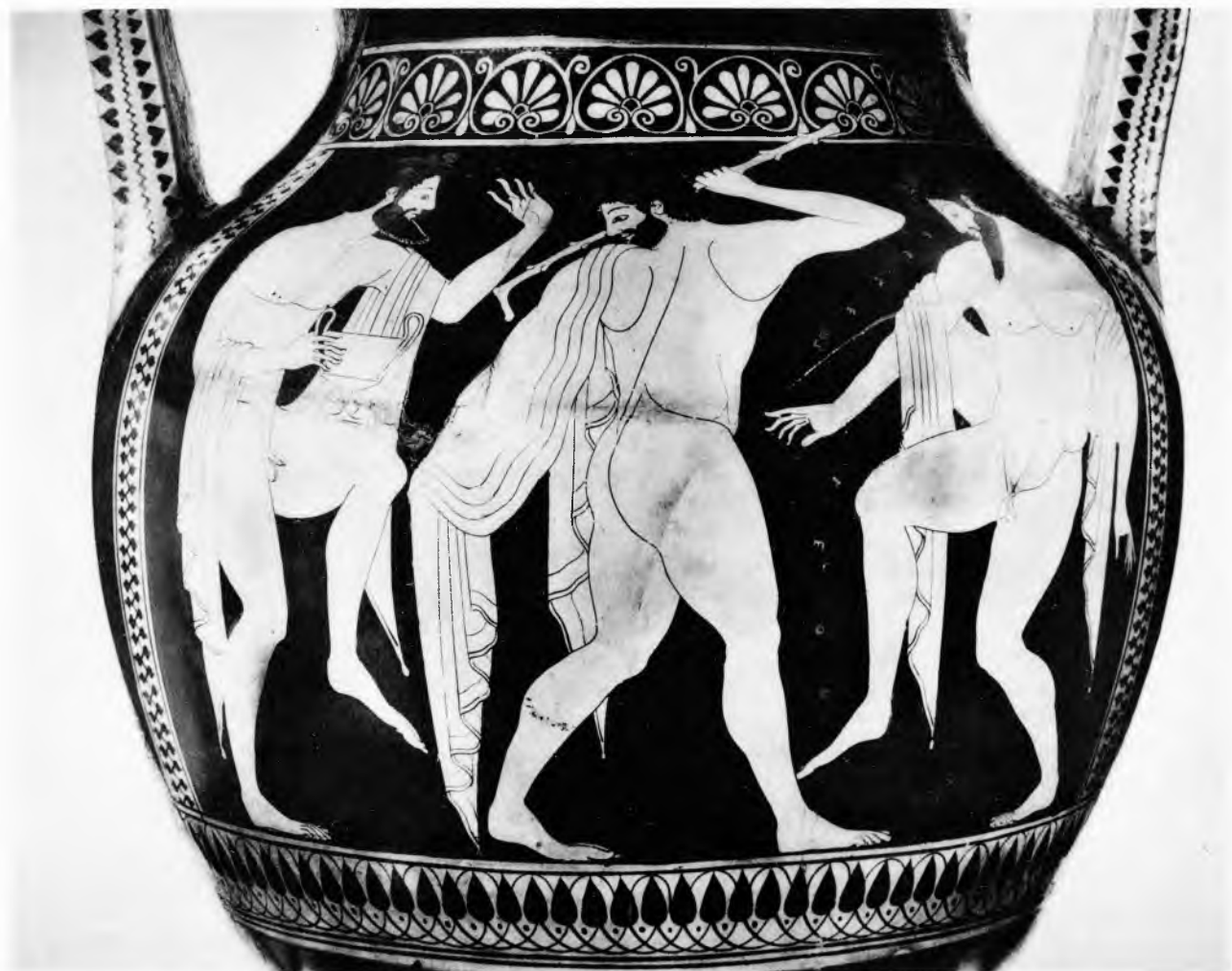


1



1

(2307)



2

(2307)



1

(2307)
Attisch rotfigurig



2



1

(2307)



2

(2307)



2



1

(2308)
Attisch rotfigurig



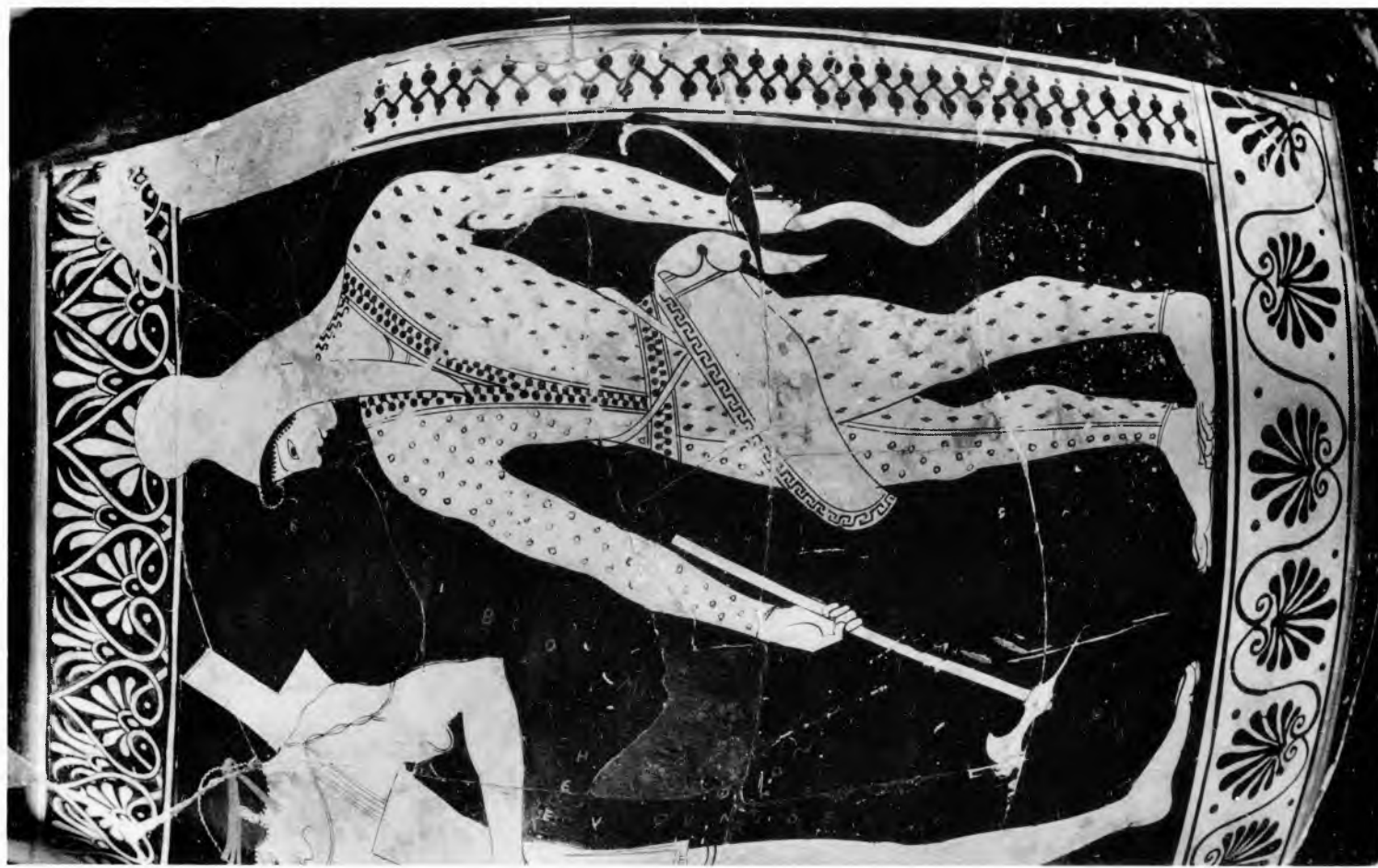
1

(2308)



2

(2308)



2

(2308)
Attisch rotfigurig



1



1

(2307)



2

(2308)



3

(2308)



4



2



1

(2305)
Attisch rotfigurig



1

(2305)



2

(2305)



2



1

(2305)

Attisch rotfigurig



(2305)
Attisch rotfigurig



(2305)



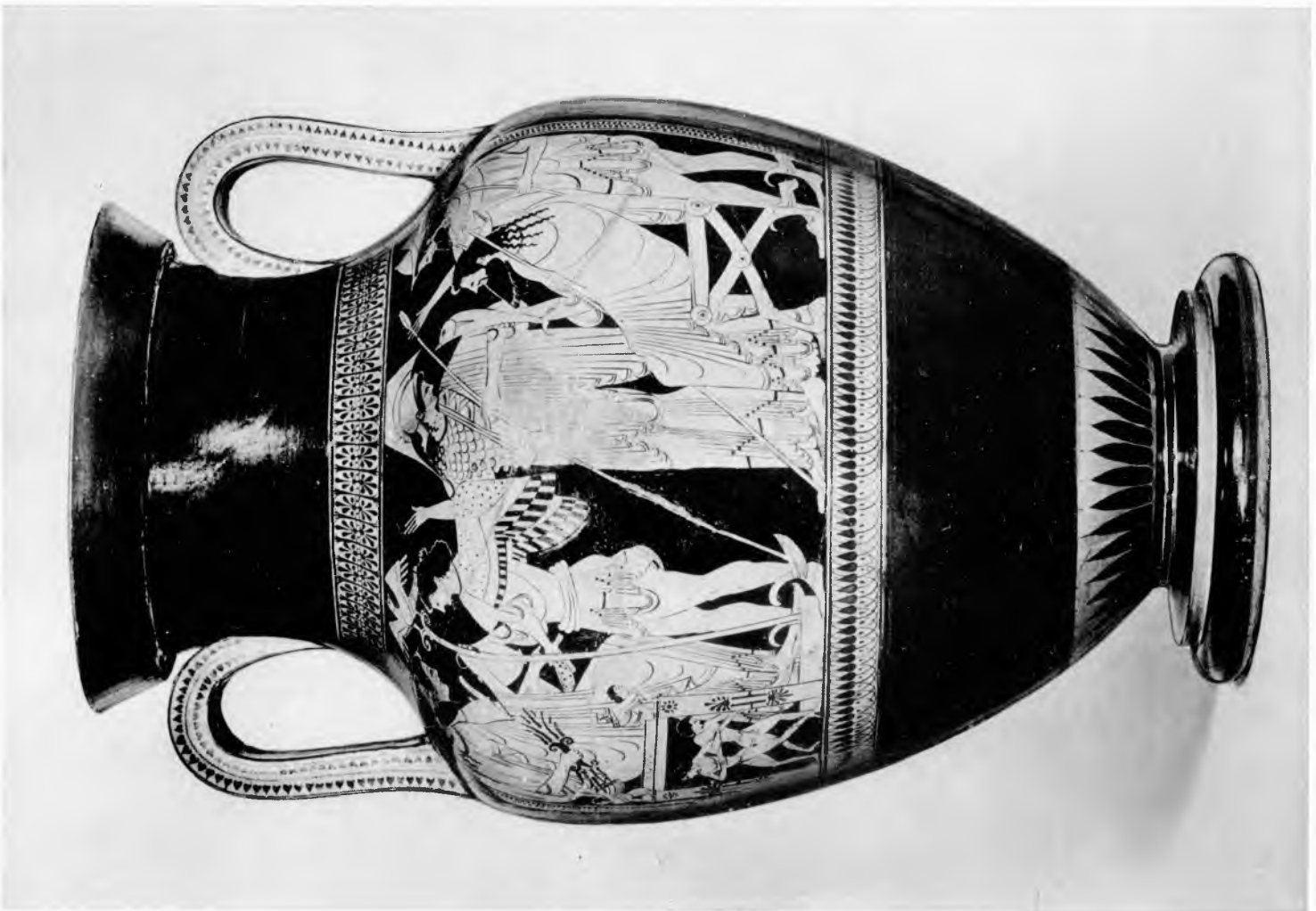
(2305)

Attisch schwarzfigurig



2

(2304)
Attisch rotfigurig



1



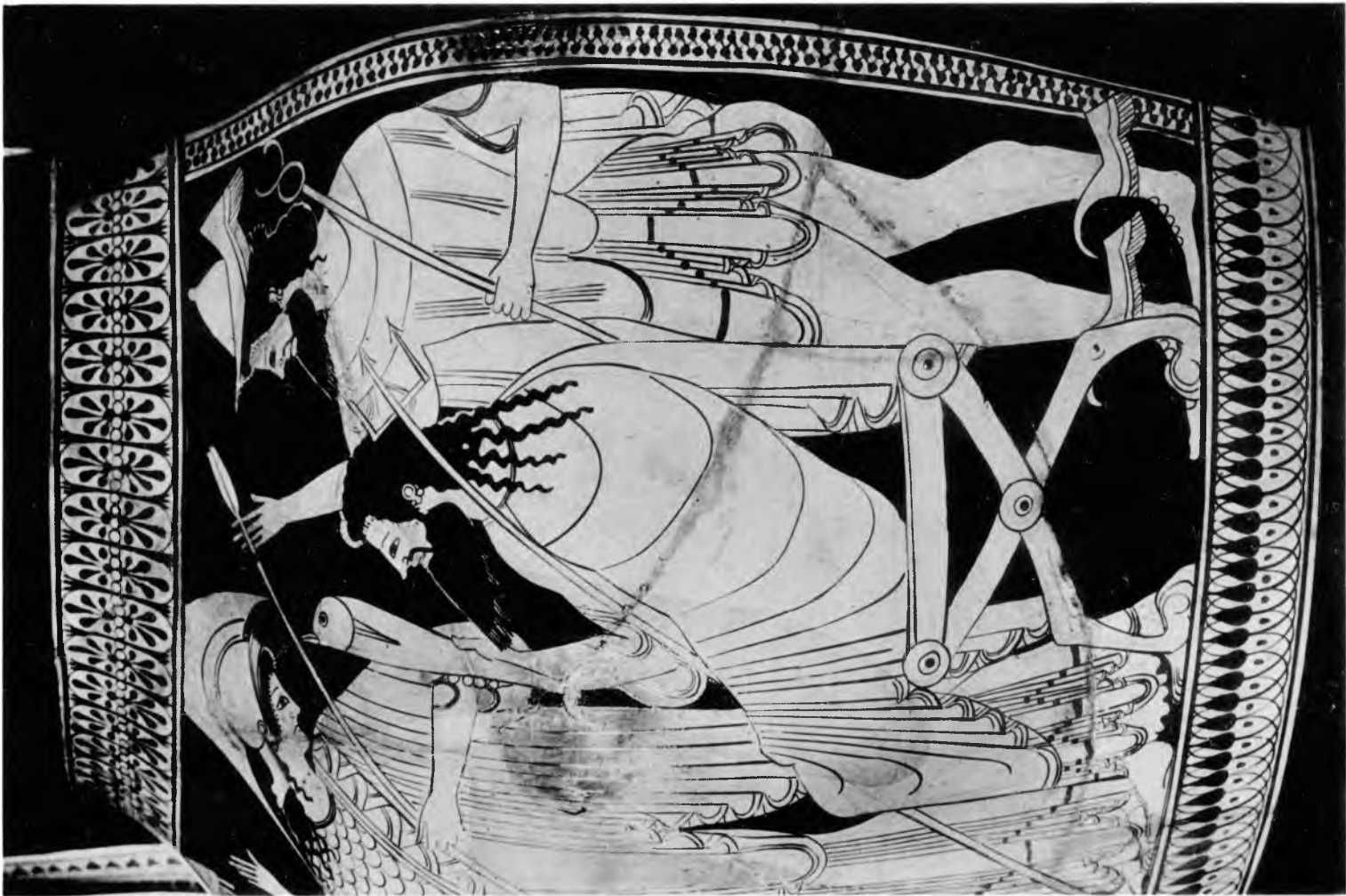
1

(2304)

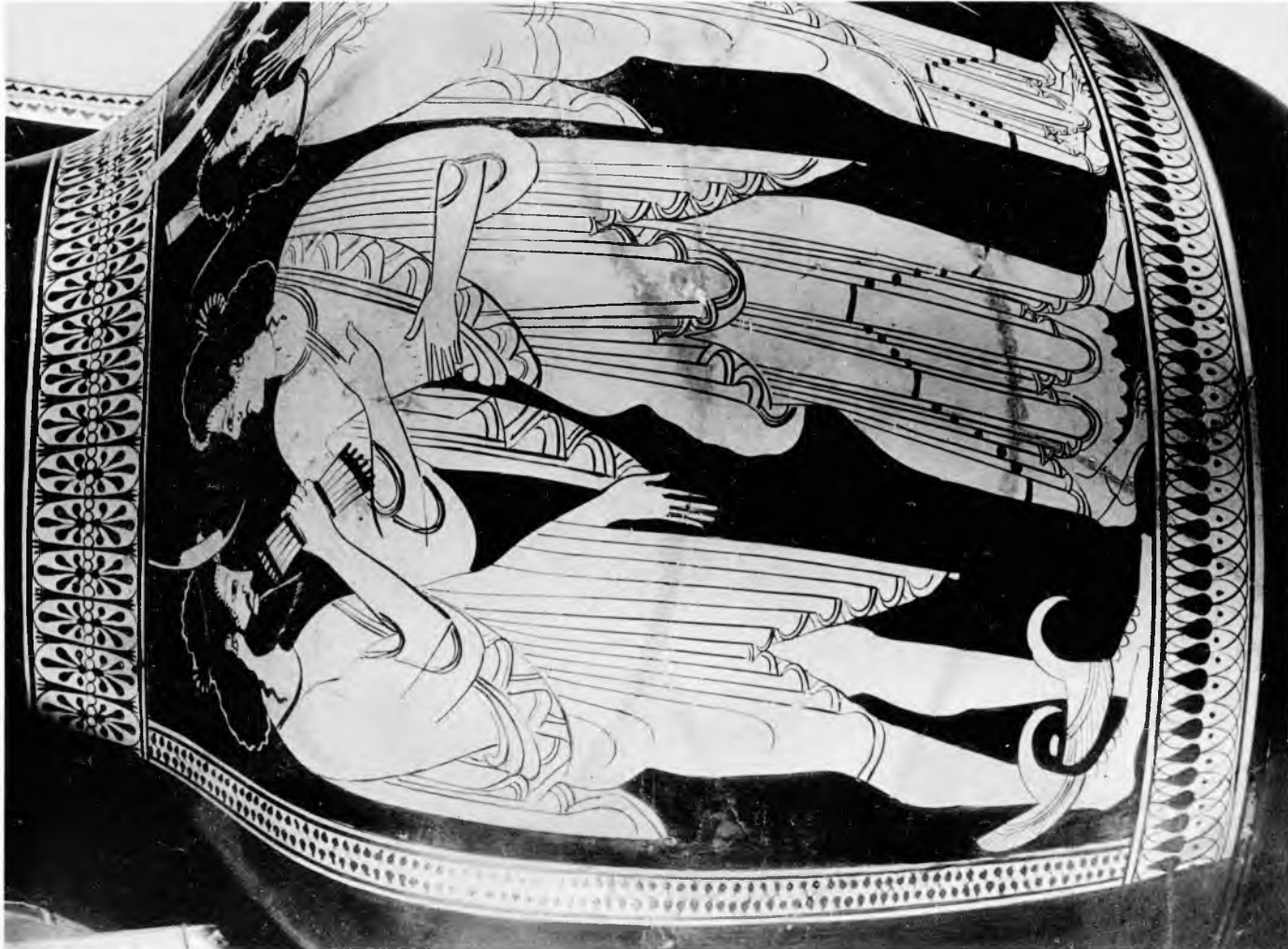


2

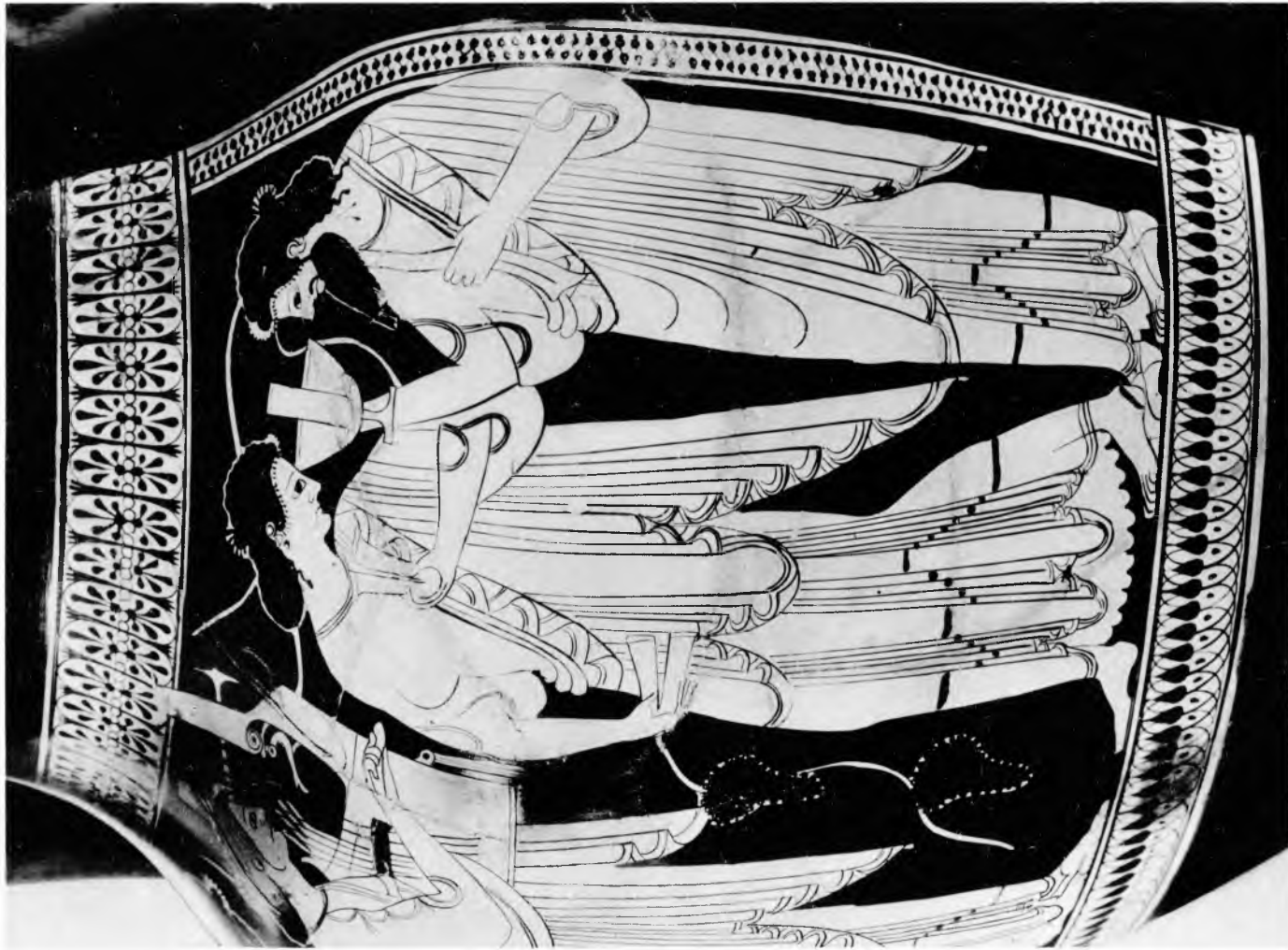
(2304)



(2304)
Attisch rotfigurig



1



2

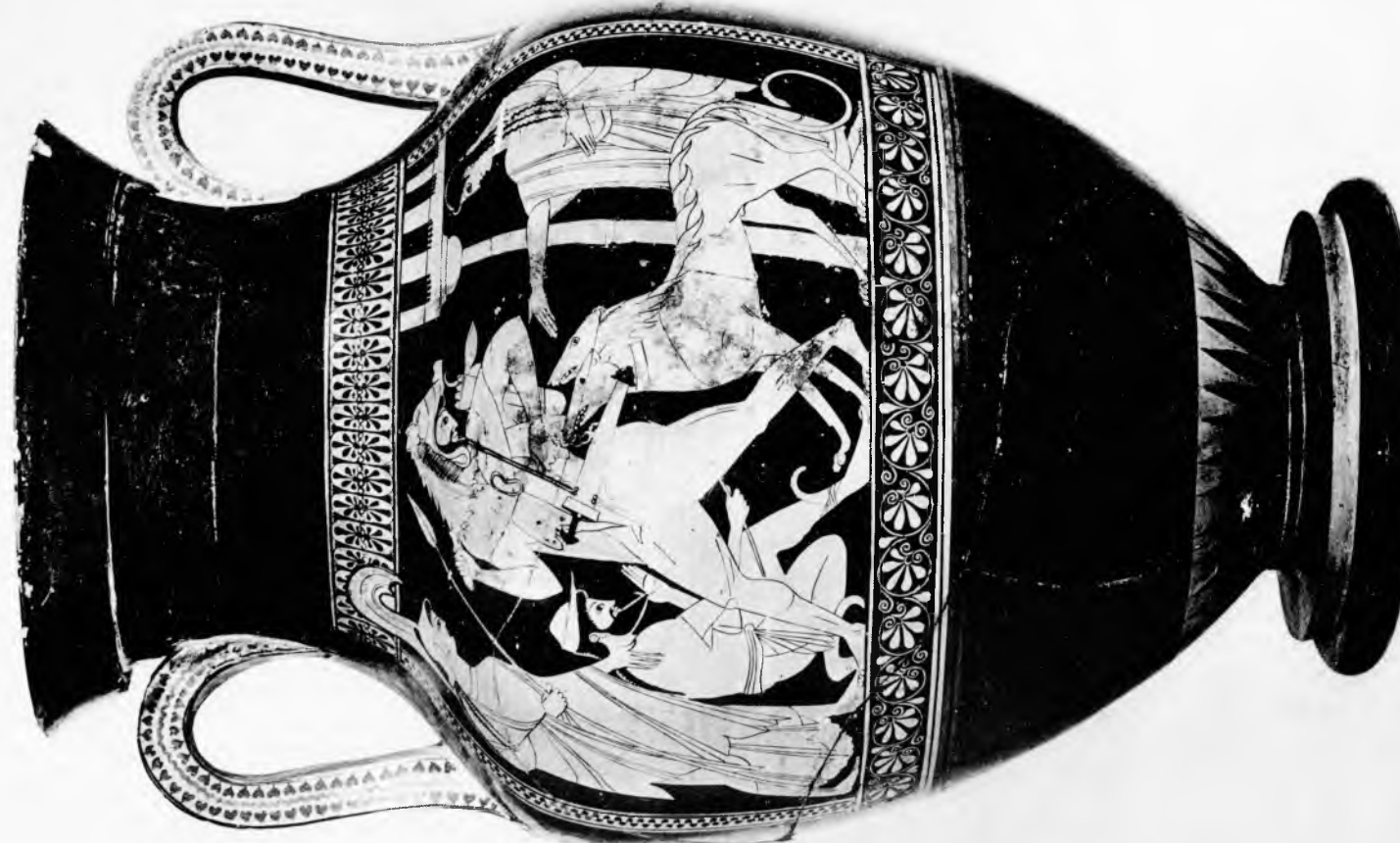
(2304)

Artisch rotfigurig



2

(2306)
Attisch rotfigurig



1



1

(2306)



2

(2306)



2

(2306)
Attisch rotfigurig



1



2

(2306)
Attisch rotfigurig

1



1

(2303)
Attisch rotfigurig



2



1

(2303)



2

(2303)



1 (2302)



2 (2301)



3 (2300)



4 (2309)



5 (2307)



6 (2308)



7 (2305)



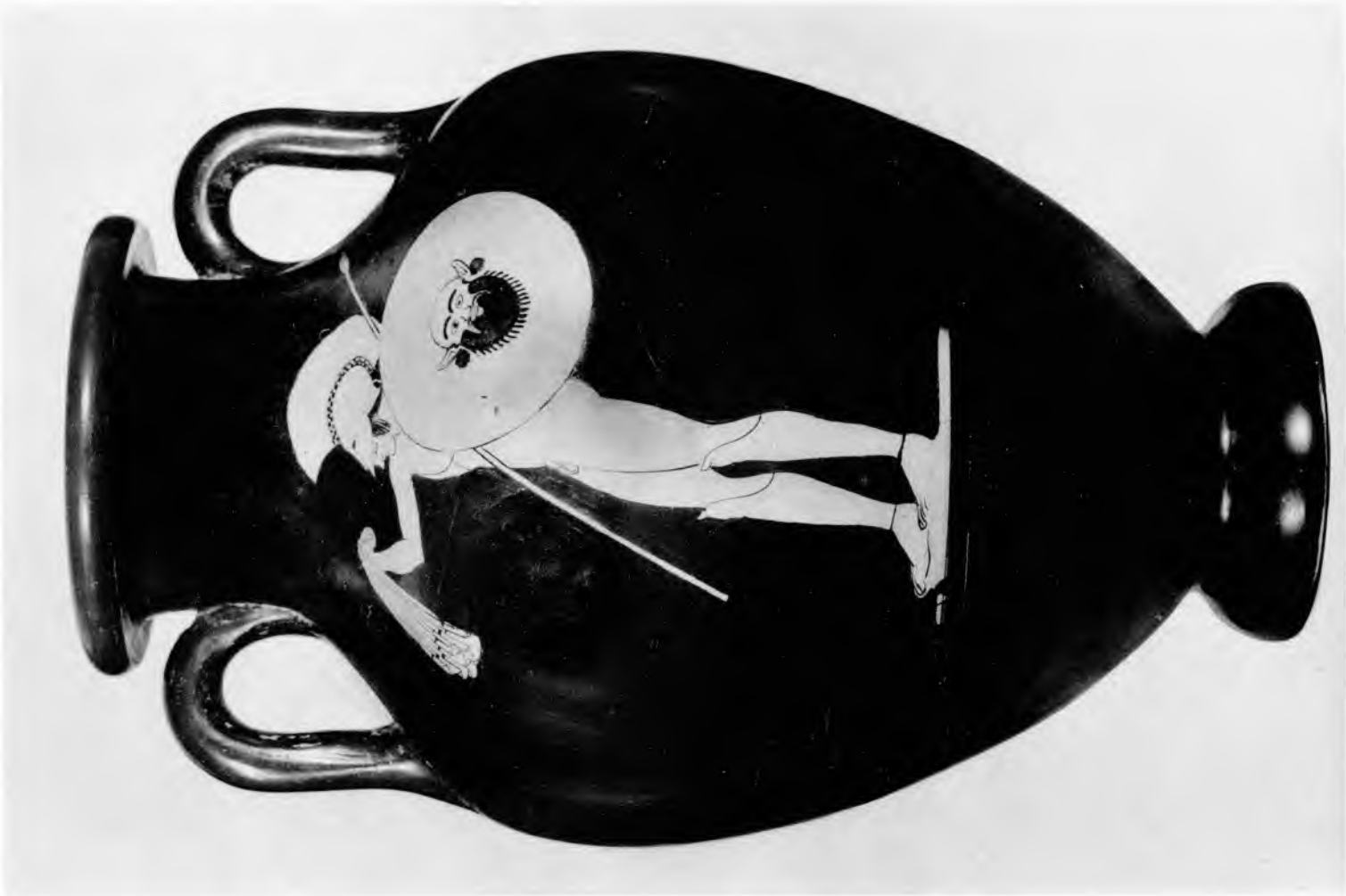
8 (2304)



9 (2306)



10 (2303)



2



1

(8726)
Attisch rotfigurig



1

(8728, 1-8)



2

(8726)



3



4

(2315)

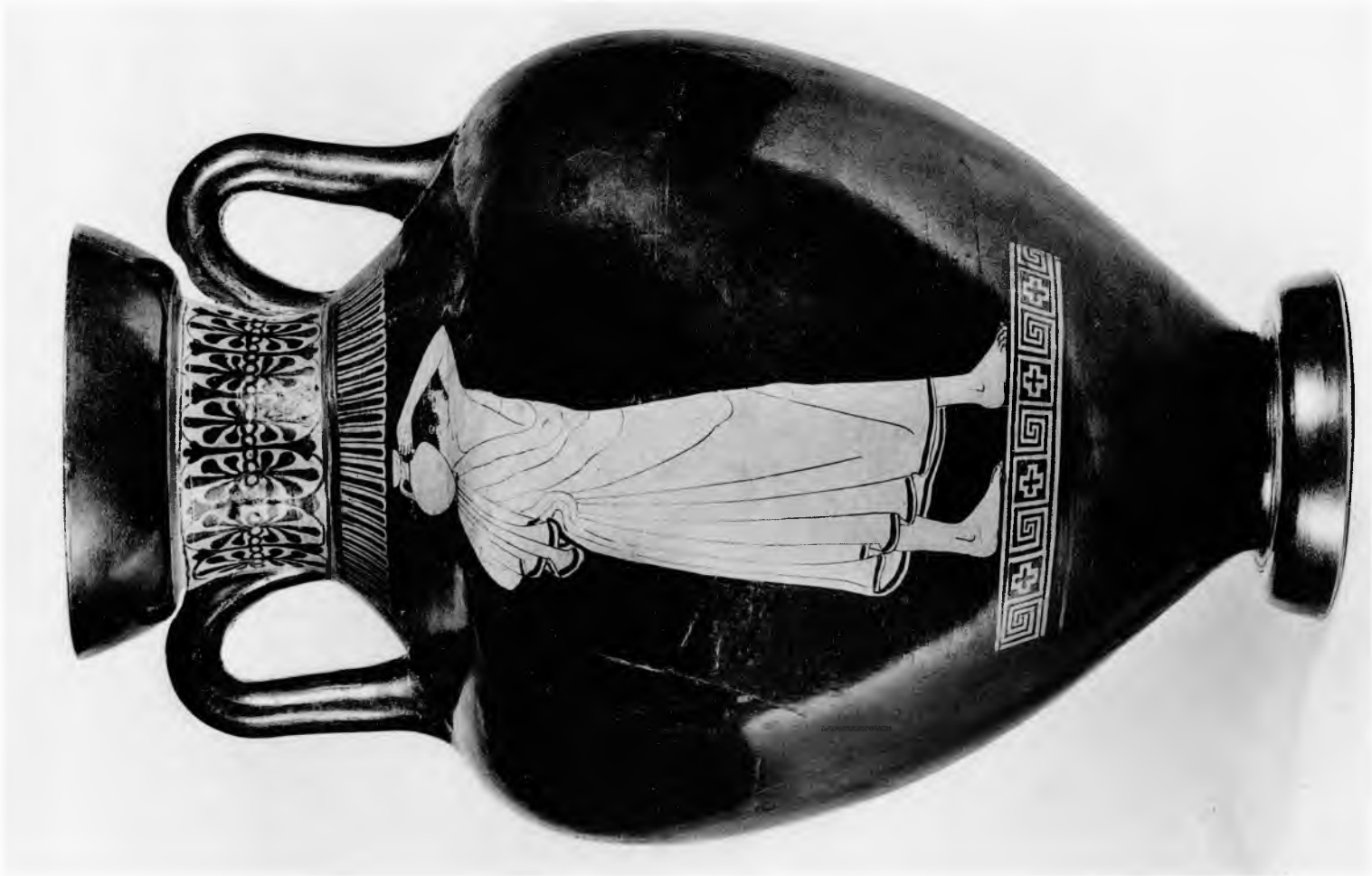


5

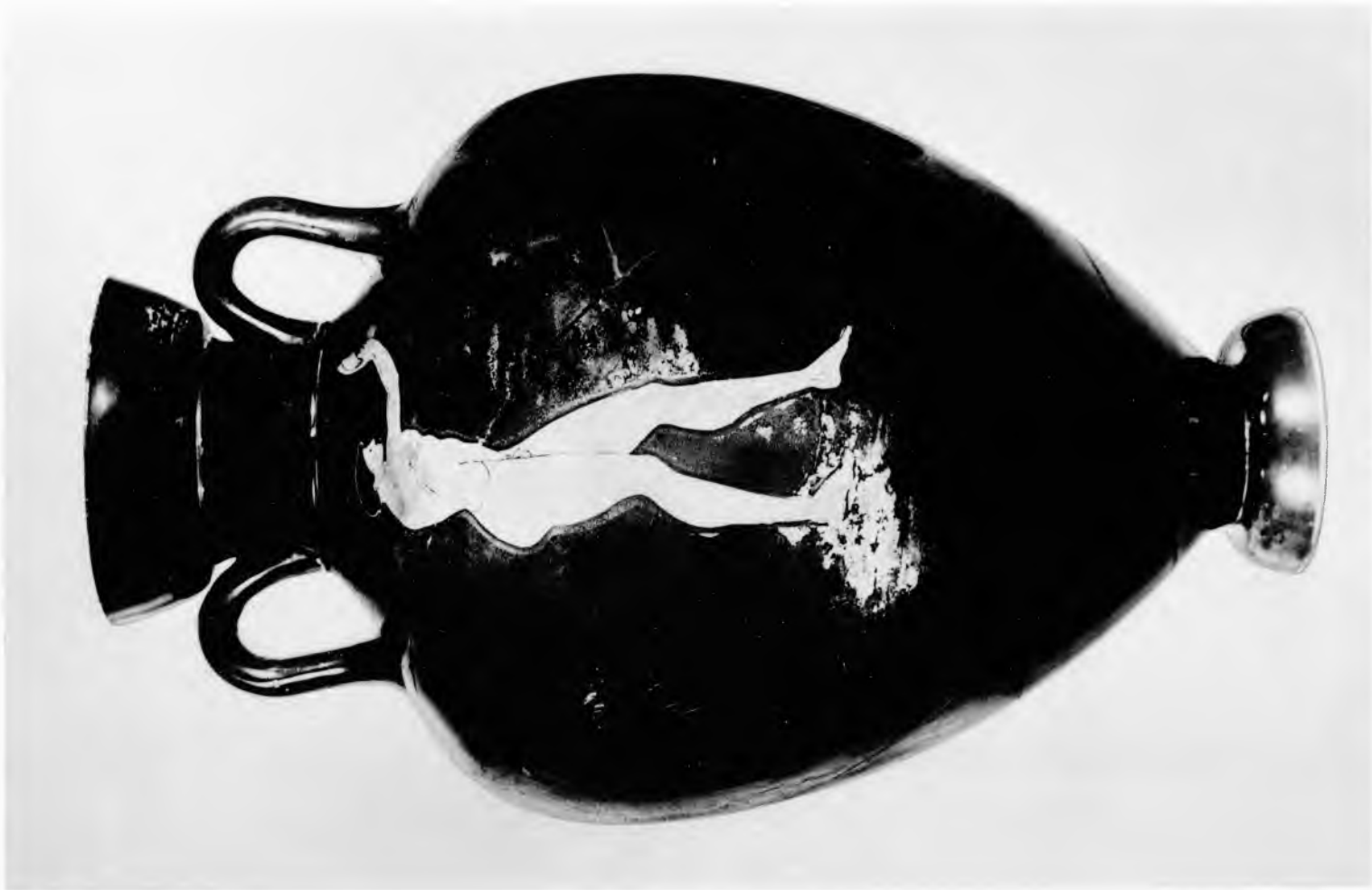


2

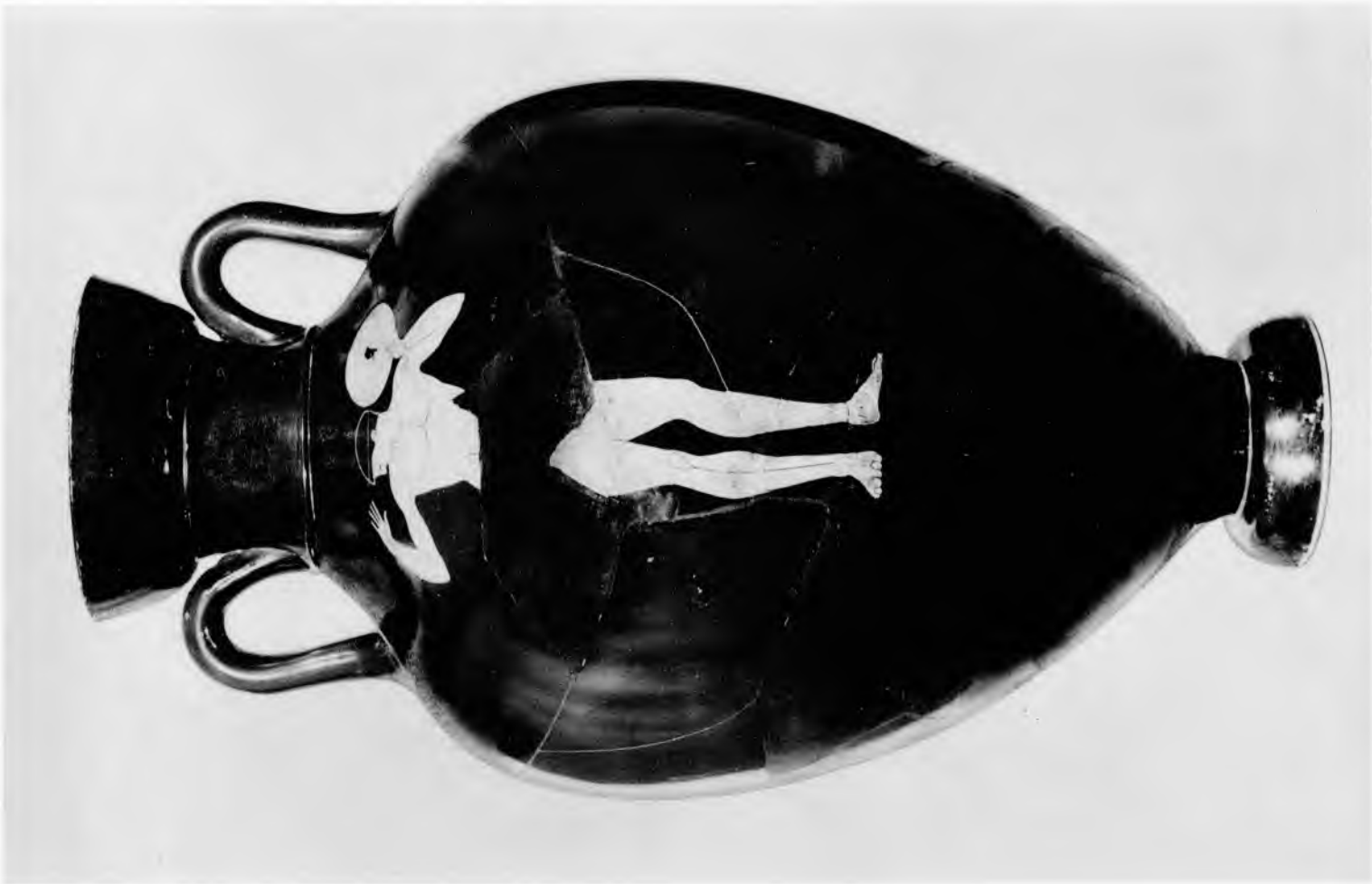
(2315)
Attisch rotfigurig



1



2

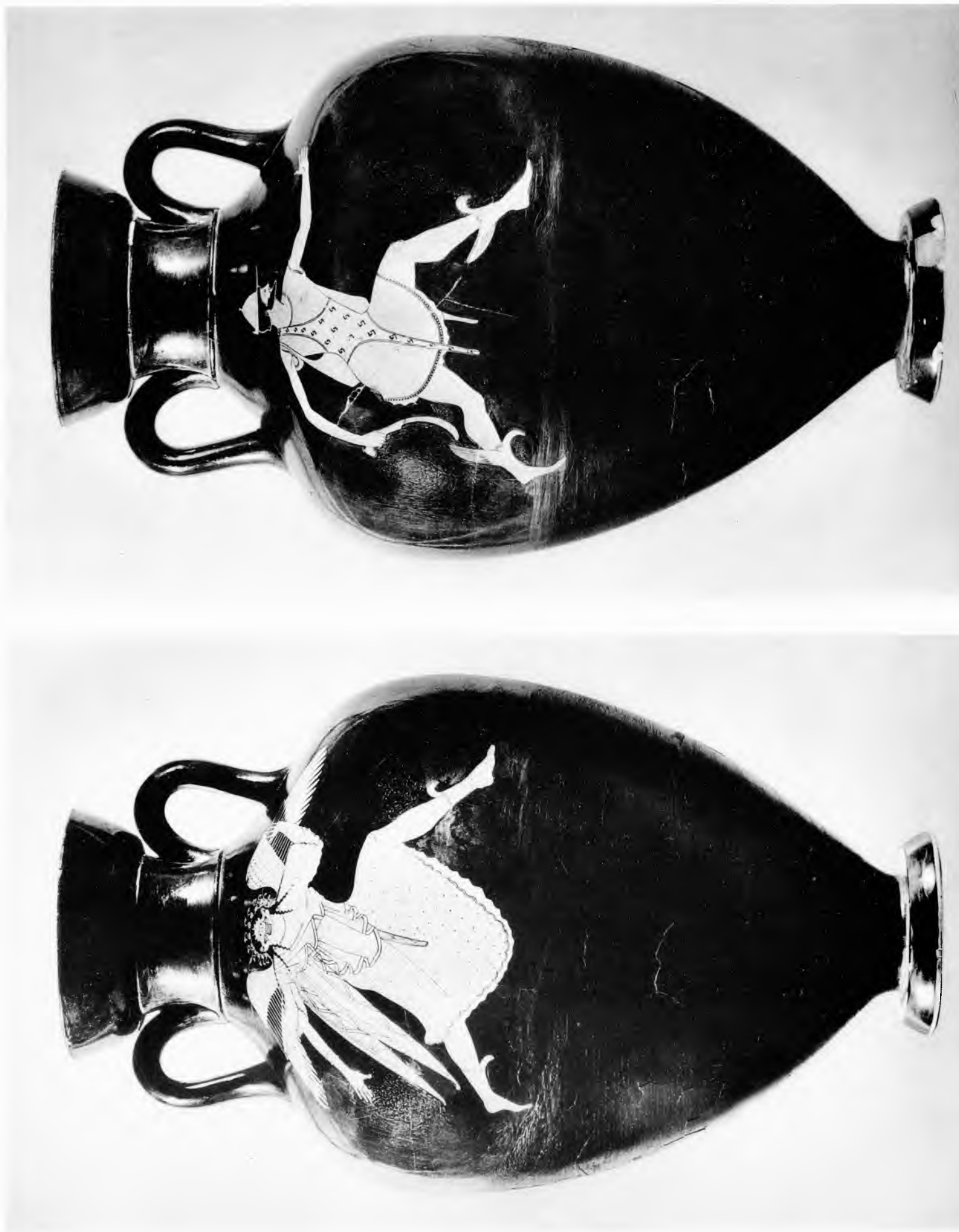


1

(2310)
Attisch rotfigurig



(2311)
Attisch rotfigurig



2

(2312)
Attisch rotfigurig

1



2

(2311)



4

(2312)

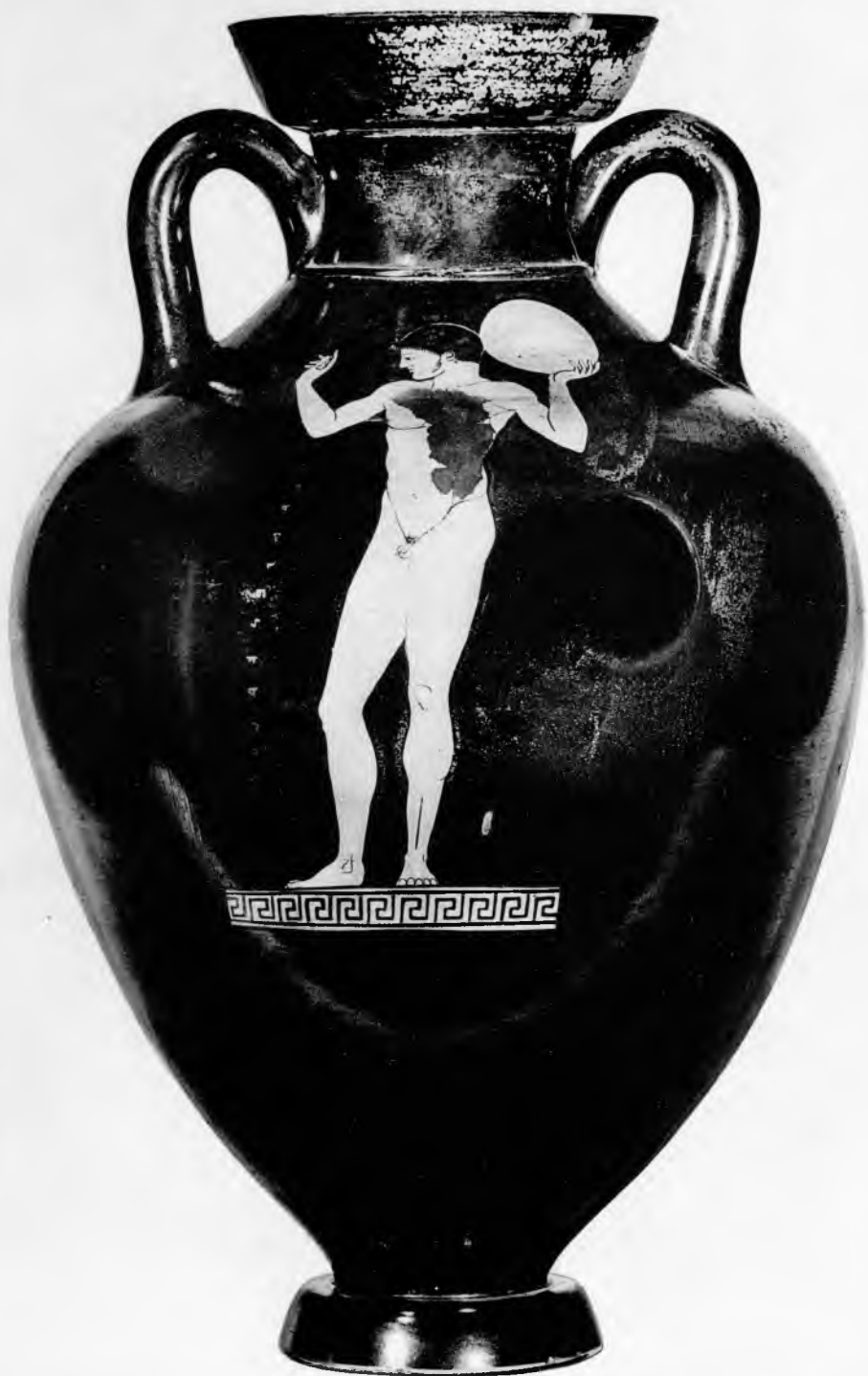


1



3

Attisch rotfigurig



1



2

(2313)
Attisch rotfigurig



2

(2314)
Attisch rotfigurig



1



1

(2310)



2



3

(2313)



4



5

(2314)

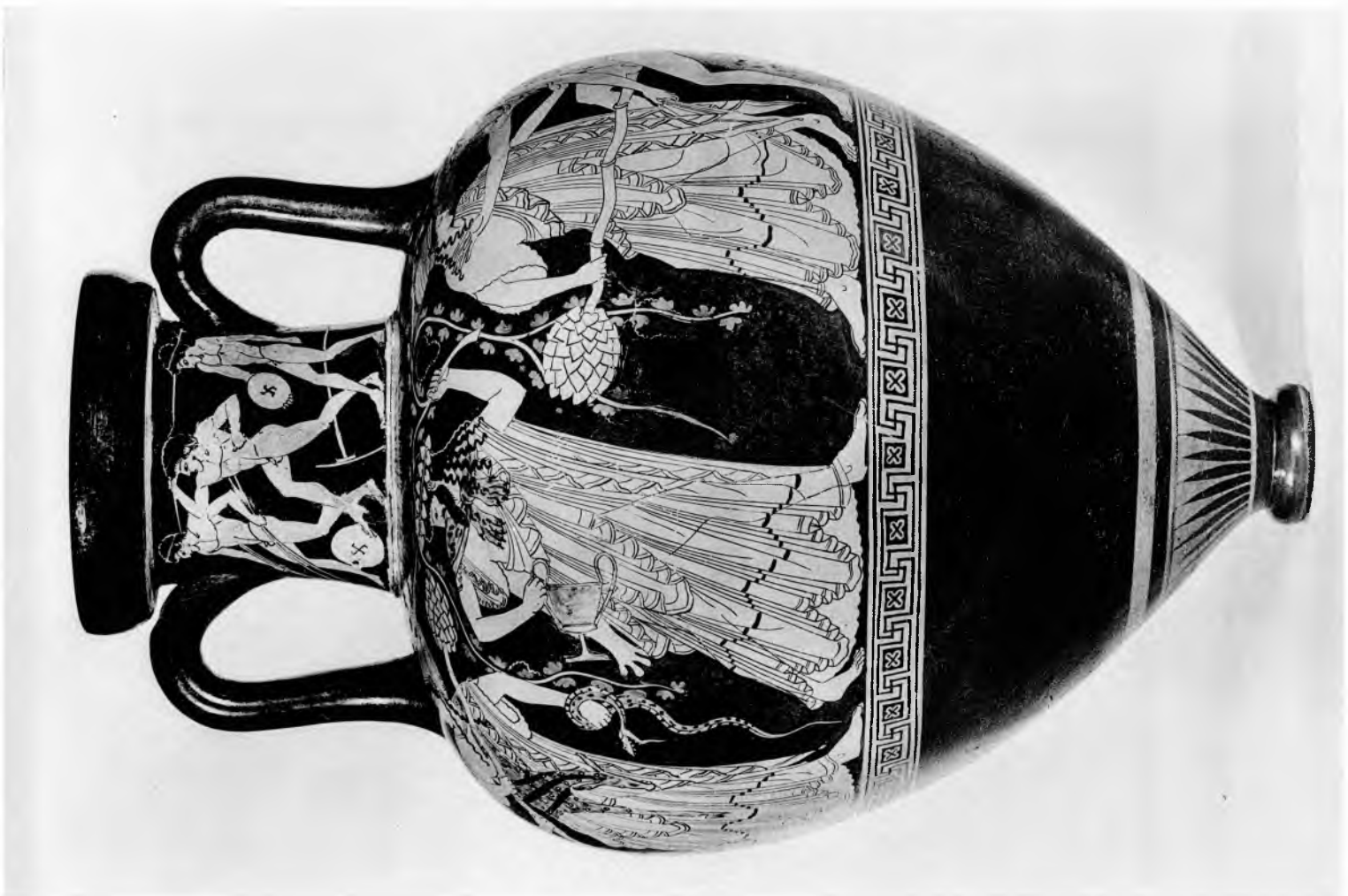


6



2

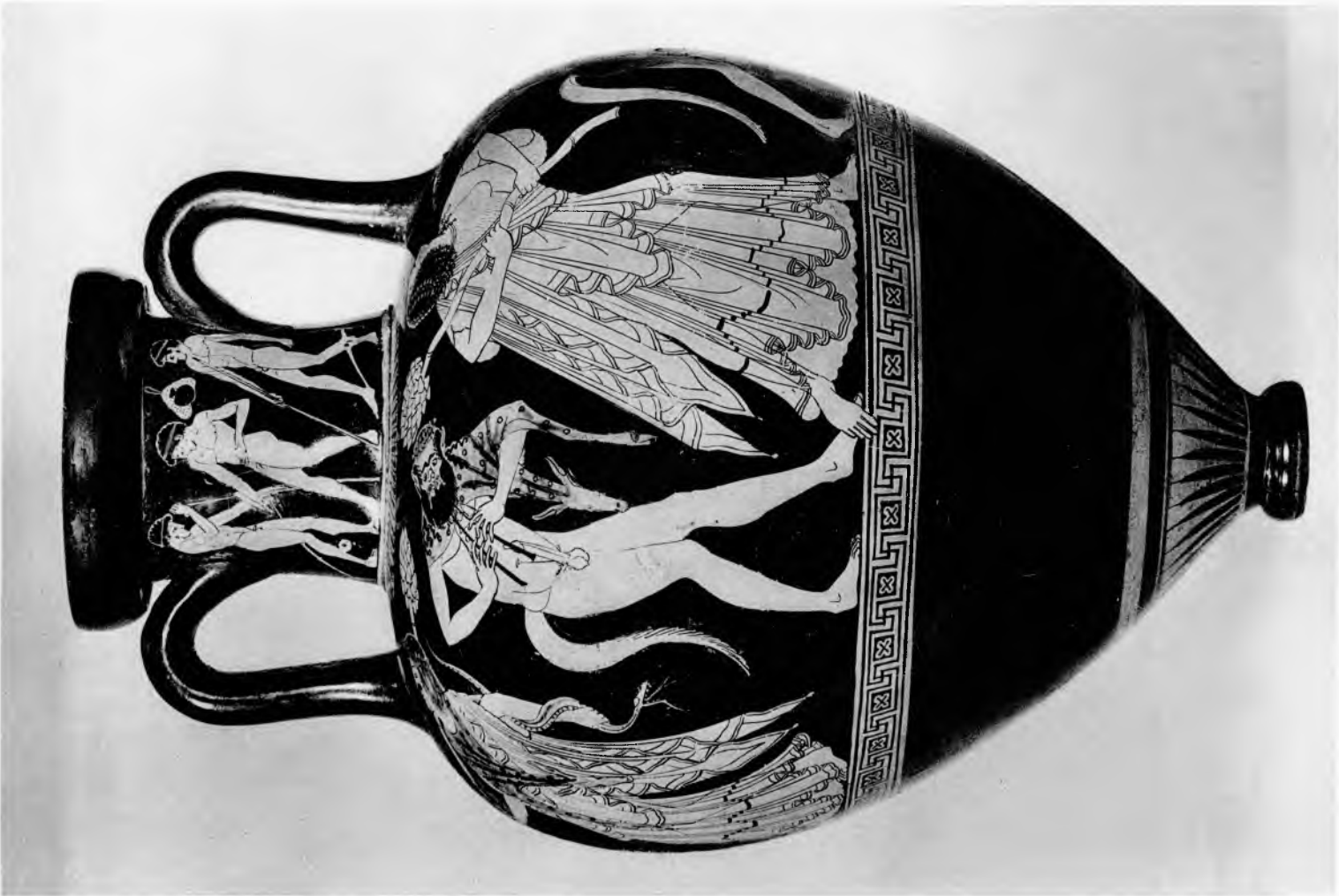
(2344)
Attisch rotfigurig



1



2



1

(2344)
Attisch rotfigurig



1

(2344)



2

(2344)



1

(2344)



2

(2344)



2

(2344)

Attisch rotfigurig



1



1

(2344)



2



3

(2344)



2



1

(2345)
Attisch rotfigurig



2



1

(2345)
Attisch rotfigurig



1

(2345)



2

(2345)



1

(2345)



2

(2345)